

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:

2. Schillberg'sche Buchdruckerei, "Tagblatt-Druck".
Veröffentlichung: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:

23 Uhr nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Jahrespreis: 600 Mark.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.



Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 20 M. Bfg., in den Ausgabestellen: 25 M. Bfg., durch die Träger des Hausbezugs: 20 M. Bfg. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbedingungen: Der Abonnent ist verpflichtet, die Zeitungen an den Tagen und zu den Zeiten, zu denen sie ausgeben werden, zu empfangen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Verleger keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: Erst. Anzeigen 20 M. Bfg., auswärts: 25 M. Bfg., drit. Klassen: 10 M. Bfg. — Auswärtige Anzeigen 10 M. Bfg. für die einseitige Kolonisation oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rastaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Nr. 300.

Dienstag, 24. Dezember 1929.

77. Jahrgang.

Wegen des Weihnachtsfestes erscheint die nächste Tagblatt-Ausgabe am Freitag.

Weihnachten 1929.

In trüber Stimmung begeht in diesem Jahre das deutsche Volk in seiner überwältigenden Mehrheit das Fest der Liebe und des Familiensinns. Die Entwicklung der letzten Zeit ist außergewöhnlich ungünstig gewesen. Man kann sagen, daß alles, was in den letzten Jahren an Unheil drohte, nun allmählich zur Reife gekommen ist. Das gilt politisch, wirtschaftlich und leider auch moralisch. Gewiß gibt es Lichtblicke, die in der Kraft der Nation zu suchen sind, in einer Kraft, die härter gewesen ist, als ein feindseliges Schicksal. Und das läßt die Hoffnung berechtigt erscheinen, daß wir auch über diesen Tiefstand hinwegkommen und den Wiederaufstieg vollenden, der in zäher, erbitterter Arbeit gegen ungezählte Widerstände und ungünstige Konstellationen begonnen worden ist. Zweifelslos aber müssen wir noch durch manche Niederungen hindurchgehen, ehe wir wieder eine gewisse Höhe erklimmen haben werden.

Wir Deutschen haben uns in der Vergangenheit hauptsächlich groß gehungert. Darin lag unsere Stärke, darin aber auch der tiefere Grund für die geistige Schaffensfruchtbarkeit, die seitdem genug der Not widerstand. Es ist bei uns nicht so gewesen, wie etwa in England und Frankreich, wo die Kultur aufblühte in den Tagen größten Glanzes und staatlicher Macht. Je schlechter es uns äußerlich erging, umso lebendiger wurde es auf allen Gebieten menschlicher Betätigung. Es war, als ob das Elend nur die Kräfte belebte. Gestaltete sich jedoch unser Geschick günstig, dann versiegte dieser Quell. Leider scheint es heute nicht mehr ähnlich zu sein. Überall sieht man ein Jucken und Aufblähen, das keine Dauer verheißt, aber nirgends Ansätze zu langsamer und sicherer Knospung.

Und hier müssen wir zurückgreifen auf das Christentum, das in seinen Anfängen gerade mit der Not begann. Es ist eines der ergreifendsten Bilder, das seit Jahrhunderten immer wieder die Mäler gereizt hat, daß der Erlöser in der Krippe eines Stalles als Sohn armer Leute das Licht der Welt erblickte. Davon haften wir immer etwas an. Den Reichtum hat er nie gekannt. Bittere Äußerungen sind über Schmelzer und Pfaffen gefallen, und die Wucherer jagte er aus dem Tempel hinaus. Er wandte sich mit seiner Lehre an die Gläubigen, an die untersten Schichten, an die Sklaven und Bettler. Darin steckte ein tiefer Sinn, der nicht nur durch Äußerlichkeiten begründet wurde. Es war die klare Erkenntnis, daß Reichtum verweichlicht und übermüht macht und daß Leid aufnahmefähig für ewige Wahrheiten werden läßt. Und noch eines aus der Geschichte der Geburt des Heilandes. Immer wieder ertönt das Wort: „Lasset die Kindlein zu mir kommen.“ Nur die Heranwachsenden können sich in Demut neigen und gläubig knien. Unser Geschick ist heute müde. Zuviel hat es erfahren müssen, zu schweres getragen, um nicht zu verzweifeln. Und doch kann der Aufstieg nur erfolgen, wenn wir wieder den Glauben an uns selbst und an die ewig wartende Gerechtigkeit des Weltgeschehens gewinnen.

Gerade ein Weihnachten wie dieses, dessen Kerzen immer in trübe Stimmungen hineinleuchten, mahnt zum Einkehr. Das hat mit Buhpredigten nichts zu tun, nichts mit Verneinung und Weltentfremdung. Die Religion des Orients mit ihrem Fatalismus und ihrer religiösen Fügbarkeit in den Tag, mit ihrer Hoffnung auf eine Erlösung in Nirwana eignet sich für ein Volk nicht, das zwischen mächtige Nachbarn gestellt und auf spröden Boden angewiesen, sich sein Dasein täglich neu erkämpfen muß. Die Natur zwingt uns zum Widerstande. Verneinen wir ihn, so ist unser Untergang sicher. Aber für diesen harten Kampf um das tägliche Brot für den Einzelnen, für die Geltung der Nation unter den Völkern der Erde bedarf es einer tiefen Zuversichtlichkeit, bedarf es auch einer Lauterkeit der Gesinnung und eines trotigen Poehens auf die eigene Mächtigkeitskraft. Deutschland steht und fällt mit der Kultur und mit der moralischen Kraft seiner Bevölkerung. Ganz gleich, woher die Persönlichkeiten unserer Vergangenheit kamen, sie hatten alle etwas von Schwärmer an sich, von jenem Idealismus, den man heute so gern verspottet und über den sich ein Napoleon lustig gemacht hat, bis er ihn bei Leipzig und Belle Alliance in seiner ganzen ungeheuren Macht kennen lernte. Er war das Beste an einem Volke, das nichts zu bieten hatte und das doch die Welt immer wieder in Erstaunen versetzte, weil es in Kunst und Dichtung, in Philosophie und wissenschaftlicher Forschung die Führung an sich riß und gegen jeden Wettbewerb behauptete.

Umbildung des Reichskabinetts.

Moldenhauer Finanzminister.

Robert Schmidt Wirtschaftsminister.

as. Berlin, 24. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Unmittelbar vor Weihnachten ist das Reichskabinettsvervollständigt worden. Diese Vervollständigung ist allerdings in etwas anderer Weise erfolgt, als allgemein erwartet wurde. Nachdem nämlich die sozialdemokratische Reichstagsfraktion in der Nacht zum Sonntag beschlossen hatte, ihren Anspruch auf das Finanzministerium mit aller Kraft aufrecht zu erhalten, war man allgemein der Ansicht, daß der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Herz Nachfolger des Herrn Hilferding werden würde. Es ist nun gestern schon darauf hingewiesen worden, daß Herz gegen die Übernahme dieses Postens Bedenken hatte. Diese

Bedenken von Herz.

die sich hauptsächlich gegen die geplante Steuererhöhung richteten, waren, wie sich in der gestrigen Zusammenkunft des Vorstandes der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zeigte, nicht zu überwinden. Da es auch der Sozialdemokrat Reil ablehnte, das Finanzministerium zu übernehmen, trat nun eine Kombination wieder in den Vordergrund, die schon bei dem Rücktritt Hilferdings erörtert wurde, nämlich die Kombination, die gestern durch den Reichspräsidenten verwirklicht wurde. Der Volksparteiler Moldenhauer, der erst am 11. November zum Wirtschaftsminister ernannt worden war, übernimmt jetzt als Nachfolger Hilferdings das Reichsfinanzministerium. In das Reichswirtschaftsministerium aber zieht

der Sozialdemokrat Robert Schmidt

ein, der dieses Ministerium schon früher verwaltet hat. Schmidt hat nämlich bereits fünfmal der Reichsregierung angehört, zuerst in Weimar als Ernährungsminister, dann unter den Kanzlern Bauer, Müller und Wirth als Wirtschaftsminister und schließlich im ersten Kabinetts Stresemann, das ja zugleich das erste Kabinetts der Großen Koalition war, als Wiederaufbau- und Stellvertreter des Kanzlers. Schmidt, der im 66. Lebensjahre steht, ist eines der ältesten Mitglieder der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion. Dieser Wechsel im Kabinetts bedeutet, daß

der volksparteiliche Einfluß eher gestärkt als geschwächt

wird, weswegen denn auch das Zentrum von dieser Wendung der Dinge keineswegs erbaut ist. In Zentrumstreifen war man von vornherein dagegen, daß Moldenhauer das Finanzministerium übernehmen sollte, was man u. a. auch damit begründete, daß damit der deutschen Haag-Delegation zwei volksparteiliche Minister angehören würden. Der heutige Kommentar des Zentrumsozorgans, der „Germania“, läßt deutlich erkennen, daß man auch jetzt die volksparteiliche

nennung von Moldenhauer nicht gerade mit besonderer Freude begrüßt. Auf der anderen Seite haben die Wirtschaftskreise

Bedenken dagegen, daß sich jetzt sowohl das Arbeits- wie das Wirtschaftsministerium in Händen der Sozialdemokratie befinden. So erklärt der „Berl. Börsen-Kurier“ ganz offen, das bis jetzt noch einigermaßen gewährleistete Gleichgewicht zwischen den Rücksichten auf das Arbeitgebertum und auf das Arbeitnehmerum sei nun gefährdet, wenn die Sozialdemokraten das Arbeits- und das Wirtschaftsministerium beherrschen. Ob man dem jetzt gebildeten Kabinetts eine günstigere Prognose stellen kann als dem Kabinetts in seiner alten Zusammensetzung, erscheint daher recht zweifelhaft. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, die allerdings seit langem die Krise an die Wand malte und auch förderte, glaubt heute schon, das Kabinetts nur als Abwechslungsregierung bezeichnen zu können, als Regierung, die nur noch die Haager Konferenz abzuwickeln haben würde. Das würde sich allerdings auch ungefahr mit gewissen sozialdemokratischen Anschauungen decken, sprach doch auch der „Vorwärts“ vor einiger Zeit davon, daß

nach dem Haag die Frage der Zusammenziehung der Regierung erneut aufgeworfen

werden müsse. Es ist ja nicht zu leugnen, daß die Meinungsverschiedenheiten in der Koalition andauern und auch klar zutage treten werden, sobald die Finanzfragen bewältigt werden müssen, für deren Erledigung mit dem Gesetz über den Tilgungsfond noch nur der Rahmen geschaffen wurde. So ist es immerhin nicht ganz ausgeschlossen, daß nach dem Haag auch die jetzigen Reichsminister umgetauscht werden. Zunächst aber kann man getrost das Weihnachtskabinetts hinnehmen, wenn man auch vorläufiger einen Zetteln anbringen sollte: Achtung, zerbrechlich!

Beurlaubung des Staatssekretärs Schmid.

Berlin, 23. Dez. Der Staatssekretär im Reichsministerium für die besetzten Gebiete, Schmid, hat die Reichsregierung um seine Beurlaubung nachgesucht, die ihm mit Wirkung vom heutigen Tage bewilligt worden ist. Der Urlaub für Staatssekretär Schmid ist eine politische Folgerung aus seiner Haltung bei der Abstimmung über den Vertrauensantrag für die Reichsregierung, den er zusammen mit 13 anderen Abgeordneten der Volkspartei abgelehnt hatte. Daß eine offene Befragung des Vertrauens durch einen Staatssekretär mit dem Sinn des parlamentarischen Systems nicht in Einklang zu bringen sei, war sofort die übereinstimmende Auffassung aller Parlamentarier. Da aber der unmittelbare Vorgesetzte Schmidts, Minister Wirth, es abgelehnt hatte, aus dem Verhalten seines Staatssekretärs irgendwelche Folgerungen zu ziehen, glaubte wohl Schmid selbst, ebenfalls von einem Gehalt um Beurlaubung oder Dienstentlassung absehen zu können. Inzwischen haben jedoch die sozialdemokratischen Minister im Kabinetts ihrer Meinung so deutlich Ausdruck gegeben, daß Schmid genötigt wurde, um seine Beurlaubung zu erlangen.

Berlin protestiert gegen die Staatsaufsicht.

Berlin, 24. Dez. Am Montagabend beschäftigte sich eine Sitzung des engeren Bezirksvorstandes und der Kreisleiter zusammen mit den Magistratsmitgliedern, dem Vorstand der Stadtverordnetenfraktion und den Berliner Kreis- und Landtagsabgeordneten mit der durch den Erlaß des Oberpräsidenten für Groß-Berlin geschaffenen Lage. Nach eingehender Aussprache wurde laut „Vorwärts“ einstimmig eine Entschlüsselung gefaßt, in der die Sozialdemokratische Partei, Bezirksverband Berlin, gegen die von dem Oberpräsidenten über die Stadt Berlin ausgesprochene besondere Kommunalaufsicht protestiert. „Die neue Verfügung des Bürgermeisters Scholz“, so heißt es weiter, „verstärkt den Erlaß des Oberpräsidenten und hebt die Selbstverwaltung praktisch völlig auf. Die sozialdemokratische Fraktion des Rathauses werde bei den kommenden Beratungen jeder Maßnahme, die das Selbstverwaltungsrecht der Stadtverordnetenversammlung und des Magistrats einengt, den schärfsten Widerstand entgegenzusetzen.“

Neue Sparmaßnahmen.

Berlin, 23. Dez. Bürgermeister Scholz hat im Anschluß an die Aussprache mit den Vorständen der swanzig Berliner Bezirksämter an diese eine Verfügung ergehen lassen, die sich mit den nächstliegenden Aufgaben des Berliner Sparprogramms befaßt. Die Verfügung legt die Maßnahmen dar, die zur Überwindung der Ultimatschwierigkeiten in den nächsten Wochen erforderlich sind. Weiter soll geprüft werden, wie sich die Haushaltsgebarung in den nächsten drei Monaten, also bis zum Ablauf des Haushaltsjahres 1929, gestalten und was im einzelnen bis dahin an Ausgaben zugelassen werden kann. Darüber hinaus soll bereits jetzt für das am 1. April 1930 beginnende Haushaltsjahr 1930 der Ausgabenrahmen für alle Verwaltungen der Stadt genau durchgeprüft werden.

Ein Aufruf des Reichsausschusses für das Volksbegehren.

Berlin, 24. Dez. Der Reichsausschuss für das Volksbegehren erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

„Da das Freiheitsgesetz weder eine Verfassungsänderung enthält, noch ein vom Reichstag beschlossenes Gesetz beseitigt, genügt zu seiner Annahme die einfache Mehrheit der Ja-Stimmen. Die Regierung vertritt einen anderen Standpunkt. Im Vertrauen auf die Unparteilichkeit der deutschen Gerichte werden wir das Recht des Volkes weiter verteidigen.“

Staatssekretär Stimson zum Volksentscheid.

Washington, 23. Dez. Staatssekretär Stimson bemerkt zu dem Ergebnis des Volksentscheids in Deutschland, er wolle sich nicht in innere deutsche Angelegenheiten hineinmischen. Jedoch halte er, wie er es bereits am 3. August d. J. anlässlich der Einigung in Haag ausgeführt habe, den Young-Plan für eine Verbesserung gegenüber der bisherigen Lage und sehe in ihm einen erheblichen Schritt vorwärts. Aus diesem Grunde freue er sich, daß der Young-Plan gestern vom deutschen Volke nicht abgelehnt worden sei.

Das Arbeitsprogramm des Landtags.

Berlin, 23. Dez. Der Preussische Landtag, der am 21. Januar seine Plenarsitzungen wieder aufnehmen wird, tritt bereits am 7. Januar zu Ausschussberatungen zusammen. Der Hauptausschuss wird vom 7. Januar bis zum 20. Januar den Etat weiter vorbereiten. Der Ausschuss für den Etat wird ebenfalls am 7. Januar, und zwar zunächst für drei Tage, zusammentreten.

Kommunistische Demonstrationen in Berlin.

Berlin, 24. Dez. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Kommunisten beken heute in Berlin weiter. Auch für heute haben die Kommunisten Demonstrationen anberaumt, die diesmal hauptsächlich im Westen der Stadt stattfinden sollen, um, wie die „Rote Fahne“ sagt, den Satten ihre Weihnachtsfreude zu verderben. Auf diese Weise wird die Polizei auch noch am heiligen Abend wieder beträchtlich zu tun haben.

Der Fall Lampel und Genossen.

Breslau, 23. Dez. Wie die Justizpressestelle mitteilt, ist in der Sache Lampel und Genossen nunmehr die Voruntersuchung dem Abschluß nahe. In der letzten Woche hat der Untersuchungsrichter, Landgerichtsrat Dr. Tschentke, Vernehmungen in Breslau und Berlin vorgenommen und hierbei u. a. einen früheren Beträuten des Geächteten Kähler gehört, der über eine Spionagetätigkeit des Kähler keine belastenden Angaben machte, aber sonst Nachteiliges über sein Verhalten in Geld- und Eigentumsfragen befand. Der Spionageverdacht gegen Kähler hat jedoch durch andere Befundungen erhebliche Unterstützung gefunden, insbesondere insofern, als Kähler einen namhaften Geldbetrag vom Ausland zugewandt erhalten haben soll. Das die Angeklagten offiziell den Kähler auf Befehl eines Vorgesetzten getötet haben, hat sich bisher nicht bestätigt, wohl aber soll unmittelbar nach der Tat einer der Beteiligten offiziell dem Bataillon über die Vorgänge bei der Tötung des Kähler eine Meldung erstattet haben, die sich mit der jetzt gegebenen Schilderung einer Notwehrhandlung deckt.

Haftentlassung Zahlbuchs.

Berlin, 23. Dez. Wie die Justizpressestelle mitteilt, hat auf Beschluß des in einer Hemmordklage angeklagten Zahlbuchs gegen eine Entscheidung der Vorinstanz der Dritte Strafsenat des Kammergerichts gegen den Widerspruch der Staatsanwaltschaft beschlossen, daß der Haftbefehl aufrechterhalten bleibt, daß jedoch der Angeklagte mit der Haft verschont wird, wenn er eine Sicherheit von 5000 Mark leistet und sich täglich bei der Polizei meldet.

Das Urteil im Schweidnitzer Nationalsozialisten-Prozess.

Schweidnitz, 23. Dez. Im Nationalsozialisten-Prozess wurde heute früh folgendes Urteil verkündet: Wegen Versammlungsstörung und teilweise wegen Körperverletzung werden folgende sieben Angeklagte verurteilt: Arbeiter Thiemann zu 3 Monaten Gefängnis, Max Kubissa zu 2 Monaten Gefängnis, Klose zu einem Monat Gefängnis, Kullisch 2 Monate Gefängnis, Josef Kubissa an Stelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von 3 Wochen zu 28 Wk., Grilke an Stelle von 10 Tagen Gefängnis zu 20 Wk. und Giesel an Stelle von 3 Wochen Gefängnis zu 42 Wk. Strafe. Die übrigen neun Angeklagten, darunter die Hauptangeklagten, wurden freigesprochen.

Nationalsozialisten gegen Kölner Warenhäuser.

Köln, 24. Dez. Montag Abend kam es in der Kölner Innenstadt zu schweren Unruhen. Gegen sechs Uhr erschienen in den Geschäftsvierteln größere Truppen von Nationalsozialisten, die, mit schweren Feldsteinen bewaffnet, einen planmäßigen Sturm gegen die Warenhäuser unternahmen. Sie hatten bald mehrere große Fenster der Warenhäuser zertrümmert, Alsbach und anderer Geschäfte zertrümmert. Am Ring wurde eine große Scheibe des Cafés „Haus Wien“ eingeworfen.

Die Polarfahrt des „Graf Zeppelin“ aufgegeben.

Friedrichshafen, 23. Dez. Der Luftschiffbau Zeppelin rechnet, wie zuverlässig verlautet, nicht mehr damit, daß die von der Aero-Artis geplante Polarexpedition mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ stattfinden wird, nachdem sowohl der Luftschiffbau Zeppelin als auch die Aero-Artis selbst bisher vergeblich versucht haben, die Versicherungsfrage in befriedigender Weise zu lösen. Angesichts der fortgeschrittenen Zeit wäre es schon jetzt kaum noch möglich, die erforderlichen Arbeiten am Schiff und gewisse wissenschaftliche und Navigationsinstrumente rechtzeitig bis zum vorgesehenen Zeitpunkt des Startes fertigzustellen. Der Luftschiffbau Zeppelin hat infolgedessen bereits seit einigen Tagen die Vorarbeiten für andere Pläne aufgenommen, die auf dem Gebiet des Verkehrs liegen und eine mehrmonatige Vorbereitung erfordern. In erster Linie kommt eine Fahrt nach Südamerika etwa im Mai oder Juni in Betracht.

Ende des französischen Ostasienflugs.

Paris, 23. Dez. Havas veröffentlicht ein Telegramm des auf dem Ostasienflug befindlichen Fliegers Le Brix aus Hainan. Danach mußten Le Brix und sein Flugkamerad Rossi wegen schlechten Wetters in der Gebirgsgegend von Nulmein mit dem Fallschirm abpringen. Rossi wurde dabei leicht verletzt. Das Flugzeug mitsamt der Post wurde zerstört.

Kaletenflug über den Armeel-Kanal?

New York, 23. Dez. F. H. v. Opel erklärte bei der Ankunft des Lloyd-Dampfers „Columbus“ im New Yorker Hafen, er werde im nächsten Jahr einen Kaletenflug über den Armeel-Kanal unternehmen.

Die deutsch-französischen Beziehungen.

Eine Debatte in der Kammer.

Paris, 23. Dez. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) In der Kammer begann heute nachmittag die Aussprache über das Budget des Außenministeriums. Das Haus war zunächst nur schwach besetzt, füllte sich jedoch im Verlaufe der Debatte. Die Zuschauertribüne dagegen war wie stets bei derartigen Anlässen überfüllt. Auf der Regierungsbank saßen Seite an Seite Ministerpräsident Lardieu und Außenminister Briand. Zunächst ergriff der sozialistische Abgeordnete

Grumbach

das Wort, um im Namen seiner Partei die Außenpolitik Briands zu billigen und die deutsch-französische Annäherungspolitik zu verteidigen. An Hand von Zeitungsartikeln, die von französischen Generalen herrühren, sowie von Äußerungen des ehemaligen Kanzlers Wirth und des Prälaten Kaas wies er die Behauptungen Franklin-Bouillons zurück, daß der Ausbau der Verkehrsmittel und Wege im Rheinland der Vorbereitung einer Mobilisation diene. Das gestrige Abstimmungsergebnis in Deutschland habe bewiesen, daß die deutschen Nationalisten nur eine verhältnismäßig geringe Minderheit darstellten. Frankreich dürfe nicht in eine Art Mißtrauenswahl gegenüber sich selbst und gegenüber anderen Ländern verfallen. Es dürfe sich nicht stets den Anschein geben, daß es Angst vor Deutschland habe.

Die Idee der Vereinigten Staaten von Europa sei nicht mehr anzuhalten und Frankreich müsse für diese Idee in der vordersten Linie kämpfen. Ihre Verwirklichung sei aber nur auf dem Wege über eine enge Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich, Frankreich und England sowie England und Deutschland möglich.

Er hoffe, daß im Haag der erste Teil des internationalen Friedenswerkes vollendet werde; er hoffe auf die Annahme des Young-Planes und auch auf eine Regelung der Saarfrage, entsprechend dem unzweideutigen Willen der Saarbevölkerung. (Widerspruch rechts.) Der Redner griff zum Schluß eine Idee des Führers der Gruppe Maginot, Renaud, auf, daß die Streitkräfte Frankreichs und Deutschlands dem Völkerbund zur Verfügung gestellt werden sollten.

Ein Mittelmeerpakt?

Paris, 23. Dez. „New York Herald“ zufolge ist in hiesigen Kreisen von einem besonderen Sicherheitsabkommen unter den Mittelseemächten die Rede, das auf der Londoner Flottenkonferenz Gestalt annehmen könnte. Dieser Gedanke, den die italienische Regierung bei den französisch-italienischen Vorbesprechungen angeregt habe, finde die volle Unterstützung Frankreichs. In der Briand am Samstag vom italienischen Botschafter überreichten Note sei dieser Gedanke näher erläutert worden. Dem vorgesehenen Mittelmeerpakt, der entweder das im Zusammenhang mit der Washingtoner Konferenz abgeschlossene Pacific-Abkommen oder das Locarno-Abkommen zum Muster nehmen werde, würden außer Frankreich und Italien auch England und auf Grund einer Pariser Unterredung auch Spanien beitreten.

Die französische Delegation für die Seeabrüstungskonferenz.

Paris, 23. Dez. Im Verlaufe eines heute nachmittag abgehaltenen Ministerrates wurde die französische Delegation für die Londoner Seeabrüstungskonferenz bestimmt. Sie besteht aus den bisherigen bevollmächtigten Delegierten Ministerpräsident Lardieu, Außenminister Briand, Marineminister Lyautey, Kolonialminister Poincaré und dem französischen Botschafter in London de Fleurbaey. Stellvertretende Delegierte sind der Leiter der französischen Abteilung des Völkerbundes Massigli und der Kabinettschef des Ministerpräsidenten Mousset, Professor an der Kriegsschule. Außerdem sollen einige Abgeordnete und Senatoren als parlamentarische Berater an den Verhandlungen teilnehmen.

Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote.

Paris, 23. Dez. Das Protokoll der internationalen Konferenz für die Aufhebung der Ein- und Ausfuhrverbote, die, wie bereits berichtet, am 20. d. M. zum Abschluß gekommen ist, wurde von Deutschland, Österreich, Belgien, Dänemark, den Vereinigten Staaten von Amerika, Frankreich, England, Irland, Ungarn, Japan, Luxemburg, Norwegen, Holland, Portugal, der Schweiz und Südlawien unterzeichnet. Die Länder Finnland, Italien, Rumänien und Schweden haben sich das Recht vorbehalten, später zu unterzeichnen. Die Staaten, die das Protokoll bedingungslos unterzeichneten, setzen es am 1. Januar in Kraft. Sie müssen nach den Vereinbarungen binnen sechs Monaten alle Verbote für die Ein- und Ausfuhr mit Ausnahme der im Abkommen zugelassenen Einschränkungen außer Kraft setzen.

Neue päpstliche Enzyklika.

Stadt des Vatikans, 23. Dez. Aus Anlaß des Abschlusses seines Priesterjubiläums hat der Papst eine Enzyklika, beginnend mit den Worten: Quinquagesimo anno, erlassen, in der er an seine Priesterweihe in der Basilika San Giovanni in Laterano erinnert und sodann die Ereignisse des zu Ende gehenden Jahres aufzählt. Als größte Begebenheit des Jahres erwähnt der Papst die Lösung der römischen Frage durch die tief religiöse Auffassung der Lateran-Verträge, in denen der politische Vertrag und das Konkordat unauflöslich verbunden seien, und die nicht nur in Italien, sondern in allen Teilen der Welt die eizukünftigen Früchte zeigten. Der Papst weist auf die anderen, trotz ernstlicher Schwierigkeiten abgeschlossenen Konkordate hin, darunter dasjenige mit Preußen.

Damit würde der europäische Friede gesichert. Die Blicke der heutigen Generation sei es, trotz aller Hindernisse und Verleumdungen für den Frieden zu kämpfen. (Lebhafter Beifall links.)

Darauf bestieg

Franklin-Bouillon

die Tribüne. Im Verlaufe seiner Rede erschien der deutsche Botschafter, v. Hoesch, in der Diplomatenloge. Der Redner suchte in ermüdender Aufzählung von Einzelheiten, deren Sinn völlig entstellt ist, nachzuweisen, daß Deutschland ohne Unterschied der Parteien nur das eine Ziel kenne, den Versailler Vertrag zu zerstören. Die Zerstörungen im Rheinland seien unzulänglich. Reparationen und Sicherheiten verminderten sich fortgesetzt. Locarno sei kein französisches Werk, sondern auf die Initiative Cunos zurückzuführen, die von Stresemann und dem englischen Botschafter in Berlin, Lord d'Abernon aufgegriffen worden sei. Für Frankreich sei der Locarno-Vertrag der Frieden, für Deutschland bedeute er Revanche und das Mittel zur Vernichtung des Versailler Vertrages. Deutschland verzichte auf Waffengewalt zur Wiederherstellung seiner Grenzen, aber es verzichte nicht darauf, mit allen anderen Mitteln die verlorenen Gebiete, den polnischen Korridor, Oberschlesien, Eupen und Malmedy und Elsaß-Lothringen wieder zu erlangen. Die Hauptwaffe dazu habe Deutschland sich in der Minderheitenfrage geschnitten. Ebenso einmütig sei das deutsche Volk in der Ansluffrage. Kein Mensch in Deutschland denke daran, die Kriegsschuld Deutschlands anzuerkennen. Zum Schluß forderte der Redner die Regierung auf, bei den gegenwärtig schwebenden Verhandlungen in keiner Weise nachzugeben. Man müsse für den Fall, daß der Young-Plan von Deutschland nicht erfüllt werde, Sanktionen vorsehen.

Man dürfe das Rheinland nicht räumen, ohne vollständige und ernsthafte Zerstörungen vorgenommen zu haben. Man dürfe die Saarfrage nicht vorzeitig regeln.

Die Regierung müsse laut verkünden, daß eine deutsch-französische Annäherung nur auf der Grundlage des Versailler Vertrages denkbar sei.

Hierauf wurde die Weiterberatung des Budgets auf Dienstag vormittag vertagt.

Ablehnung der rumänischen Note durch Litwinoff.

Moskau, 23. Dez. Der französische Botschafter Herbet hatte Außenminister Litwinoff einen Besuch ab, um ihm die Mitteilung der rumänischen Regierung im Zusammenhang mit dem Schritt Stimons zu übermitteln. Litwinoff lehnte es ab, diese Mitteilung entgegenzunehmen und erklärte Herbet, daß die Sowjetregierung in ihrer Antwort an die französische Regierung auf den unfreundlichen Charakter der Aktion der drei Mächte verwiesen habe und daß jede Erklärung über einen Beitritt zu dem Schritt Stimons, besonders jetzt, wo in der ganzen Welt die fast völlige Regelung des Streites bei der Ostasienkonferenz bekannt sei, gegenstandslos geworden seien. Litwinoff betonte in diesem Zusammenhang, daß überdies zwischen der Sowjetunion und Rumänien keine Beziehungen beständen. Auf den Hinweis Herbetes, er sei verpflichtet, den Auftrag seiner Regierung auszuführen, erwiderte Litwinoff, der Auftrag der französischen Regierung könne ihm nicht zur Befolgung machen, irgendwelche Erklärungen dritter Staaten entgegenzunehmen und Herbet könne somit seine Regierung von der Ablehnung des Außenkommissariats, die rumänische Erklärung anzunehmen, in Kenntnis setzen. Herbet versuchte trotzdem, die Erklärung Rumäniens zu verlesen, doch Litwinoff weigerte sich, sie anzuhören. Ebenso lehnte Litwinoff es ab, das Dokument anzunehmen, das Herbet auf seinem Tisch zurücklassen wollte.

Attentatspläne des italienischen Anarchisten Berneri.

Brüssel, 23. Dez. Die Belgische Telegrammen-Agentur verbreitet Mitteilungen des Blattes „Independance Belge“ über die Verhaftung des italienischen Anarchisten Berneri in Belgien, wonach Briefe an den belgischen Ministerpräsidenten und zwei seiner Kollegen gerichtet worden seien, in denen Drohungen gegen sie erhoben wurden für den Fall, daß die königliche Familie ihre Zustimmung zur Verheiratung der Prinzessin Marie-José mit dem Kronprinzen von Italien Umberto geben sollte. Das Blatt meldet weiter, daß die italienische Polizei einen Attentatsplan entdeckt habe. Das Attentat sollte gegen die belgische königliche Familie verübt werden, wenn sie sich zur Teilnahme an den Hochzeitsfeierlichkeiten nach Rom begeben würde, und zwar sollten in Mailand Bomben detonieren. Berneri habe sich als Organisator der Verschwörung bekannt und eingestanden, daß er nach Brüssel gekommen sei, um einen Anschlag gegen den italienischen Justizminister Rocco zu verüben, wenn dieser am 27. Dezember zu einer Konferenz in Brüssel weilen würde.

Die indische Verfassungsreform.

Delhi, 23. Dez. Gandhi und andere Führer der national-indischen Bewegung hatten heute eine mehrstündige Besprechung mit dem Vizekönig, die sich auf die Verfassungsreform in Indien bezog. Infolge der Meinungsverschiedenheiten in der Hauptfrage, nämlich, wann Indien die Autonomie nach Art der britischen Dominions erhalten solle, kam es zum Abbruch der Besprechungen. Der Zentralkomitee als Vertreter der gesamten gesetgebenden Gewalt Indiens legte der Reformkommission den Simons-Bericht vor, in dem eine formelle Erklärung des britischen Parlaments verlangt wird, daß Indien in vollem Umfange das Statut eines Dominions ausgestellt wird. Gleichzeitig werden unverzügliche wesentliche Maßnahmen gefordert, wodurch den indischen Provinzen in liberaler Weise Autonomie gewährt und festgelegt wird, daß die indische Regierung der gesetzgebenden Zentralgewalt verantwortlich ist. Diese Ansprüche werden als Beforderungen Indiens bezeichnet.

Wiesbadener Nachrichten.

Heilig-Abend.

Kleine und große Erlebnisse.

Wie rasch es heute dunkel wird! Eben war es doch noch Mittag, und schon erstarrt in den Gefächten das Licht der elektrischen Birnen, deren warmer Glanz nicht allein die ausgefüllten Waren liebevoll umfängt, um die letzten Käufer noch einzuladen, rasch ein paar Weihnachtsgebäckchen zu erwerben; auch in den Straßen selbst verbreitet sich jene anheimelnde anmutende Weihnachtsstimmung, die das Vorzeichen des großen Festes ist. Heilig-Abend! Am Vormittag mußten noch die letzten Geschäfte erledigt werden, ein bringender Brief war zu schreiben, mehrere Telefongespräche, auch eine wichtige Besprechung war noch zu führen. Gewiß, man hat alles erledigt, man hat sich wie stets große Mühe gegeben, aber so recht mit dem Herzen war niemand mehr bei allen diesen Angelegenheiten. Heute ist ja Weihnachtsabend!

Uns alle haben am heutigen Tage nur die Gedanken an Weihnachten beschäftigt. Kaum ein Fest des Jahres gibt schon im Voraus allem, was wir tun, so sein Gepräge wie das Weihnachtsfest. Der Weihnachtsbaum bringt frisches Grün in unsere Wohnungen. Der Wald mit seinem würzigen Geruch ist in die Stadt gewandert. In jedem Jahr kehrt wieder die Tanne ihren triumphalen Einzug als schönster Schmuck des Weihnachtsfestes.

Heilig-Abend! Von den frühen Nachmittagstunden ab kann man fast von Minute zu Minute beobachten, wie der Verkehr rasch abflaut. Gegen Mittag waren die Omnibusse noch so voll, daß man kaum einen Sitzplatz bekommen konnte. Man drängte sich in dem schmalen Mittelgang, man stieß sich an den Paketen des Nachbarn oder der Nachbarin, noch lagen die Kleiderautos durch die Stadt, bald aber wird es ruhiger. Der uns sonst so gewohnte Lärm auf den Straßen weicht einer im ersten Augenblick fast unnatürlich wirkenden Stille. Nur wenig Menschen sieht man auf den Straßen, sie alle feiern mit der Familie das Weihnachtsfest. Durch die Fenstern der Häuser schimmern die brennenden Kerzen der Christbäume als festliche Illumination zu Ehren der Geburt des Heilands.

Das feierliche Läuten der Glocken hat die Gläubigen zum Zusammenrufen, um in der Kirche den Beginn des Heilig-Abends in festlich-frommer Stimmung zu begehen. Der Altar, die Empore, das Krucifix, die Orgel, die Kanzel sind heute so ganz anders wie sonst, die Kirche ist in ein Festgewand gehüllt, das Licht der Kerzen scheint doppelt hell, und die feierliche Stimmung der Betenden wird verstärkt durch das Gefühl der Gemeinschaft des Daseins aller vor Gott.

Ja, und dann die Hauptsache für die Kleinen: die Bescherung. Erst werden die sieben alten Weihnachtslieder gesungen. Auch der Hausherr stimmt mit ein, obwohl er in der Schule stets mangels jeglicher Fähigkeit zu singen, vom Gesangsunterricht aus geschlossen war. Aber das macht nichts. Im Verlauf der Stimmen fällt das nicht besonders auf, und wer sich allzu unsicher fühlt singt eben etwas leiser. Endlich öffnen sich die Türen. Der strahlende Christbaum erscheint, und nun kommt der mit Gebetsausagen oder mehr oder minder guten Ermahnungen gekammte Spruch zum Vorschein. Wir sind manches Leid gewöhnt, wir werden nicht verzögert sein, wenn eine Viertelstunde nach Überreichung der Gaben der Kopf der Gliederpuppe mit der wir erwachsenen schon selbst stundenlang gekniet haben, abgenommen ist. Wir hören auch vorläufig noch begeistert zu, wenn der Trompete gellende Stimme in unser Ohr heult, aber ganz im Stillen leimt der Gedanke auf: Ach hätte ich doch eine weniger haltbare gekauft, damit sie rasch laut geworden wäre. Wir überhören auch das erste Springen der Feder der Eisenbahn und bemühen uns eifrig auf das Klagegeheul unseres Jüngsten die Puff-Puff-Bahn doch noch zum Rollen zu bringen. Wir lassen Güterzüge entgleisen, entleeren Puppen bis auf den nackten Stoffleib. Wir kämpfen heroisch gegen das „Nur-Können“ der Kleinen und großen Hausbewohner, das nicht selten mit einer erheblichen Regungsverstimmung enden soll. Und ganz zum Schluss müssen wir doch das Nachwort sprechen: Nun aber Ruhe, nun genug, zu Bett!

Winterportzüge. Am 25. und 26. Dezember (1. und 2. Weihnachtsfeiertag) verkehren folgende Winterportzüge zwischen Wiesbaden und Königstein: Zug 1128 Wiesbaden ab 7.20, Königstein an 8.51. Zug 1129 Königstein ab 18.50, Wiesbaden an 20.16.

Rienzi.

Morgen, am 1. Weihnachtsfeiertag soll Richard Wagners „Rienzi“ neuinszeniert und neu einstudiert am Staatstheater zur Aufführung gelangen. Ein vorgängiger Hinweis auf das interessante Werk dürfte manchem unserer Leser nicht unwillkommen sein.

„Rienzi“ — ist von Wagner ursprünglich als „Große tragische Oper in 5 Akten“ bezeichnet; er entnahm die Idee an dem von ihm selbst gedichteten Libretto dem gleichnamigen Bulwer'schen Roman. Die charakteristischen dramatischen Elemente des Romans hat Wagner für seine Dichtung mit feinstem Geschick ausgenutzt, doch durch eigene mehr literarisch geartete Zutaten musikalisch-lebensvoller und bühnenwirksamer gestaltet.

Gola (d. h. Nicola) di Rienzi — ist der berühmte Tribun, der sich 1348 in Rom gegen die tyrannischen Ausschreitungen der Adelsgegeschlechter Colonna und Orsini auflehnte.

Im 1. Akt suchen diese „Kobelli“ in ein Haus einzubrechen, um das schöne Mädchen Roms zu rauben: es ist Rienzi Schwester „Irene“. Ein furchtbarer Aufruhr entzündet sich hierbei und weist die abligen Empörer aus der Stadt, wobei er von der Kirche — dem päpstlichen Gezeiten — und dem Volk unterstützt wird. Man huldigt beiseite dem Tribun, der das Signal zur allgemeinen Volksbewegung zu geben verspricht. Seine Schwester Irene will inzwischen der jugendliche „Adriano“, von Haus aus ein Mitglied der Adelspartei, beschützen.

Der 2. Akt spielt auf dem Römischen Kapitol: ein Lebensfest soll gefeiert und die Rache-Drohung der Kobelli durch die Verbündungen der „Friedensboten“ beschwichtigt werden. Trotzdem stürmen die Kobelli nochmals herein und wollen den Rienzi ermorden. Adriano weist auf diesen Anschlag und gerät dadurch in harten Zwiespalt, denn das Volk verlangt nun den Tod der Verräter! Doch Rienzi, durchaus „politisch-idealistisch“, läßt wiederum Gnade walten: das Lebensfestspiel nimmt seinen Fortgang und ein Jubelsturm des Volkes beschließt den Akt.

Der 3. Akt zeigt uns, daß die Kobelli heimlich aus Rom entflohen sind und nun mit einem feindlichen Heer gegen die Stadt vordringen. Das Volk ruft den Tribun um Hilfe an, und dieser entflammt den Mut der Jüngenden durch seinen Kampfesruf „Santo spirito cavaliere“ (heiliger Geist, fahre uns)! Eigentlich sind wohl diese italienischen Reden fälschlich, da ja alles, was in der Oper „Rienzi“

— Das Begräbnis des letzten englischen Soldaten der Besatzung in Wiesbaden fand Montagmittag statt. Kurz nach 3 Uhr trat der Trauerzug auf dem Südfriedhof ein. Dem Sarg des Corporals Tom Sutt, der mit der Unionsflagge bedeckt war, und von 6 Pferden gezogen wurde, folgte eine Abteilung französischer Soldaten. Dem Begräbnis wohnte eine Abordnung französischer Offiziere bei. Auch war der Chef der englischen Militärpolizei, Major Miller, nachdem er die telegraphische Todesnachricht erhalten hatte, mit dem Vater des Verstorbenen sofort von England hierhergekömmt, um dem toten Corporal die letzte Ehre zu erweisen. Bei der Trauerfeier waren noch u. a. zugegen der britische Kommissar Mister Seeds, der britische Konsul von Frankfurt, Colonel Fisher, und Captain Derborton. Die hiesige Polizeiverwaltung wurde durch Hauptmann Müller mit 6 Beamten vertreten.

— Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden. Am 1. Jan. 1930 tritt durch die Vereinigung der Allgemeinen Ortskrankenkassen Biebrich, Bierstadt und Schierstein mit uns eine vollständige Umstellung des Geschäftsbetriebes ein. Der Kassenbezirk erstreckt sich vom 1. 1. 1930 ab auf den ganzen Stadtbezirk Wiesbaden und auf die Orte Auringen, Wiedenbach, Nauod, Wildbach. Zur Erleichterung für die Arbeitgeber und Versicherten wurden außer der Hauptstelle Wiesbaden, Blücherstraße 12, in den Stadtteilen Biebrich, Bierstadt, Dohheim, Schierstein und Sonnenberg Melde- und Zahlstellen errichtet. Für den Arbeitgeber ist die Hauptstelle oder die Melde- und Zahlstelle zuständig, in deren Bezirk er seinen Betriebsort hat. Die Versicherten erhalten alle ihnen im Krankheitsfall ausstehenden Kassenleistungen nur an der Hauptstelle oder der Melde- und Zahlstelle, in deren Bezirk sie wohnen. Der Kassenvorstand veröffentlicht in dieser Ausgabe eine Bekanntmachung, die die erforderlichen Hinweise enthält und insbesondere erkennen läßt, welche Kassenstelle für die einzelnen Arbeitgeber und Versicherten zuständig ist. Es ist zu empfehlen, diese Bekanntmachung auszuschneiden und aufzubewahren. Ab 1. Januar 1930 ist die Fernsprech-Sammel-Nr. 59 411.

— Innungsfeier. Die Zwangsinnung der Lüncher, Dekorationsmaler, Lackierer und Stuckateure zu Wiesbaden und Umgebung veranfaltete am 22. Dezember, vormittags 11 Uhr, im großen Saale des Gewerbevereins die Feier der Losprechung der Junggefallen und die gleichzeitige Überreichung der Meisterbriefe an einige Jungmeister. Durch die auf einem Harmonium zu Gehör gebrachten beiden Choräle wurde die Feier in würdiger Weise eingeleitet. Obermeister Haack gab u. a. der Danksagung Ausdruck, daß dieser Tag in dem Leben der Jungmeister und insbesondere der Junggefallen ein Markstein sein möge, der mit dazu beitragen soll, das deutsche Handwerk wieder zu festigen. Hierauf fand durch den Vorsitzenden der Kommission, Malermeister Frisch, die Überreichung der 6 Meisterbriefe und daran anschließend die Losprechung von 87 Junggefallen statt. Mit herzlichen Glück- und Segenswünschen wies Herr Frisch seinen Amt. Darnach sprach als Vertreter der Handwerkskammer Syndikus Dr. Spitz begeisterte Worte der Anerkennung, aber auch des Dankes an Lehrmeister und Eltern. Er hatte die freudige Überzeugung, daß das Handwerk heute wohl einen schweren Kampf führe, daß aber auch ihm wieder bessere Zeiten kommen werden, denn das Handwerk habe doch einen goldenen Boden. Im gleichen Sinne sprach als Vertreter der Berufsschule und des Lehrkollegiums Herr Opfermann. Er überbrachte herzliche Glück- und Segenswünsche und wies hierbei auf den erheblichen Wert der Schule hin. Nach Worten des Dankes an die Erschienenen und insbesondere die Vertreter der Kammer und der Schule, aber auch an die Prüfungskommissionen, wurde die gelungene Feier durch einen erhebenden Harmoniumvortrag beendet.

— Geschworenen-Auslosung für die Wiesbadener Schwurgerichtsstunden 1930. Bezugs Bildung der Spruchkörper für die im Jahre 1930 stattfindenden Schwurgerichtssitzungen am hiesigen Landgericht wurden in öffentlicher Sitzung am 21. Dezember unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtspräsidenten Dr. Bergmann die Namen sämtlicher Hauptgeschworenen aus der Jahresliste für 1930 in die Urne gelegt und von dem Vorsitzenden folgende Namen zur Feststellung der Reihenfolge der Geschworenen für 1930 gezogen: Lünchermeister Wilsch, Zimmer 3. (Kabelnboogen); Oberweisenwarter und Winger Jakob Semmler (Geisenheim i. Rhg.); Landwirt Karl Kunz (Oberwallenbach); Schlosser August Rosenfranz (Wildbach); Oberingenieur Zehner (Wiesbaden-Bierstadt); Kassenbeamter Georg Meinhart (Wiesbaden-Biebrich); Schreiber Theodor Bröder (Frankfurt a. M.-Sindlingen); Eisenbrecher Wilhelm Allendorf (Winkel); Schreinermeister Heinrich Wil-

helm Kranz 4. (Massenheim); Kaufmann Hans Keller (Wiesbaden); Oberstudienrat Dr. Preising (Wiesbaden); Witwe Helene Kloss (Wiesbaden-Biebrich); Landwirt und Gastwirt August Pfeiffer (Kemel i. Untertannus); Kaufmann Ludwig Weis (Wiesbaden-Schierstein); Regierungsinspizitor Lennig (Wiesbaden); Arbeiter Paul Binder (Wiedenbach); Aufseher Franz Hochheimer (Wiedenbach); Schreinermeister Pfeiffer (Wiesbaden-Sonnenberg); Schlossermeister Franz Gregor Sauer (Niedern); Landwirt Karl Müller (Frankfurt a. M.-Höchst); Ehefrau Maria Schleg (Frankfurt a. M.-Nied.); Tapezierer William Riedel (Wiesbaden); Parteisekretär Richard Otto (Wiesbaden); Mauerpolier Karl Will (Wiesbaden-Rambach); Fabrikdirektor Walter Hermann (Wiesbaden-Biebrich); Maurer Adolf Weber (Wiesbaden-Erbenheim); Kaufmann Friedrich Schmidt (Bischofsheim); Kriegsinvalide Franz Beder (Wiesbaden-Frauenstein); Maurergeselle Jakob Adam (Schwalbach a. T.); Maurer Karl Bels (Auringen); Lüncher Karl Buxbach (Holzhausen i. Har); Schuhmacher Franz Joseph Wolf (Hattersheim); Kontrolleur Konstantin Grabherr (Wiesbaden); Lagerhalter Georg Hübschmann (Wiesbaden-Biebrich); Landwirt Karl Weis (Wiesbaden-Isenhardt); Verwaltungsbauinspektor Fabian Weigand (Frankfurt a. M.-Unterliederbach); Major a. D. Ernst v. Koell (Wiesbaden); Mühlenbesitzer J. Pappenheimer (Wiesbaden); Maurer Albert Spira (Wiedenbach); Schreiner Adolf Ballmann (Wiesbaden); Kaufmann Ernst Weis (Niedeln); Stuckateur Karl Sahm 2. (Wiesbaden-Dehloch); Kaufmann Heinrich Michel (Bad Soden); Weinachtsbesitzer Heinrich Brückmann (Niedeln); Fabrikant Heinrich Kollhaas (Erbach i. Rhg.); Schreinermeister Johann Schult (Wiesbaden-Dohheim); Gastwirt Wilhelm Stefan (Wiesbaden-Kloppenheim) und Reisender Heins Ohlemacher (Wiesbaden).

— Vorläufig noch keine Lospreiserhöhung. Der Beitrag der Preussisch-Süddeutschen Staatslotterie, der am 20. Des. 1929 im Beisein des Vorsitzenden des Staatsauschusses in Berlin tagte, nahm in seiner Sitzung zu der ursprünglich beschlossenen, aber inzwischen stifteten Lospreiserhöhung Stellung. Die in der Öffentlichkeit umlaufenden Mitteilungen, daß der Staatsauschuss der Staatslotterie getagt und die Reformpläne der Lotterie abgelehnt habe, sind falsch. Es hat lediglich eine Besprechung zwischen dem preussischen Finanzminister und den Finanzministern der süddeutschen Länder unter Einschiebung der Sachreferenten und von Sachverständigen stattgefunden. In dieser Besprechung ist ein Reformplan weder angenommen noch abgelehnt worden. Die Lospreiserhöhung wurde deshalb ausgesetzt, weil noch weitere Verhandlungen über die Art der Reform erforderlich geworden sind.

— Die „Kinnlügen“ hatte am vergangenen Samstag Angehörige und Freunde zu einem Familienabend in der Aula des Oberlyzeums am Josephplatz eingeladen. Die Veranstaltung stand unter dem Leitwort „Deutsch-Tirol“ und sollte den Bestrebungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland dienen. Wie der Vorsitzende in einer kurzen Ansprache ausführte, betrachtet er es als heilig-ernste Aufgabe eines jeden Jugendführers, Verständnis und Hilfsbereitschaft zu wecken für unsere Volksgenossen jenseits des Brenners. Die Vortragsfolge, welche neben passenden Gedichten entsprechende gemeinsame und Sologefänge, Stücke für Klavier und Violine, Gitarre und Mandoline, dazu auch die vollständige Rundharmonika enthielt, fand reichsten Beifall der den Saal fast bis auf den letzten Platz füllenden Zuhörer. Besonders gefiel ein Reigen der Junggar im Gebirgsstrahl, sowie ein Männerquartett. Den Abschluß des Abends bildete ein prächtiger Lichtbildervortrag des Herrn Griebhaber über seine Wanderungen im Zillertal.

— Der Fernsprechverkehr mit Niederländisch-Indien über die Funkverbindung Deutschland-Niederländisch-Indien wurde am 23. Dezember eröffnet. Als Betriebszeit gelten zunächst nur die Stunden von 9.10 bis 11.10 Uhr. An Sonn- und Feiertagen, sowie an den Geburtstagen der niederländischen Königsfamilie (19. und 30. April, 2. und 31. August) findet kein Verkehr statt. Die Gebühreneinheit in diesem Verkehr beträgt 168 Goldfranken (= 135 M.). In der Richtung nach Deutschland sind Gespräche mit öffentlichen Stellen vorerst nicht zugelassen.

— Wiesbadener Viehhofmarktbericht. Amtliche Notierung vom 23. Dezember. Auftrieb: a) Tatkäuflich auf dem Markt zum Verkauf: 3 Ochsen, 2 Bullen, 31 Kühe oder Färken, 69 Kälber, 117 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 2 Ochsen, 1 Fulle, 6 Kühe oder Färken, 39 Kälber, 21 Schafe, 100 Schweine. Marktverkauf: Wegen zu geringen Auftriebs fand keine amtliche Notierung statt.

gesungen wird, italienische Sprachbedeutung hat: immerhin, dieser feurige Schluß- und Siegesruf tut auf der Bühne von jeder seine ganz eigene Wirkung.

Bezeichnen die ersten 3 Akte Rienzi's Aufstieg und Größe, — so die beiden letzten Akte Rienzi's Fall. Der 4. Akt „vor der Laterankirche“ zeigt das Volk in seiner Erbitterung über die vielen vergeblich dargebrachten Blutopfer. Man macht nun Rienzi dafür verantwortlich; dieser will trotzdem an Irene Seite friedfertig in die Kirche einziehen, doch da wendet sich plötzlich auch der Legat gegen ihn und befehlt ihm mit dem Kirchenbann! Alles wendet sich von dem Verfehlten; nur Irene bleibt dem Bruder treu und verzichtet auf ihre Liebe zu Adriano.

Auch im 5. Akt treten die Persönlichkeiten von Rienzi und Irene nochmals bedeutsam hervor: jener, der in einem Gebet ein Bekenntnis der idealen Auffassung seiner Mission ablegt, und Irene, die ihrem hochgemuteten Bruder unerschütterliche Treue schwört. An ihrer Seite findet Rienzi unter den brennenden Trümmern des vom Volk angezündeten Kapitols den Tod! Auch Adriano, der im letzten Augenblick zur Rettung herbeigekürzt, ist verloren. Die Kobelli sind wieder Herren Roms.

Wagner hatte dies Libretto bereits 1838 während seines Aufenthalts in Riga niedergeschrieben. Was die näheren Daten der Komposition, der Fertigstellung, der Aufführung usw. betrifft, so darf man sich da auf die Darlegungen eines berühmten und auserwählten Wagnerforschers stützen. Und das ist Dr. Julius Rapp. Von ihm bringt Max Besses Verlag, Berlin-Schöneberg, just zum Weihnachtsfest eine völlig neu bearbeitete Prachtausgabe seines berühmten Werkes „Richard Wagner“. Wagners Leben ist hier ohne die sonst gewohnte Verhimmelung, und doch mit Bewunderung vor der Größe des Genies dargelegt; ganz objektiv, klar und wahr, und in allen Punkten dokumentarisch gestützt, mit Berücksichtigung der neuesten Veröffentlichungen. In der chronologischen Zusammenstellung und Würdigung aller musikalischen und literarischen Schöpfungen Wagners ist Rapps Werk wohl unerreicht.

Aber die Fertigstellung des „Rienzi“ weiß Julius Rapp u. a. zu berichten: ausgeführt wurde der Text vom 24. Juli bis 6. August 1838 in Riga. Die Komposition begann Wagner sofort; er schrieb den 1. Akt in der Zeit vom 26. Juli bis 6. Dezember jenes Jahres, und den 2. Akt vom 6. Februar bis 9. April 1839. Dann folgte eine kurze Unterbrechung in der Arbeit, da Wagners Kapellmeister-Stellung in Riga völlig unhaltbar geworden und er ständig von Schuldhaft

bedroht war“. In abenteuerlicher Flucht mußte er Riga verlassen und gelangte nach vielen Fährlichkeiten glücklich nach Paris, das ohnehin längst das Ziel seiner Sehnsucht gewesen war. In Paris vollendete Wagner während des Sommers 1840 die drei letzten Akte des „Rienzi“ und als Schlußnummer: die „Ouvertüre“ am 23. Oktober jenes Jahres. Dieser Pariser Aufenthalt war für das Werk in kompositorischer Hinsicht von wesentlichem Einfluß, sofern die großen Opern Spontinis und Aubers — „Cortez“ und „Stumme von Portici“, ebenfalls mit revolutionärem Inhalt geladen, — auf Wagners Phantasie betrübend einwirkten. „Rienzi“ ist keineswegs ein Musikdrama im späteren Wagnerschen Sinn; doch manches, wie die Vorliebe für die prägnante bestimmter Hauptmotive und die charaktervollere Orchestrierung, weist schon deutlich auf diese spätere Entwicklung des Schöpfers der deutschen Musikdramen hin.

Auf Wagners Bitten hatte sich der damals allmächtige Opern-Beherrscher Meyerbeer beim Dresdener Intendanten für den „Rienzi“ eingesetzt und in der Tat traf alsbald die Hofkapelle ein, daß die Oper in Dresden zur Aufführung angenommen sei! Die Aufführung verzögerte sich indes noch längere Zeit — Wagner hatte inzwischen schon den „Fliegenden Holländer“ in Arbeit — aber 1842 begannen in Dresden die Vorbereitungen für den „Rienzi“. Wagner nahm — so berichtet Julius Rapp — an den Proben regen Anteil. Es war für ihn eine ungemein aufregende und doch glückliche Zeit, zu bemerken, mit welcher wachsenden Teilnahme die Ausführenden an ihre Aufgaben herangingen, namentlich der stimmungsgewaltige Taktwechsel als Vertreter der Titelpartie. Die Spannung des Publikums hatte sich durch die mannigfachen Berichte, die über die Oper in Umlauf waren, auf höchste gesteigert. Trotz der sechsständigen Dauer der ersten Aufführung errang das Werk, das man in der Folge auf zwei Abende verteilte, einen bis dahin in der Geschichte der Dresdener Oper beispiellosen Erfolg. Aus dem armen, unbekannten Musiker war über Nacht eine gefeierte Persönlichkeit geworden. Aber die Sache hatte auch eine unangenehme Seite; denn besonders die Riger und Pariser Gläubiger Wagners hielten sehr die Gelegenheit für günstig, ihre Forderungen einzutreiben. Nur dem bereitwilligen Vortreten von 1000 Talern seitens der berühmten Sängerin Schröder-Devrient, der Darstellerin des „Adriano“, dankte Wagner wenigstens einige Rettung aus der Bedrängnis.

Sei noch erwähnt, daß die neue Wagner-Biographie mit mehr als 150 künstlerischen Abbildungen ausgestattet ist; darunter auch ein Bild der Schlussszene des 4. Akts aus

— **Neuer Zeitungskatalog.** Der Zeitungskatalog 1930, welchen der Verband Deutscher Annoncen-Expeditionen, C. L. Berlin SW. 68, Marktgrabenstraße 22, im Auftrage seiner über ganz Deutschland verteilten Mitgliedsfirmen zeitgemäß bearbeitet und ergänzt hat, ist erschienen und liegt in einem sehr handlichen, stattlichen Bande vor. Er enthält übersichtlich geordnet, die ganze deutsche Tages- und Fachpresse, auf insgesamt 218 Druckseiten verteilt. Anschließend folgt die Tages- und Fachpresse des europäischen Auslandes, die weitere 86 Druckseiten einnimmt.

— **75. Geburtstag.** Ein bekannter Alt-Wiesbadener Handwerksmeister, Herr J. W. Nikolai, Wielandstraße 12, begibt zu Weihnachten seinen 75. Geburtstag. Als Maurer- und Ziegeleimeister hat er hier viele Häuser erbaut und sich stets allgemeiner Wertschätzung erfreut.

— **Ehrung eines nassauischen Heimatforschers.** Studienrat Albert Henche an der Realschule in Wiesbaden-Biebrich wurde für seine Verdienste um die wissenschaftliche Erforschung der nassauischen Geschichte der Ehrendoktor der philosophischen Fakultät der Universität Marburg verliehen.

— **Ein gefährlicher Fassadenkletterer festgenommen!** Am 19. d. M. wurde hier der Einsteigebiedel- und Fassadenkletterer Johann Jordan, geb. am 11. 7. 99 in Groß-Gorschütz (Polen), beim Versuch gestohlener Sachen festgenommen. Es stellte sich heraus, daß Jordan am 14. 6. 29 aus der Strafanstalt Wartenburg bei Allenstein entwichen war. Er hatte noch 7 Jahre Zuchthaus zu verbüßen. Gleich nach seiner Flucht verfiel er wieder in seine verbrecherische Tätigkeit und verübte in mehreren Ostsee-Bädern, wofolbst er als „Badegast“ weilte, eine Reihe von Einsteigebiedelstehlen. Er hatte es vorwiegend auf Bargeld und Schmuckstücke abgesehen. Am 28. 8. 29 ereilte ihn in Herrenalb, wohin er von Baden-Baden aus einen „Ausflug“ unternommen hatte, sein Schicksal. Er wurde dort auf frischer Tat ertappt und festgenommen. Am 22. 11. 29 sollte er sich nun über seine ungesittlich verübten Straftaten vor dem Richter verantworten. Es gelang ihm aber, tags zuvor aus dem Gefängnis zu entfliehen. Nachdem er jetzt in Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Darmstadt, Eltville und Wiesbaden weitere Gastrollen gegeben hatte, gelang es nunmehr, ihn hier festzunehmen. Jordan hatte schon im Jahre 1926 hier und in Hammanshausen Proben seiner Geschicklichkeit im Fassadenklettern gegeben. Er konnte auch seinerzeit hier festgenommen werden.

— **Warnung vor einem internationalen Hochstapler.** Der polnische Staatsangehörige Alexander Jakubowicz, geboren am 13. August 1899 zu Dobra, bezieht seit Jahren im In- und Auslande Beiträge. In den bekanntgewordenen Fällen hat er im Auslande befindliche Reichsangehörige geschädigt, indem er Geldverleihen vortäuschte. Er gab sich als deutscher Reichsangehöriger aus und legte sich hoch klingende Namen und Titel bei, z. B. Baron von Förster, Sohn des Planfabrikanten und Kommerzienrats Förster in Leipzig, Dr. med. Förster, Offizier der amerikanischen Handelsmarine. Verschiedenen Geschädigten überreichte er auch Lichtbilder, die ihn als Marineoffizier darstellten. Sollte der Hochstapler hier in Erscheinung treten, so wird gebeten, der Kriminalpolizei, Zimmer 64, Mitteilung zu machen.

— **Gestohlen wurde hier in der letzten Zeit aus einer Wohnung eine schwere goldene Halskette.** Die Glieder sind in der Mitte groß und verzieren sich nach den Enden zu. — Aus einem Badezimmer wurden 2 weiße Herrenhemden mit weißer Brust und Ärmeln gestohlen.

— **Zwei schwarze Roshusenten gestohlen.** In einer der letzten Nächte wurden aus den Anlagen am „Warmen Damm“ zwei große schwarze Roshusenten gestohlen und vermutlich an Ort und Stelle abgeschlachtet. Es ist sehr bedauerlich, daß die Bestrebungen der Gartenverwaltung, die Gewässer unserer öffentlichen Anlagen durch Wassergeflügel zu beleben, so wenig anerkannt werden. Wünschenswert wäre es, wenn auch das Publikum die Polizei in der Ermittlung der Täter unterstützen wollte, damit derartige Rohheiten exemplarisch geahndet werden können.

— **Verkehrsunfälle.** Am Samstagabend wurde vor dem Hause Bleichstraße 30 ein Fußgänger von einem Kraftwagen angefahren und leicht verletzt. — Am Sonntag, 22. Dezember, vormittags stießen an der Ecke Gartenfeldstraße und Kaiser-Wilhelm-Ring ein Personenwagen und ein Milchlieferwagen zusammen. Der Beifahrer des Lieferwagens wurde leicht

verletzt. — Am Montagmorgen 4 Uhr geriet auf der Platter Straße in der Nähe der Einmündung des Bollensbruchs ein Personenwagen ins Schleudern. Der Wagen stieß gegen Chaufsesteine und einen Baum und wurde erheblich beschädigt. — Nachmittags gegen 5 Uhr wurde die Sanitäts-wache nach der Eisernen Hand gerufen, wo ein Auto infolge der Glätte in den Chaufsegraben gefahren und ein Insasse verletzt worden sein sollte. Beim Eintreffen des Sanitätsautos war jedoch niemand mehr zu finden, da die Verletzung des Autoinsassen sich wahrscheinlich als leichter erwies und das Auto inzwischen wieder flott gemacht werden konnte. — In der Frankfurter Straße kürzte am Sonntagabend aus einem von Erbenheim kommenden Straßenbahnwagen ein Wanderbusche aus Osterfeld. Er erlitt bei dem Sturz Kopf-, Arm- und Beinverletzungen und wurde ins Städtische Krankenhaus geschafft.

— **Katholische Gemeinde.** Im Gottesdienste am Weihnachtsfest wird Herr Kurt Witz zwei Lieder singen: „Kun freue dich, o Welt“ von Pfeilschiffer und „Weihnachtslied“ von Hilbach.

— **Wiesbaden-Biebrich.** Bekanntlich wurde am Nachmittags des 17. Dezember in Biebrich die 51jährige Damenschneiderin Frau Orben, dort wohnhaft, beim Überqueren der Rathausstraße von einem Probe-Autobus überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald darnach im Wiesbadener Städtischen Krankenhaus starb. Die von der Staatsanwaltschaft eingeleitete Untersuchung ergab, daß ein eigenes Verschulden der Verunglückten vorliegt, den Wagenführer also kein Verschulden trifft. Infolgedessen erfolgte die Einstellung des Verfahrens.

— **Wiesbaden-Bierstadt.** Einen besonders anregenden Verlauf nahm die Jahreshauptversammlung der Jungbauernschaft und Reitergruppe 1929 Wiesbaden-Bierstadt, welche am 21. Dezember d. J. im Vereinslokal „Zum Adler“ stattfand. Die Vereinsmitglieder, die fast vollständig erschienen waren, wurden von dem 1. Vorsitzenden Otto Bierbrauer aufs herzlichste begrüßt. Ferner war anwesend der Vorsitzende des Junglandbundes Theo Schenke (Wiesbaden-Biebrich). Der von dem Vorsitzenden Otto Bierbrauer erstattete Jahresbericht zeigte eine rege Beteiligung in sportlicher Hinsicht. So nahm die Reitergruppe teil: an dem Reitturnier anlässlich des Pferdemarktes in Mainz am 7. März, wofolbst die Gruppe den 3. Preis erhielt. Weiter folgte der Geländeeritt, veranstaltet von der Jungbauernschaft Medenbach am 21. April, das Turnier des Reitervereins Hochheim a. M. am 28. April (3. Preis), das Turnier des Reit- und Fahrklubs Wiesbaden am 2. Juni (2. Preis), das Turnier in Oberlindenberg am 14. Juli, veranstaltet von der Reitergruppe deselbst (2. Preis), Vereinsturnier am 8. September auf dem Reitplatz an der Alteschule, das Turnier, veranstaltet von der Reitergruppe Wiesbaden, am 23. September (2. Preis). Weitere sportliche Veranstaltungen waren die Fuchsschwanzjagd am 23. November und der Geländeeritt am 11. Dezember. Nach Beilegung des Protokolls der letzten Jahreshauptversammlung, sowie der Berichte des Kassierers und der Kassenprüfer, wurde der alte Vorstand wiedergewählt bis auf den zweiten Schriftführer, für den Alfred Wink neugewählt wurde. Für das kommende Jahr ist in sportlicher Hinsicht zunächst an die Teilnahme an dem von dem Reit- und Fahrverein Groß-Main am 27. Februar vorgesehene Turnier gedacht und an verschiedene weitere Veranstaltungen, die noch zeitlich festgelegt werden müssen.

— **Wiesbaden-Kloppenheim.** Auf Anregung der Ortsbauernschaft hielt der Obstbautechniker Heselmann von der Landwirtschaftskammer einen gut besuchten Vortrag über „Wichtige Fragen im Obstbau“. Einen besonderen Raum seiner interessanten Ausführungen widmete der Redner den Anpflanzungen von Obstbäumen von dem Eigentum des Nachbarn. Hierüber sind noch die alten nassauischen Bestimmungen in der Übung, die aber schon sehr oft zu Unimmigkeiten zwischen den Nachbarn geführt haben. In führenden Obstkreislern ist man schon längere Zeit tätig, diese Bestimmungen aufzuheben und durch neuzeitliche zu ersetzen. Die hiesige Versammlung hat in dieser Hinsicht einen weittragenden Beschluß gefaßt. Nach längerer Aussprache ist auf Anregung des Bürgermeisters Weiß Obstbautechniker Heselmann beauftragt worden, einen Generalanpflanzungsplan auszuarbeiten, wonach sich jeder Züchter bei

Neuanpflanzungen zu richten hat. In einer demnächst stattfindenden Versammlung werden die Einzelheiten darüber nochmals einer Besprechung unterzogen. Auch über gemeinsames Umpflanzen und Bekämpfung der Obstbaumschädlinge, besonders das Spritzen der Bäume, wird der Obstbautechniker eingehend referieren.

Weihnachtsfeiern.

Die Nassauische Blindenfürsorge E. A. veranstaltete für ihre Schutzbefohlenen in der Aula der Landesblindenschule am Montagmorgen 5 Uhr eine Weihnachtsfeier. Der anheimelnde Festraum war vollbesetzt. Die blinden Männer und Frauen, von Lehrer Pabst in einem gemühten Chor gesammelt, boten in Chorgesang und einzelnen Darbietungen sehr beachtliche Leistungen. Orgel, Harmonium, Violine, Gedichte, mit großer Hingabe vorgetragen, und das Melodrama „Der Christbaum“ füllten neben den Chor- und Klavier-Vorträgen den Abend aus. Die Weihnachtsanfrage hielt Pfarrer v. Bernus. Der Vorsitzende, Fabrikant Hollmann, dankte am Schluss allen Mitwirkenden und wünschte ein frohes Fest. Im Choral sang dann die Bescherung statt, wo jedem Blinden ein Pfand geboten war. — Die Weihnachtsfeier im jüdischen Altersheim Dietenmühle am Montagabend 7 Uhr gestaltete sich im Beisein des einstigen Sanatoriums zu einer künstlerischen Veranstaltung von großem Genuß. Stadtrat Höllein und Bureaudirektor Kies vertraten die städtische Verwaltung. Pfarrer Kump sprach über das Weihnachtsewangeliem. Fräulein Agnes Rosenfeld (Sopran), Fräulein Hildegard Schweisguth (Regitationen), Konserthänger Roumalle (Tenor), Hans Turba (Violine), Hermann Müller (Klavier) erfreuten die aufmerksamen Zuhörer ersichtlich. Der Dank den Stadtrat Höllein den Künstlern bot, war wohl verdient und der herzliche Wunsch auf ein frohes Fest wurde dankbar entgegengenommen. — Zur Weihnachtsfeier der Augenheilanstalt hatten sich am Sonntagmorgen sämtliche Augenkranken, sowie das Personal der Anstalt und die Mitglieder der Verwaltungskommission, ferner zahlreiche Freunde und Gönner der Anstalt um den Christbaum versammelt. Gedichte und kleine Aufführungen der Kinder erfreuten die Stimmung der Stunde. Im Mittelpunkt des Festes stand eine Ansprache des Pfarrers Anthes. Eine Anzahl Weihnachtslieder, die von der Christlichen Chorbereinigung unter ihrem Dirigenten Rektor Loh stimmungsvooll vorgetragen wurden, gaben dem Fest eine besondere Weihe. Nach der Feier fand die Bescherung statt. Die im In- und Ausland weithin bekannte Anstalt hat nun 74 Jahre ihres segensreichen Wirkens hinter sich. Unendlich groß ist die Zahl derer, die dort Heilung ihres Augenleidens gefunden, bzw. ihr Augenlicht wieder erhalten haben. — Der Fröbelsche Kindergarten von Fräulein Maria Went (Evangelisches Krankenhaus Platter Straße 2) hielt am Samstag auf der „Rheinhöhe“ sein diesjähriges Weihnachtsfest ab. Die in jeder Beziehung gut gelungenen und vielseitigen Darbietungen der Kleinen erfreuten die zahlreich erschienenen und liehen erkennen, daß sich die Lehrerinnen mit großer Liebe und Fürsorge der Kleinen angenommen hatten. — Die Weihnachtsfeier der Frauenabteilung, der Damenabteilung und der Aktiven des Turnerbundes Wiesbaden nahmen in der üblichen Weise einen erfreulichen Verlauf. Die Abteilungen hatten zahlreiche einheimische Künstler zur Verschönerung ihrer Feiern aufgebeten. — Am Samstagmorgen fand im überfüllten Turnsaal ein Kinderturnturnier unter der Leitung des Turnlehrers Schid statt. Der Vorsitzende des Vereins Stadtverordneter Jakob Rikel begrüßte die zahlreich anwesenden Eltern. Die Knaben zeigten Freiübungen, Pferdsspringen und Turnspiele, die Mädchen ein Singpiel, Weihnachtstänze, Bewegungsschule und insbesondere die 10- bis 14jährigen gymnastische und Stabübungen. Auch ein kleines Weihnachtspiel, von jugendlichen Darstellern vorgeführt, fand großen Anklang. Das zum Schluss der Rikolaus kam und reich Gaben verteilte, löste die größte Begeisterung der Kinder aus. — Der Verein alter Geisberger und Geisbergerinnen und Junglandbund Wiesbaden, sowie Landwirtschaftliche Schule „Hof Geisberg“ veranstaltete am Sonntagabend im „Frankfurter Hof“ in Erbenheim eine Weihnachtsfeier, die einen eindrucksvollen Verlauf nahm. Der Direktor der Schule „Hof Geisberg“, Landwirtschaftsrat Dr. Bill, hielt die Begrüßungs-

„Kienzi“ (vor der Lateran-Kirche), wie es bei der Dresdener Aufführung sich ergab. Wenn unser Wiesbadener Szenenbild gleich glänzend ausfällt, dürfen wir uns von der weihnachtlichen Neuaufstellung des Schönes in Hülle und Fülle versprechen. O. D.

Aus Kunst und Leben.

— **Zeitschriftenkann.** Über die „Magie der Kunst“ als untrügliches Mittel aller Kunst schreibt Rudolf John Gorsleben im neuen Heft der bekannten illustrierten Münchener Monatschrift „Die Kunst“. Man sieht daran anschaulich die von tiefstem Gefühl durchdrungenen Schöpfungen des Oberammergauer Bildhauers Georg Johann Lang. Weiterhin werden Werte der Maler Schrimpf, Coudine und Watten und Zeichnungen Peter Trumms gewertet. — Heft 12 von „Farbe und Form“, Monatschrift für Kunst und Kunstgewerbe (Verlagsabteilung der Schule Reimann, Berlin W. 30), ist völlig der Bühnengestaltung gewidmet. Moriz Welser führt in klaren Worten aus, was der Schüler auf diesem Gebiet anstreben und erreichen kann. Eine Auswahl von Szenenbildern legt von der Welserischen Forderung in der von ihm geleiteten Bühnengestaltung Zeugnis ab. — Das Dezemberheft der Zeitschrift „Das Bühnenvolksbundes“, „Das Nationaltheater“ bringt u. a. aus Städt und Ländern demnächst in deutscher Übertragung erscheinenden ersten dramatischen Werk, einem Märchenspiel „Stilch der Sonne und westlich des Mondes“, den ersten Aufsatz. Über „Dichtkunst und Drama“ schreibt E. G. Kolbenheyer, über „Das dramatische Wort“ in einem bedeutenden Aufsatz Lothar Schreyer. — „Das Wort“ Mitteilungen der Deutschen Dichter-Gedächtnis-Stiftung, Hamburg, bringt einen Aufsatz „Über den Roman“ von Robert Petzsch, der das Wesen dieser im Brennpunkt des literarischen Interesses stehenden künstlerischen Ausdrucksform an zahlreichen konkreten Beispielen veranschaulicht. — Der „Kunstwart“ widmet sein Dezemberheft dem Buch „Auf 21 Seiten wird eine umfassende, unparteiisch beratende Bücherschau über „Neue erzählende Prosa“, die „Jungen Deutschen“, Tierbücher, Gedichte- und Kunstdrucke, ferner Ratgeber für unzeitgemäße Leser“ gegeben. — Im Dezemberheft des „Lümmers“ erzählt H. D. Angerer von der „Weihnacht auf dem Hammerstein, Anno Domini 1919, eine alte Geschichte vom Rhein“. Paul Wilow gibt einen Beitrag „Weihnachten bei Friedrich Lenhard“. Dazu kommen einige wertvolle Dichtungen von Aellenberg, Sadina und Kaymann, ferner eine Ballade, „Das Weinwunder“, von Börris, Freiherrn von Münchhausen. — „Mann über Bord!“ heißt eine mit seltenen Aufnahmen aus dem Feuerland illustrierte spannende Skizze von Hans Berber-Gredner,

die einen der vielen interessanten Beiträge des soeben erschienenen Januar-Heftes von Velhagen u. Klasing Monatsheften darstellt. Praktische farbige Bilder aus Dalmatien begleiten einen Aufsatz des Rätiner Dichters Josef Bertoni. In das Tahiti, das Südpazifik des fabelhaften Malers Morillot führt uns A. Ritter. Über Zauberpfister und Taschenspieler plaudert Graf Alindowstrom. Erinnerungen an Knut Hamsun veröffentlicht Adolf Paul. In künstlerisch einwandfreien farbigen Aufnahmen werden neue Wiener Moden gezeigt. Neben dem Roman von Paul Oskar Söder, „Die sieben Stufen“, ragt eine Novelle von dem Wiener Dichter Ernst Lothar: „Herrschaffen, Späße und ein Schneider“, hervor. — Der neue Roman „Glücksfugher“ von Paul Steinmüller beginnt in „Westermanns Monatsheften“ zu erscheinen. Alfred Böhm zeichnet „Köpfe aus dem geistigen Hamburg“. Er weiß seine Eindrücke mit der Feder ebenjogut festzuhalten, wie mit dem Stift. Konrad Falke ergründet „das Geheimnis der Jungfrau“, seinen geistvollen Beitrag jhmüden herrlich wiedergegebene Gemälde der Schweizer Bergwelt von Prof. Reher. In die bayerischen Berge führen Eugen Oswalds Bilder von der „Kennenwoche in Garmisch-Partenkirchen“. — „Das Patrisienhaus am Hirschgraben“ heißt ein Aufsatz von Max Osborn im 2. Weihnachtsheft der „Damen“. (Ulstein, Berlin.) Goethes Elternhaus in Frankfurt a. M. wird hier in neuen, bisher nicht veröffentlichten Aufnahmen gezeigt. — Das Dezemberheft der Zeitschrift „Deutsche Frauen-Heilung und Frauenkultur“ (Verlag Otto Nebe, Leipzig) enthält einen interessanten Aufsatz von Dr. Leo Weismantel „Von den Geheimnissen der Weihnachtstriebe“. — Interesse folgerungen aus einem Experiment — vor ein Mikrophon ließ man ein Dutzend Männer-Männer sitzen. Am anderen Ende der Leitung, die das Mikrophon mit einem Lautsprecher verband, hörte ein Dutzend Frauen auf, troch näher und — sprang mit entschlossenem Sak in den Lautsprecher — zieht ein Aufsatz „Grenzen der tierischen Sinne“ im neuen Heft der „Koraile“. — Das Dezemberheft des „Naturforschers“ (Hugo Bermüller-Verlag, Berlin-Lichterfelde) bringt in weihnachtlicher Hülle jedem Naturfreund etwas. „Junge und alte Vogelgesichter“ behandelt Dr. Heinrich in sehr schönen Abbildungen. Die Hochzeit der Libellen schildert Bruno Klein, der durch seine photographischen Aufnahmen wichtige biologische Aufschlüsse gibt. — Das Weihnachtsheft des „Wiener Magazins“ wird eingeleitet durch sechs Reproduktionen von berühmten Gemälden alter Meister, zusammengefasst von dem bekannten Wiener Kunsthistoriker Wilhelm Breitenfels. Eine Reihe von interessanten Artikeln und Novellen füllen das Heft. — Von Rudolph Strab, der am 6. Dezember seinen 65. Geburtstag feierte, beginnt in der „Woche“ ein neuer

Roman: „Der flammende Sumpf“. Strab schildert darin spannend die Zustände in Russland um 1890. — Edgar Wallace, der berühmte englische Kriminalchriftsteller, schreibt in einem neuen ungewöhnlich spannenden Roman, wie die Londoner Polizei gegen das die Allgemeinheit immer stärker bedrohende internationale Verbrechertum ankämpft. Dieser Roman erscheint soeben unter dem Titel „Das Überfallkommando“ in der „Münchener Illustrierten Presse“. — Das neue Heft der vom Titoler Landeslehrersamt herausgegebenen Zeitschrift „Tirol“ ist dem „Sport im Winter“ gewidmet, dessen Schönheiten in Wort und Bild meisterlich zur Darstellung gebracht werden. — „Der Geldmarkt und das Bankwesen in Frankreich“ werden im Dezemberheft der „Deutsches Französisches Rundschau“ (Verlag Dr. Walther Rothschild, Berlin-Grünwald) eingehend behandelt und ein erschöpfender Überblick über die französische Privatwirtschaft geboten. Das Heft bietet ferner in mehreren Aufsätzen u. a. Überblick über „Neue Belletristik“, „Neue französische Kunstdrucke“ von Dr. Otto Grautoff u. a. — „Der Werkleiter“, Halbmonatsschrift für neuzeitliche Fabrikantente, Betriebsführung und Organisation (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) bringt einen gut behandelten Aufsatz über „Schwachsinnige mit Aluminiumfarbe“ von Dr. H. Buchlinger. E. Dittler, Bitterfeld, geht auf die „Wärmegewinne in der keramischen Industrie“ ein, während sich Dipl.-Ing. Hermann Klug, Berlin-Frohnau, mit „Luft- und Gasmessungen“ beschäftigt.

— **Theater und Literatur.** Das Kachener Stadttheater kann seinen Zuschauerbedarf verringern. Auf Grund der amtlichen Bilanzen über die drei ersten Monate des neuen Spieljahres hat das Stadttheater Kachen 72000 M. weniger Zuschuß gebraucht als in den gleichen Monaten des Vorjahres. Intendant Heinrich A. Stroh konnte durch Steigerung des künstlerischen Niveaus gesteigertes Interesse beim Publikum und einen stärkeren Besuch und dadurch bessere wirtschaftliche Fundierung der Bühne erreichen. Zunächst wurde, um ein möglichst hochwertiges Ensemble bilden zu können, die Etatsposition für Solisten erhöht, es wurde eine besondere Tansgruppe neuer verpflichtet usw. Der Spielplan nimmt auf die geistigen Bedürfnisse der Stadt und die Wünsche des Publikums besonders Rücksicht. Durch Werbetätigkeit liegt die Abonnenten-zahl in diesem Jahre um rund 300 für 16 Vorstellungen, wodurch schon eine Mehreinnahme von etwa 5000 M. monatlich erwächst. In ähnlicher Weise liegen die Kasseneinnahmen. — Das Künstler-Mariettentheater Ruhonng, Elbert aus Baden-Baden, das auf einige Zeit zu einem Gastspiel nach Paris gekommen ist, gab

Die Darbietungsfolge war reichhaltig. Schülerinnen und Schüler der Schule sprachen Gedichte, führten Weihnachtsspiele und Reigen auf und brachten Sing- und Tanzstücke vor. Mitglieder des Jungmännerbundes Wiesbaden-Bierstadt traten mit einem Doppelquartett auf und Jungmänner Rudi Sternberger-Wiesbaden-Bierstadt erfreute die Anwesenden mit dem Vortrag einiger Gedichte. Alle Darbietungen erzielten reichen Beifall.

Vorberichte über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Staatstheater. In der am 26. Dezember als Weihnachts-Revue angekündigten Komödie von E. C. Carpenter *Bater sein dagegen sehr* spielt Bernhard Hermann den „Junggesellenater“. Die Hauptrollen liegen in den Händen von Otto Heidenreich und Hertha Gensmer sowie Paul Breitkopf, Kurt Sellnid, Paul Wiegner. Die Bühnenbilder der Komödie sind von Friedrich Schlein entworfen und in den Werkstätten des Staatstheaters angefertigt. — *Zudemers Lustspiel „Der fröhliche Weinberg“*, eines der erfolgreichsten Bühnenstücke der letzten Jahre, wird als Silvesteraufführung im Großen Saale neu inszeniert und später in den Spielplan des Kleinen Saales übernommen. Spielleitung Kurt Sellnid.

Staatstheater. Am zweiten Weihnachtsfeiertag gelangt im Großen Saal Mozarts *„Zauberflöte“* bei aufgehobenen Stammkarten zu kleinen Opernpreisen zur Aufführung.

Kurhaus. Für den erkrankten Pianisten Hans Göbel wird in dem Sinfonieconcert am zweiten Feiertag unter Schürch's Leitung Konzertmeister Rudolf Bergmann ein Violinsonert D-Dur von Tschaikowsky zum Vortrag bringen. Weiter gelangt zur Aufführung durch Generalmusikdirektor Schürch die Sinfonie Nr. 6 S-Moll (Pathétique) von Tschaikowsky. Zu den beiden Abendkonzerten der Weihnachtstage gelangt auch eine Zuzugsliste zur Veranschaulichung. — Die nächsten Tanz-Tees der Kurverwaltung finden am Donnerstag, 26., und Freitag, 27. Des., im Kurhaus statt. — Der Gesellschaftsbesuch am Freitag dieser Woche führt zum Schützenhaus-Goldstein. Treffpunkt 14.30 Uhr am Haupteingang des Kurhauses. — Der von der Kurverwaltung alljährlich in der Weihnachtszeit angelegte „Weihnachtsball“ erfreut sich stets einer besonderen Beliebtheit. Bei dem diesjährigen Ball, der am Samstag, 28. d. M., ab 20 Uhr in sämtlichen Räumen des Kurhauses stattfindet, spielen wieder vier Jazzkapellen am Tanz auf. Etwa 11 Uhr werden auf dem Podium des großen Saales die zwanzig wertvollen Gegenstände verlost. Die Besucher müssen ihre Eintrittskarten aufbewahren, da die Karten mit einer Nummer versehen sind, die bei Verlosung eines Gewinnes vorgezeigt werden muß. — Veranlaßt durch den großen Erfolg, den Gustav Jacoby vor kurzem im Kurhaus zu verzeichnen hatte, nahm die Kurverwaltung Veranlassung, diesen hier so beliebten Künstler für einen zweiten lustigen Abend, der diesmal im kleinen Saale am Sonntag, 29. Des., stattfindet, zu verpflichten.

Wiesbadener Lustspiele.

Thalia-Theater. Am Heiligen Abend bleibt das Theater geschlossen. — Der neue Spielplan bringt ab dem Weihnachtstage als Hauptfilm *„Ein Traum von Liebe“*, nach dem Bühnenstück *„Adrienne Lecouvreur“*. Der Film erzählt das Schicksal einer Schauspielerin, die den Mann ihrer Leidenschaft liebt. Regisseur Fred Willi führt die Inszenierung. Joan Crawford und Riss über verkörpern die Hauptrollen. Der zweite Film *„Das Mädchen aus der Taverne“* ist eine Komödie, die von deutschen Matrosen und Engländern handelt und in der Clara die Hauptrolle spielt. Ihr Partner ist James Hall.

Ufa-Palast. Am ersten Feiertag läuft eine Kriminalkomödie *„Der Schwur des Harry Adam“* (Vergessene Geheime) mit Elise Brod und der Ballarina in den Hauptrollen. Der zweite Feiertag ist der heitere Mysterfilm *„Der zweite Tod“* von Harold Lloyd-Film *„Los, Harold, los!“*.

Film-Palast. Am Mittwoch läuft das neue Programm mit zwei deutschen Filmen: dem deutsch-schwedischen Genremelodram *„Die Verführerin“* (Regie: Gustaf Molander, in der Titelrolle Lissi Aron) und dem neuesten Dina-Falla-Lustspiel *„Rehe zurück! Alles vergeben.“* Als besondere Vorleistung spielt der in Wiesbaden bekannte Tonkünstler E. Korihis auf der Zither.

Kino für jedermann. *„Der Krieg im Dunkel“* („Die Legion“) betitelt sich die neueste Grete-Garbo-Schöpfung. Dieser Film, den Fred Niblo mit Grete Garbo für die

uns von dort gemeldet wird, im Theater des Champs Elysees seine erste Vorstellung. Die unglaublich bewundernswürdigen Leistungen in dem Singpiel *„Bastien und Renette“* von Mozart, in dem Weihnachtsstück *„Fahrende Schüler im Paradies“* von Hans Sachs und in einigen gelungenen Tanz- und Gesangsnummern den lebhaften Beifall der Zuschauer. Die deutsche Volkstheater war durch Volkskünstlerinnen vertreten. — *Remarques Kriegsbuch „Im Westen nichts Neues“* hat sich jetzt auch den letzten Weltteil erobert, nämlich Asien. Wie in der Monatsheft *„Die Literatur“* mitgeteilt wird, ist in Shanghai eine chinesische Übersetzung erschienen, und nach dem starken Interesse, das man im fernsten Osten dem Kriegseroman *„Im Westen nichts Neues“* entgegenbrachte, darf man auch der neuen Übersetzung einen großen Erfolg voraussagen. Das Buch, das den Titel *„Hsien Wu Chan-shu“* trägt, ist von den Professoren Hung Shen und Ma Pen-hang übertragen worden. Hung Shen ist ein bekannter Schriftsteller, der auch schon Werke von Oscar Wilde und anderen englischen Dichtern übersetzt hat. — Wie im Münchener Stadtrat mitgeteilt wurde, schließt die Abrechnung über das Münchener Reinhardt-Festspiel vom vorigen Sommer mit einem Reibetrug von 164 809 M., um 8931 M. weniger, als im Voranschlag berechnet war.

Wiesbadener Kunst und Musik. In Hagen feierte am Sonntag der Maler Christian Kohns, ein Veteran der Malerei, den 80. Geburtstag. Der Mittelpunkt der Feierlichkeiten ist eine Kohns-Ausstellung, die im Ausstellungsgebäude des Karl-Ernst-Diethaus-Bundes eröffnet wurde. — Die Berliner Sektion, die Dresdener Sektion, die Münchener Neue Sektion und die Rheinische Sektion haben sich zu einer Interessengemeinschaft der Sektionen zusammengeschlossen. Der Zweck der Zusammenschließung ist die Förderung gemeinsamer künstlerischer Bemühungen durch Veranstaltung von Ausstellungen und gemeinsamen repräsentativen Auftritten im In- und Ausland.

Wissenschaft und Technik. Der Hauptausgang der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft wurde zu seinem Vorsitzenden Geheimrat Professor Dr. Friedrich v. Müller (München), zu dessen ersten Stellvertreter der Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Brandi (Göttingen), zum zweiten Stellvertreter Professor Dr. J. Nagel (Dresden). Der aus dem Hauptausgang ausgehende Wirkliche Geheimrat Professor Dr. Adolf v. Barnack wurde zum Ehrenmitglied der Gemeinschaft ernannt.

Metro-Goldwyn-Mayer inszeniert hat, wird ab ersten Weihnachtsfeiertag bis einschl. 30. Dezember erscheinen. Im Vorprogramm *„Kin-Tin-Tins Millionenhalsband“*.

Aus dem Vereinsleben.

*** Der Schützenklub „Roland“** feiert am zweiten Feiertag im Restaurant Glück, Hermannstraße 1, seine Weihnachtsfeier.

*** Der Wiesbadener Schrebergärtner-Verein** hält seine Weihnachtsfeier mit Kinderbescherung am zweiten Weihnachtstag ab nachmittags 5 Uhr im Lokal Turnerbund, Schwalbacher Straße 8.

*** Der Verein der Württemberger Wiesbader** (gegründet 1909) veranstaltet eine Kinderbescherung am Sonntag, 29. Des., nachmittags 3 Uhr, im Turnerbund, Schwalbacher Straße 8, und eine Weihnachtsfeier am Samstag, 4. Januar, abends 8 Uhr, Bismarckstraße 25.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 23. Des.** Die Zahl der Einbrüche in der Innenstadt mehrte sich seit einigen Tagen bedenklich. In der Hauptstraße werden neben Mansarden jetzt auch Lebensmittelgeschäfte, Wirtschaften und Wasserhäusern heimgesucht. Aus einem Geschäft in der Längengasse wurden in der Nacht zum Samstag etwa 120 Pfund Butter gestohlen, aus einem anderen Geschäft in der Altstadt ein großer Sack Kaffee. — Anfang 1928 wurde in Düsseldorf ein 19-jähriger Bursche aus der Fürsorgeanstalt wieder zu seinen Eltern entlassen. Der junge Mann verschwand Anfang dieses Jahres wieder aus dem Elternhaus. Er erhielt bei einem Bauern im Taunus eine Stellung, die er nun vor etwa acht Tagen verlor. Seitdem irrt er in Frankfurt umher. Nunmehr schrieb er von hier aus seinen Eltern Briefe mit allerlei Phantasereien, z. B. er werde mit noch einem anderen Jugendlichen und einem jungen Mädchen in einem dunklen Keller gefangen gehalten, u. s. w. Die Eltern wandten sich an die Polizei. Einem Kriminalbeamten gelang es jetzt an Hand eines Lichtbildes, den Ausreißer im Hauptbahnhof zu ermitteln und festzunehmen.

Schwerer Unfall eines Frankfurter Autos.

— **Hanau, 23. Des.** Zwischen Hanau und Dörnigheim stürzte gestern Abend ein schwerer Personenwagen, der mit drei Frankfurtern besetzt war, beim Überholen eines andern Autos in den Straßengraben. Er riss dabei eine Telegraphenstange und einen Baum um. Die drei Insassen kamen unter den Wagen zu liegen. Ein nachkommender Wagen holte sofort ärztliche Hilfe herbei und nach stundenlangen Bemühungen gelang es, die unter dem Wagen liegenden Personen zu bergen. Bei den Verunglückten handelt es sich um die Kaufleute Wilhelm Becker und Hef, sowie um ein Fräulein Anna Markendorfer. Sie wurden zunächst in das Krankenhaus Hanau eingeliefert, von wo die Überführung nach Frankfurt erfolgte.

Tragischer Unglücksfall.

— **Mainz, 23. Des.** Die beiden 18 und 19 Jahre alten Schwestern Herta und Erika Bundschuh von hier fuhrten gestern nachmittags mit der Straßenbahn nach Kitzheim, wo sie bei einer Freundin zum Kaffee eingeladen waren. In dem Augenblick, als der Wagenführer an der Haltestelle hielt, gab es einen Knall und die beiden auf dem Hinterrad des Motorwagens zum Aussteigen bereiteten Schwestern stürzten von dem Wagen ab. Während die Erika Bundschuh auf die Straße fiel, geriet ihre Schwester unter die Räder des Anhängerwagens und wurde überfahren. Das überfahrene Mädchen wurde ins Krankenhaus übergeführt. Dort wurde festgestellt, daß der linke Arm und das rechte Bein oberhalb des Knies derart verletzt waren, daß ersterer am Ellenbogen und das Bein oberhalb des Knies amputiert werden mußten. Herta Bundschuh, die Vollwaise ist, mußte an ihrem Geburtstag so tragisch verunglücken.

Eine weitere Gefahr durch die Brandkatastrophe in Bingen.

— **Bingen a. Rh., 23. Des.** Nach mehr als viertägigem Brande war das Feuer in der Tabak- und Zigarrenfabrik Gräf in Bingen zum Stillstand gekommen. In der vergangenen Nacht hat sich dafür aber eine neue Gefahr eingestellt. Die noch ungefähr 15 Meter hoch in die Luft ragenden Umfassungsmauern der ausgebrannten Gebäude neigten sich stark zur Seite und drohen einzustürzen. Falls diese Katastrophe eintreten sollte, würden die umliegenden Wohnhäuser in der Gasse, die den Brandruinen sehr nahe sind, stark in Mitleidenhaft gezogen werden. Auf Anordnung der hiesigen Polizei mußten daher diese Wohnhäuser im Laufe des heutigen Nachmittags von den Bewohnern geräumt werden. Mehrere Familien sind dadurch obdachlos geworden. — Die Betriebsleitung der abgebrannten Fabrik hat sich entschlossen, allen ehemaligen Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma als Weihnachts-geschenk einen halben Wochenlohn auszuschütten.

Großes Schadenfeuer in Rastätten.

Drei Wohnhäuser und vier Scheunen niedergebrannt.

— **Rastätten, 23. Des.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag brach hier ein Großfeuer aus, dem mehrere Wohnhäuser und Scheunen zum Opfer gefallen sind. Das Feuer wurde etwa um 10 Uhr bemerkt und entstand in der Scheune des Landwirts M. A. D. Der Wind die Ausbreitung des Feuers begünstigte, haben die an die Scheune des M. A. D. angrenzenden Häuser und Scheunen sofort Feuer gefangen und standen noch vor Eintreffen der Feuerwehr in Flammen. Den Besitzern gelang es nur noch mit Mühe, das Leben und ihr Vieh zu retten. Durch dieses Großfeuer sind fünf Familien obdachlos geworden. Mit drei Wehren ging man dem wütenden Element zu Leibe, konnte jedoch nur die angrenzenden Häuser vor dem Abbrennen bewahren. Es sind im ganzen ein Doppelwohnhaus, zwei Einfamilienhäuser sowie vier Scheunen abgebrannt. Der Schaden ist sehr hoch, da sämtliche Futtermittel, Wintervorräte und das gesamte Mobiliar dem Feuer zum Opfer fielen und nur zum Teil verschont waren. Die durch den Brand obdachlos gewordenen Personen wurden von anderen Familien in Rastätten aufgenommen.

— **Alzen, 23. Des.** Die Gerichtsbehörde mußte, nachdem der Sohn des des Nordes an einem Handwerksburschen verdächtigen Landwirts und früheren Korbmalers Böttler vernommen wurde, den Beschuldigten auf freien Fuß lassen, da sich kein weiterer Anhaltspunkt bot, daß der Verdächtige die Tat begangen hat.

!! **Weißel bei Caub, 23. Des.** Bei der stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurden Bürgermeister Meister, ebenso dessen Stellvertreter W. Kappus einstimmig wiedergewählt.

!! **Camp a. Rh., 23. Des.** Bei der stattgefundenen Bürgermeisterwahl ist der bisherige kommissarische Bürgermeister Frideres einstimmig zum Bürgermeister der Gemeinde Camp gewählt worden.

— **Bad Ems, 23. Des.** Der mitten in der Stadt gelegene Saal des früheren Hotels „Metropol“, das jetzt der Nassauischen Landesbank gehört, die darin auch ihre Filiale hat, wird zurzeit abgerissen. Man hatte geglaubt, daß eine Instandsetzung des Gebäudes nicht mehr lohnend sei, da man das Baumaterial als wesentlich schlechter eingeschätzt hatte, als es sich beim Abbruch erwies. Man ist daher gezwungen, durch Sprengungen das feste Mauerwerk auseinander zu reißen. Um so bedauerlicher ist der Abbruch dieses geräumigen Saales, des größten von Bad Ems, da bei dem außerordentlich starken Aufschwung der Sportbewegung in Bad Ems und der regen Vereinstätigkeit ein fühlbarer Mangel an geeigneten großen Räumen für Sportzwecke und Vereinsveranstaltungen vorhanden ist. In der lokalen Presse kommt das auch lebhaft zum Ausdruck.

× **Nassau a. d. L., 24. Des.** Seinen 80. Geburtstag beging Herr Heinrich Kuhn. Dem Jubilar, der noch ständig die Turnstunden der Turngemeinde besucht und auch 1928 in Köln die Freilebungen beim Deutschen Turnfest mitmachte, wurden zahlreiche Ehrungen zuteil.

— **Dies a. d. L., 23. Des.** Die Dieser Stadtverordnetenversammlung trat zu ihrer zweiten Sitzung zusammen, um die Wahlen der Beigeordneten, Schöffen und der verschiedenen Kommissionen vorzunehmen. Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft der Mitte erhielt mit acht Stimmen die beiden Beigeordnetenposten und zwei Schöffen, die Deutschnationalen und Sozialdemokraten mit drei bzw. vier Stimmen je einen Schöffen. Auch bei der Wahl von 15 städtischen Kommissionen wurde darauf Rücksicht genommen, daß jede Partei darin vertreten ist.

!! **Wichlen bei Rastätten, 23. Des.** Schon seit einiger Zeit ist man mit den Arbeiten an der Regulator des durch unseren Ort fließenden Mühlbaches beschäftigt. Die Brücke auf dem Landweg Marienfels ist abgebrochen und durch eine breitere Brücke aus Eisenbeton ersetzt worden, die bereits dem Verkehr übergeben wurde. Auch der Umbau der Rathausbrücke ist schon soweit fertiggestellt.

— **Hanau, 23. Des.** Die Stadtverordneten hatten am Donnerstag einen kommunistischen Antrag angenommen, sofort einen Betrag von 60 000 Mark zur Verfügung zu stellen, um den Erwerbslosen eine Weihnachtsbeihilfe auszuschütten. Wie der Magistrat hierzu mitteilt, darf nach einer Anordnung des Regierungspräsidenten in Kassel eine Ausschüttung der Beihilfe nicht erfolgen, da eine ordnungsmäßige Deckung von den Körperschaften nicht beschlossen worden ist. Die Mitglieder des Magistrats würden gegebenenfalls auch persönlich haftbar gemacht werden.

Sport.

Handball in der D. S. B.

Zu Weihnachten ruhen, im Gegensatz zu vorigem Jahr, die Verbandsspiele mit einer einzigen Ausnahme. In der Gruppe Main holen SoBog. Arheilgen und T. u. S. B. Langen ein rüchständiges Vorspiel nach. Auch das Privatprogramm ist nicht sehr umfangreich.

Am ersten Feiertag

finden in Wiesbaden keine Spiele statt. Nur Hatoah ist tätig, aber außerhalb. Die Blau-Weißen fahren in hiesiger Besetzung nach Mannheim, wo sie von dem FK. 1908 erwartet werden. Die Vindenhöfer stehen an der Spitze der ersten Abteilung der Gruppe Rhein und sind punktgleich mit der Mannheimer TG., mit der sie noch ein Entscheidungsspiel um die Meisterschaft auszutragen haben. Die diesigen treffen also auf einen würdigen Gegner, gegen den ehrenvoll zu bestehen sehr rühmend sein wird. Einige sehenswerte Kämpfe besichert uns

der zweite Feiertag:

Sportverein Wiesbaden — Rot-Weiß Frankfurt.
Sportverein (Damen) — 1. FK. Nürnberg (Damen).
Polizei-SB. Wiesbaden — 1. FK. 02 Kreuznach.

Die Spiele des Sportvereins kommen in der Zeit von 10–12½ Uhr auf dem Reichsbahnhof zum Austrag. Die Liga hat sich nicht gerade einen der stärksten Gegner aus der Nachbargruppe ausgesucht. Von der Kampfkraft der alten Rößelheimer ist bei der stark verlängerten Elf von Rot-Weiß nicht mehr allzuviel zu hören. Immerhin haben die Frankfurter erst am Sonntag gegen Riders Offenbach gewonnen, das sie nicht gewillt sind, aus der ersten Klasse zu scheiden. Nach dem aufsehenerregenden Wormser Sieg erwarten wir einen weiteren eindrucksvollen Erfolg der Hiesigen. Sehr reizvoll verspricht das Damen-Spiel zu werden. Die Wiesbadenerinnen, die hoffentlich in bester Aufstellung erscheinen, müssen schon mehr leisten, als an den letzten Sonntagen, um gegen die führende bayrische Elf aufzukommen. Sportvereins Reserven spielen in Darmstadt gegen die unbekannte Firmenmannschaft „Mert“, die dritte Elf besucht den aus den Spielen der A-Klasse hier in guter Erinnerung stehenden SB. Kaunheim.

Einen sehr beachtenswerten Gast stellt uns der Polizei-SB. um 11 Uhr auf dem alten Platz an der Kaiserstraße vor. Die Kreuznachener vermochten dieses Jahr in den Kämpfen der Pfalzliga eine hervorragende Rolle zu spielen. Sie haben H. K. Kaiserslautern, den bekannten Handballpionier und langjährigen Meister dieses Gebietes, im Rückspiel 4:1 geschlagen und steuern mit besten Aussichten der Meisterschaft ihrer Gruppe zu, die sie sich allerdings erst in einem dritten Gang gegen den Titelverteidiger Kaiserslautern erringen können. Die Polizisten müssen also schon besser in Fahrt kommen als am Sonntag, wenn sie hier die Oberhand behalten wollen.

SB. 1919 Biebrich und Germania haben für 10 Uhr auf dem Diederhofsplatz ein Freundschaftstreffen vereinbart, das lehrreichere Aufschlüsse über das Kräfteverhältnis der A- und B-Klasse geben kann. Vorher (um 9½ Uhr) empfängt Biebrichs neu gebildete 2. Mannschaft die Reserven von Hatoah.

SB. 06 Mainz fährt zur S. u. S.-Bgg. Saarlonis. Die übrigen Vereine haben keine Spiele abgeschlossen.

Die süddeutsche Handball-Liga

setzte die Schlußrunde nur in einigen Gruppen fort. Es gab überall die erwarteten Ergebnisse. An der Saar endete der Trierer Lokalkampf zwischen SB. 05 und Polizei mit 4:2 zugunsten des SB., dem nun noch ein einziger Punkt zur Meisterschaft fehlt. In Württemberg eroberten sich die Stuttgarter Riders zum drittenmal den Titel, indem sie den SB. 06 Reutlingen mit 8:1 (4:1) aus dem Felde schlugen. SB. Stuttgart behauptete sich gegen Sportfreunde Tübingen mit 4:1, und KSB. Bussenhausen erwarb kampflös zwei sehr notwendige Punkte von dem wegen des bekannten Fußball-Amateurfalles disqualifizierten VfB. Stuttgart. In Nordbavern behielt SoBog. Hirtz über

Heiß Schwein mit 8:0 die Oberhand, und A.S.B. Nürnberg unterlag dem Nürnberger Sportklub 4:8. In Südbayern siegte 1. Schwimmverein Ulm mit 7:3 sicher über den Ostfriesen F.B. 94.

Aus dem Rhein-Main-Kreis

Sind in der B-Klasse die Erfolge des VfR Würzburg nachzutragen, die die Rheinländer in der Tabelle auf die 3. Stelle vor dem Schwimmklub Wiesbaden bringen. Nachdem die Würzburger am vorigen Sonntag die SpBgg. Ober-Jungelheim mit 6:0 bezwungen konnten, gewannen sie diesmal gegen Undine Mainz mit 4:2 (0:2).

* Ein deutsches Reiterabzeichen. Ähnlich dem Turn- und Sportabzeichen soll ein deutsches Reiterabzeichen in drei Klassen, Bronze, Silber und Gold, geschaffen werden, das nach den Plänen des Reichsverbandes für Reiterei und Prüfung deutschen Warmbluts schon im nächsten Jahre aus gegeben werden soll. Jeder Reiter, der die Grundlagen der Pferdebehandlung, der Pferdepflege und des Reitens beherrscht, soll nach abgelegter Prüfung die unterste Klasse des Abzeichens erhalten. Für die Erlangung der zweiten und der dritten Klasse sollen höhere Anforderungen gestellt werden. Die höchste Klasse dürfte nur an Reiter und Reiterinnen verliehen werden, die imstande sind, eine Dressurprüfung, ein Jagdspringen und einen Geländeeritt mit Auszeichnung zu bestehen. Man hofft, daß durch ein solches Abzeichen, dessen Schaffung in den Reiterkreisen seit langem gewünscht wird, der Reitsport in Deutschland bedeutend gefördert wird, und daß sich vor allem die reit sportlichen Leistungen erheblich steigern. Die Einzelheiten über die Art der Prüfungen, die der Verleihung des Abzeichens zugrunde liegen werden, sollen in nächster Zeit von den verschiedenen Instanzen des Reichsverbandes für Reiterei und Prüfung deutschen Warmbluts beraten werden.

(Weitere Sportnachrichten siehe Drittes Blatt.)

Schneebericht

der Wetterdienststelle Frankfurt a. M.

Ort	Wetter	Temperatur	Schneehöhe in cm (Messungen)	Schneehöhe in cm (Schätzungen)	Sportmöglichkeit
Frankfurt					
Alt. Feldberg	Schneefall	-4	8 (7)		Schl. u. Rod. mögl.
Hollstein (480)	"	-2	6 (6)		Schl. u. Rod. mögl.
Frankenberg	"	0	10 (10)		Schl. u. Rod. mögl.
Rödingen	"	-2	12 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Rhein					
Wasserburg (550)	bedeckt	-6	5 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Wiesbaden	"	-6	8 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Rheingebiet					
Gerolstein	"	-2	5 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Schwarzwald					
Bäcker Höhe	"	-5	8 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Hornisgrube	Schnee	-3	30 (5)		Schl. u. Rod. mögl.
Schönwald	bedeckt	-2	20 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Tiefsee (807)	bedeckt	-2	20 (8)		Schl. u. Rod. mögl.
Feldberger Hof	Schnee	-3	35 (10)		Schl. u. Rod. mögl.
Freiburg	bedeckt	-3	35 (8)		Schl. u. Rod. mögl.
Freiburger Hof	"	-1	30 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Freiburger Hof	"	-2	20 (2)		Schl. u. Rod. mögl.
Freiburger Hof	"	-2	19 (2)		Schl. u. Rod. mögl.
Freiburger Hof	"	0	6 (2)		Schl. u. Rod. mögl.
Sauerland					
Winterberg	Schnee	-3	8 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Ruhr					
Schnee	Schnee	-3	15 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Braunlage	Schnee	-3	15 cm		Schl. u. Rod. mögl.
St. Andreasberg	Schnee	-3	15 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Tanne	Schnee	-3	15 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Schüringwald					
Oberhof (805)	Schnee	-4	10 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Infeldberg (806)	Schnee	-3	30 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Neubaus	Schnee	-3	5 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Waldberg	Schnee	-4	8 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Alpen					
Partenkirch (717)	Schnee	-3	30 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Wegscheid (800)	Schnee	-3	34 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Wald Tölz	Schnee	-3	22 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Oberstdorf (811)	Schnee	-7	28 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Wegscheid	Schnee	-1	17 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Wegscheid	Schnee	-1	30 cm		Schl. u. Rod. mögl.
Wegscheid	Schnee	-3	65 cm		Schl. u. Rod. mögl.

Gerichtssaal

Der Fall Jakubowski vor dem Reichsgericht.

Das Neureiterliche Urteil gegen August Rogens und Genossen aufgehoben.

* Leipzig, 23. Dez. Das Reichsgericht hat auf die Revisionen des Knechts August Rogens und seiner Mutter, der Frau Kähler, gegen das Urteil des Schwurgerichts Neureiter vom 17. Juni d. J., durch das August Rogens wegen Mordes an dem 14-jährigen Ewald Rogens zum Tode und Frau Kähler wegen Beihilfe zum Mord und schweren Meineides zu 9 Jahren Zuchthaus verurteilt wurden, dem Antrag des Rechtsanwaltes entsprechend, das Urteil aufgehoben und die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Schwurgericht Neureiter zurückverwiesen. Der Beschluss des Gerichts erstreckt sich auch auf das nicht zur Revision stehende Urteil gegen den jugendlichen Fritz Rogens, der zu 4 Jahren 3 Monaten Gefängnis verurteilt war. Das Gericht kam, den Ausführungen des Rechtsanwaltes folgend, zu dem Schluss, daß das Neureiterliche Urteil keine positiven Feststellungen darüber getroffen habe, wen es für den Täter halte und daß darin ein erheblicher verfahrensrechtlicher und sachlich rechtlicher Mangel liege.

Fo. Wiesbadener Straßengericht. Auf dem Bahnhof Griesheim a. M. war ein Bahnkassierer aus Höchst damit beschäftigt, die Türen des zur Abfahrt bereit stehenden Zuges nach Frankfurt zu schließen. In einem Abteil saßen drei junge Mädchen aus Bad Soden zusammen, und als der Kassierer sich anschickte, dieses Abteil zusammenzufassen, fand das in der Nähe stehende Lehrmädchen M. aus Bad Soden auf und trat etwas zurück. Da der Kassierer annahm, dies sei geschehen, weil er die Tür schließen wollte, unterließ er es, zu rufen: „Vorwärts“, und schloß die Tür zu. Das Mädchen aber, das aufgestanden war, um seine Tasche zu nehmen, hielt sich an der Tür fest und bei dem Türzuschlagen wurde ihm ein Finger eingeklemmt und etwas abgequetscht. Wegen

fahrlässiger Körperverletzung war der Kassierer verurteilt worden, da er seiner Vorsichtspflicht nicht mit der gebührenden Sorgfalt nachgegangen war. Das Amtsgericht Höchst hatte ihn deshalb in eine Geldstrafe von 50 RM. verurteilt. Gegen dieses Urteil verfolgte er Berufung. Die kleine Strafkammer sprach den Kassierer frei, da er durch das Zurücktreten annehmen konnte, das Mädchen entferne sich von der Tür und hierdurch erlähme sich der Zufall „Vorwärts“. Im übrigen sei der Angeklagte richtig vorgegangen, so bemerkte der Vorsitzende. Die Jugend müsse so erzogen werden, daß sie sich bei Bahnfahrten nicht an offene Türen stelle.

Fo. Wiesbadener Straßengericht. Ein Projektant am Amtsgericht Bad Schwalbach hatte von den ihm vom Amtsgericht übertragenen Nachlass- und Konkursachen Beträge in Höhe von 166 bzw. 885, bzw. 2000, bzw. 2186 RM. unterschlagen. Er stand vor dem erweiterten Straßengericht und war in vollem Umfang geständig. Die Verhandlung ergab, daß der Angeklagte infolge des Krieges, durch Erkrankung, zum Trinken geworden ist und unter diesem Einfluß die Verfehlungen begangen hatte. Das Gericht, unter dem Vorsitz des Landrichters Jäger, erkannte wegen Unterschlagung gegen den Angeklagten auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten mit Strafausschub unter der Bedingung, daß sich der Verurteilte bemüht, in der Zeit der fünfjährigen Bewährungsfrist den Schaden wieder gutzumachen.

Fo. Wiesbadener Straßengericht. Auf der Waise kam der Schuhmacher Franz Krieger mittellos hier an und ernährte sich vom Bettel. Bei dieser Betätigung erwiderte man ihn, und Krieger mußte sich vor dem Straßengericht verantworten. Hier ergab es sich, daß Krieger, der im 64. Lebensjahr steht, sich bisher durchs Leben getrieben hat. Nicht weniger als 99 Vorstrafen, lediglich auf dem Gebiete der Altmordpflege, weist er auf. Die 100. Strafe wegen Bettelns diffidierte ihm jetzt das Straßengericht zu, nämlich vier Wochen Haft. Die erlittene Unterbringungshaft kam in Anrechnung. Das Gericht sah von einer Überweisung in ein Arbeitshaus ab, da der Beklagte bei seinem Alter das Arbeiten auch dort nicht mehr zu lernen vermag.

Der D-Zug Berlin-Insterburg im polnischen Korridor entgleist.

15 Verletzte.

Die Reichsbahndirektion Königsberg teilt mit: Am Montagmittag 2 Uhr ist nach Mitteilung der polnischen Staatsbahndirektion Danzig der D-Zug 35 Berlin — Schneidemühl — Deutsch-Englau — Alenstein — Insterburg auf polnischem Gebiet bei Walden zwischen Schneidemühl und Rafel mit 6 Wagen entgleist. Nach Angaben der polnischen Eisenbahnverwaltung sind 15 Personen verletzt, niemand getötet. Untersuchung und Rettungsmassnahmen obliegen der polnischen Staatsbahndirektion. Diese hat einen Ersatzzug nach Deutsch-Englau — Insterburg abgeordnet.

Zu dem Eisenbahnunfall verurteilt von polnischer Seite, daß der D-Zug Berlin — Insterburg bei der Einfahrt in die Station Walden mit der Lokomotive und vier Wagen entgleist sei. Dabei seien fünfzehn Personen leicht verletzt worden, in der Hauptachse Passagiere des sogenannten offenen Zugteils, der dem Reiseverkehr Deutschland — Polen diene, während die gekuppelten, für den Transitverkehr bestimmten Wagen unverletzt blieben. Erleichtert sei nur das Personal der Lokomotive. Die Verletzten konnten mit dem Ersatzzuge die Fahrt nach Deutsch-Englau fortsetzen. Der Verkehr zwischen Weidenhöhe und Rafel werde bis auf weiteres einseitig durchgeführt.

Nach einer weiteren Meldung war ein Hilfszug aus Rafel erst nach 1½ Stunden zur Stelle. Die schwerverletzten litten bis dahin unter dem Mangel an Verbandsmitteln. Sie wurden später nach Bromberg ins Krankenhaus gebracht. Die Leichtverletzten und die übrigen Reisenden konnten nach mehrstündigem Warten die Reise in einem Sonderzug fortsetzen.

Im Schneesturm verunglückt. — Vier Personen ertrunken.

Wie aus Breslau gemeldet wird, fanden am Freitag zwischen Spindler-Baude und Pring-Heinrich-Baude im Riesengebirge zwei Herren und eine Dame im Schneesturm den Tod. Eine vierte Person wird vermisst. Dazu werden noch folgende Einzelheiten bekannt: Es handelt sich um eine Berliner Gesellschaft (bestehend aus zehn Personen), die zwischen der Pring-Heinrich-Baude und der Spindler-Baude in unüberwindlichem Gelände den Weg verlor. Drei von ihnen kämpften sich schließlich bis zur Pring-Heinrich-Baude durch. Sie kamen in halbtotem Zustand dort an und erzählten von dem Unfall. Eine sofort in die Wege geleitete Hilfeexpedition fand gegen Mitternacht noch drei Personen, ebenfalls in halbtotem Zustand, auf, die sie nach der Spindler-Baude transportierte. Am Freitag morgen wurden drei weitere Personen aufgefunden, die aber bereits tot waren. Es handelt sich hierbei um zwei Herren und eine Dame aus Berlin; eine vierte Person aus Hirschberg, ein Mann namens Tesse, ist später auch gefunden worden. Die Leichen der drei verunglückten Berliner wurden in die Leichenhalle der Kirche Wang in Brückenberg gebracht. Die Leiche des vierten Verunglückten, des Landwirts Theodor Tesse aus Hirschberg, Sohn eines Hotelbesitzers in Hirschberg, ist vorläufig nach Seidorf gebracht worden.

Sturz eines Kesslers aus dem D-Zug. Zwischen Potsdam und Berlin stürzte der Oberkellner Schwebbs aus dem Speisewagen eines D-Zuges, der im Augenblick des Unfalles über 70 Kilometer Geschwindigkeit hatte. Der Verunglückte rollte die Böschung hinab. Die Zugangsstellen zogen die Notbremse. Als sie den Zug verließen, um den Verunglückten zu bergen, kam er ihnen bereits entgegen. Er hatte nur geringe Verletzungen und einen Bluterguß im Ellenbogen davongetragen.

Ein Amokläufer. Ein amoklaufender Farmer namens Anton Hübner, der mit einem Repetiergewehr bewaffnet war, erschien in Cameron (Texas) an der Tür einer Autoagentur und schloß von hier aus auf jeden, der in Sicht kam. Durch die Schüsse wurde der Autohändler und ein Polizist getötet und der Sheriff verwundet. Schließlich wurde der Farmer erschossen.

Handelsteil.

Berliner Devisenkurse.

W. T. B. Berlin, 24. Dezember. Drahtliche Auszahlungen für:		21. Dezbr. 1929		22. Dezbr. 1929	
		Gold		Gold	
Buenos Aires	1 Pes.	1.66	1.67	1.66	1.66
Canada	1 Canad. Doll.	4.13	4.14	4.13	4.14
Japan	1 Yen	2.04	2.05	2.04	2.05
Kairo	1 ägypt. £	20.87	20.91	20.87	20.91
Konstantinopel	1 türk. £	1.97	1.98	1.97	1.98
London	1 £ Sterl.	20.35	20.39	20.35	20.39
New York	1 Doll.	4.16	4.17	4.16	4.17
Rio de Janeiro	1 Milr.	0.45	0.46	0.45	0.46
Uruguay	1 Gold. Pes.	3.83	3.84	3.83	3.84
Holland	100 Gulden	168.18	168.50	168.17	168.51
Athen	100 Drachmen	5.43	5.44	5.43	5.44
Belgien	100 Belga	58.37	58.49	58.37	58.49
Bukarest	100 Lei	2.49	2.50	2.49	2.50
Budapest	100 Pengö	73.09	73.23	73.07	73.21
Danzig	100 Gulden	81.41	81.57	81.41	81.57
Finnland	100 finn. M.	10.47	10.49	10.47	10.49
Italien	100 Lire	21.82	21.86	21.82	21.86
Belgrad	100 Dinar	7.40	7.42	7.40	7.42
Dänemark	100 Kron.	111.93	112.15	111.90	112.12
Lissabon	100 Escudo	18.86	18.88	18.81	18.85
Norwegen	100 Kron.	111.83	112.05	111.84	112.06
Paris	100 Fr.	16.43	16.47	16.43	16.46
Prag	100 Kron.	12.38	12.40	12.38	12.40
Reykjavik	100 island. Kr.	92.08	92.25	92.08	92.25
Riga	100 Lett.	80.50	80.66	80.50	80.66
Schweiz	100 Fr.	81.13	81.29	81.13	81.29
Sofia	100 Leva	3.01	3.02	3.01	3.02
Spanien	100 Pes.	57.64	57.78	57.63	57.77
Schweden	100 Kron.	112.46	112.68	112.44	112.66
Tallinn (Estl.)	100 estn. Kr.	111.73	111.95	111.75	111.97
Wien	100 Schilling	58.72	58.84	58.72	58.84

Frankfurter Börse.

Bank-Aktien		Samstag 21. 12. 29	Montag 22. 12. 29	Samstag 21. 12. 29		Montag 22. 12. 29
A. D. Creditanst.	114.50	114.50	Knorr Heilbronn	155.50	155.50	
Alt. L. Brauhaus	138.50	138.50	Konserv. Braun	65.50	65.50	
Barm. Bank-V.	115.50	115.50	Kraus Lokomotiv	56.50	56.50	
Berlin. Handelsg.			Lehmayer	157.25		
Comm.-u. Priv.-B.	148.50	147.50	Lech-Ansbach		109.50	
Darmst. Nat.-B.	226.50	226.50	Lingel Schube			
Deutsche Bank	143.75	143.75	Lüdensch.-Mas.	64.50	64.50	
D. Eff.-u. W.-Bank	112.50	112.50	Mainkraftwerke	105.25	105.25	
Deut. Vereinsb.			Metallges. Frl.	111.50	111.50	
Disco. Gesellsch.			Milg.	120.50	120.50	
Dresdner Bank	143.75	142.50	Moens	25.25	25.25	
Frankfurter Bank	100.50	100.50	Montecatini	52.25	52.25	
Hyp.-Bank	123.25	123.25	Motoren Deuts.	66.50	66.50	
Pfandbr.-B.	126.50	126.50	Oberst.	113.50	112.75	
Oest. Cred.-Anst.	29.75	29.75	Neckarw. Elbing	125.50	125.50	
Pfand. Hyp.-Bank	127.50	126.75	Nordwest.-Kw.		142.50	
Reichsbank	27.75		Pfand. Nähm. Kays.	18.50	18.50	
Rhein. Creditb.	107.50	106.63	Porzellan Wesel			
Rhein. Hyp.-Bk.	141.50	141.50	Rain. Gebhardt		105.50	
Sädd. Disk.-Bank	119.50	118.50	Rh. elektr. Mannh.	137.50	137.50	
Westbank	94.50	94.50	Ludwigsh. Watz.	91.50	91.50	
Wien. Bankverein	125.50	125.50	Motoren Darmst.	49.50	49.50	
Bergw.-Aktien				Röder	107.50	107.50
Baderus			Rödkfortn.	61.50	61.50	
Eschweiler Berg.	206.50	206.50	Rüttgerwerke	67.50	67.50	
Gelsenkirchen		121.75	Schnellp. Frank.	48.50	49.50	
Harpener Berg.		132.50	Souram Luck	90.50	90.50	
Isa Bergbau	212.50	212.50	Schmitt. Stempel	113.50	113.50	
Kali. Aschersleb.			Soll-Industrie			
Kali. Westereg.		182.50	Schuckert	169.50		
Klöcknerwerke			Schuch. Borsels			
Mannesmann	91.50		Siegen Eisen			
Mantfeld			Siebel & Co.			
Oberschl. Eis.-B.	69.50	63.50	Siemens-Gas-Ind.			
Ottav. Minen-Anst.	50.25	50.50	Siemens & Halske			
Phönix Bergbau	100.25	98.50	Südd. Immobilien	64.50	64.50	
Rh. Braunkohlen			Thür. Lieferges.	98.50	98.50	
Rhein. Stahl			Unterfranken	96.50	96.50	
Riesbeck Montan			Verein chem. Ind.	70.70	70.70	
Teillus Bergbau	111.50	111.50	Verein. deut. Oest.	75.75	75.75	
V. K. u. Laurah.	50.50	50.50	Ver. Glanzst.	161.50	159.50	
Verein. Stahlw.	102.50	101.50	Zellstoffverein			
Brauereien				Voigt & Hiltner	222.50	222.50
Henning. Brauerei	162.50	163.50	Ways & Freytag		75.10	
Hercul. Brauerei			Wegelin	92.50	93.50	
Mainz Aktien-B.	185.50	185.50	Zellstoff. Meinel	113.50	113.50	
Parkb. Brauerei	120.50	120.50	Zellst. Walldorf	173.50	174.50	
Schöffers. Brauerei	264.50	263.50	Südd. Zucker	186.63	189.63	
Weg. Brauerei	175.50	175.50	Bakt. & Verz. alte			47.50
				none		

Der bevorstehende Jahrsultimo löste immer noch Zurückhaltung aus. Gut behauptet eröffneten am Chemiemarkt Deutsche Erdöl und A.G. Farben. Am Elektromarkt lagen Knapp behauptet, während Schudert 1% abgeschwächt waren. Montanwerte 1/2-1% gedrückt. Gut gehalten waren Gelsenkirchen. Etwas Interesse bestand für Metallgesellschaft und Zellstoff Alshausen, die bis 1/2% anstiegen konnten. Zellstoff Waldhof lagen dagegen vernachlässigt. Am Kunstseidemarkt eröffneten Akt 2% schwächer. Aktien still, aber überwiegend gehalten. Nach den ersten Kursen traten infolge der Geschäftslage Rückgänge bis 1/2% ein, doch wurden diese später wieder aufgehoben. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 6 1/2% leicht. Am Devisenmarkt nannte man Markt gegen Dollar 4.1744, gegen Pfund 10.367, London-Rabel 488.25, Mailand 93.26, Paris 123.92, Madrid 35.90, Schweiz 23.09 1/2, Holland 12.10 1/2.

Berliner Börse.

Samstag		Montag		Samstag		Montag	
21. 12. 29		22. 12. 29		21. 12. 29		22. 12. 29	
Wasserpapier							
Bachmann & Co.	87.50	87.50	Felt & Guilleaume	110.75	110.75		
„ 1-20,000	50.10	50.10	Gesenh. Bergw.	123.75	122.25		
„ über 20,000	50.10	50.10	„ t. elektr. Unt	136.50	136.50		
„ Abzug	7.80	6.88	Hackethal	84.25	86.00		
Bank-Aktien							
Commerz. u. Priv.	92.80	92.80	Hirsch Kupfer	—	118.00		
„ 1-20,000	97.00	97.00	Hartmann Masch	—	—		
„ über 20,000	94.00	94.00	Holmann, Ph.	78.00	77.00		
„ Abzug	83.75	83.50	Harpener Bergb	132.50	131.75		
„ 1-20,000	74.60	74.50	Hohenlohewerke	78.50	78.00		
„ über 20,000	5.80	5.50	Höchst Stahlwerke	104.50	103.25		
„ Abzug	64.75	64.50	Ilse Bergbau	213.80	213.50		
Industriell. Akt.							
Commerz. u. Priv.	143.50	142.75	Kall Ascherleben	178.00	176.50		
„ 1-20,000	143.25	143.25	Körting Gebirg	54.00	53.00		
„ über 20,000	97.75	97.75	Laurahütte	50.00	48.00		
„ Abzug	273.25	273.25	„ Langes Elmasch	147.00	145.00		
Industriell. Akt.							
Commerz. u. Priv.	143.50	142.75	Loewen Co.	134.00	134.00		
„ 1-20,000	143.25	143.25	Mannesmann	90.00	89.37		
„ über 20,000	97.75	97.75	Nord. Wollf.	88.00	88.00		
„ Abzug	273.25	273.25	Oberach. Eisenb.	64.00	64.00		
Industriell. Akt.							
Commerz. u. Priv.	143.50	142.75	Oskow	89.00	89.50		
„ 1-20,000	143.25	143.25	Orenst. u. Koppel	66.00	66.00		
„ über 20,000	97.75	97.75	Phönix	99.75	88.50		
„ Abzug	273.25	273.25	Rh. Braunkohlen	232.50	229.00		
Industriell. Akt.							
Commerz. u. Priv.	143.50	142.75	Rheinthal	100.25	100.50		
„ 1-20,000	143.25	143.25	Riebeck Montan	91.75	97.00		
„ über 20,000	97.75	97.75	Rathgeber Wagg	62.13	62.13		
„ Abzug	273.25	273.25	Sachsenwerk	88.50	89.75		
Industriell. Akt.							
Commerz. u. Priv.	143.50	142.75	Schuckert	169.00	168.25		
„ 1-20,000	143.25	143.25	Siemens u. Halske	268.25	268.50		
„ über 20,000	97.75	97.75	Sorotti	129.00	130.00		
„ Abzug	273.25	273.25	Westereen. Alkal	185.00	186.00		
Industriell. Akt.							
Commerz. u. Priv.	143.50	142.75	Zellw. W. d. Hof	174.25	173.25		
„ 1-20,000	143.25	143.25	Thür. Gas Leipaig	113.25	116.75		
„ über 20,000	97.75	97.75	Otavi Mines	49.75	49.25		
„ Abzug	273.25	273.25	Hamb. Paketf.	89.00	88.75		
Industriell. Akt.							
Commerz. u. Priv.	143.50	142.75	Hamb. Südamer.	160.00	—		
„ 1-20,000	143.25	143.25	Hansa	134.63	134.00		
„ über 20,000	97.75	97.75	Nordd. Lloyd	88.75	89.00		
„ Abzug	273.25	273.25					

3 Berlin, 23. Dez. Die Feiertagswoche begann, nachdem am normittags mit einer freundlichen Eröffnung begonnen hatte, geschäftlos und eher schwächer. Vorhandene günstige Momente, wie der optimistische Ausblick im Bericht der preussischen Handelskammer, die gemeldete Verhängung von Länd und der festere Börsenschluss in New York, waren hinter rein börsentechnischen Momenten zurückgetreten. Die Klärung der politischen Lage (Rücktritt Siller, Zollgesetzvorlage, Reichstribunal, Volksentscheid usw.) bot keine Anregung. Die bevorstehende Unterbrechung des Börsenverkehrs zu den Feiertagen, der naheende Winter, ließen das Montags ohnedies schon schwer in Gang kommende Geschäft sich noch schleppender gestalten, und außerdem wurden die ersten Kurse durch das Vergehen der Lichter verzögert. Das Geschäft war äußerst minimal, da die Spekulation keinerlei Neigung zu Neuengagements zeigte. So zeigten die ersten Kurse meist nur unwesentliche Veränderungen gegenüber dem Samstag-Schluss. Wertverluste befreit lagen Thälwies mit einem Gewinn von 4%, wogegen Köln-Neussen, Buderus, Stöhr und Akt. bis zu 3% zu verzeichnen hatten. Im übrigen waren die Veränderungen nicht über 2% hinaus. Im Bereich konnte sich das Geschäft nicht beleben, die Kurse blieben daher eher weiter ab. Die nach Meldung eines Währungsblattes zu erwartende Ernennung des Dr. Dethum zum Finanzminister bot der Börse kaum eine Anregung. Starker Anstieg am Anfang der Eröffnung, die für die landwirtschaftliche Siedlung erforderlichen Dauerkredit zu beschaffen. Sie wurde Anfang 1928 unter gleichzeitiger Auflösung der provisorischen Rentenbanken im Interesse einer einheitlichen Geldbeschaffung und Verwaltung errichtet. Die Landesrentenbriefe sind durch die ihnen gegenüberstehenden Ver-

Anfangskurse der Berliner Börse vom 24. Dezember.

1. Termin-Notierungen.

Harmer Bankverein	115.12	Elekt. Lieferungsge.	156.25
Berliner Handelsge.	109.25	Elekt. Licht u. Kraft	142.25
Commerz. u. Privatb.	148.50	J. G. Farbenind.	129.50
Danabank	225.00	Gesamtkredit. Bergw.	124.37
Deutsche Bank	142.75	Ges. f. elektr. Untern.	138.50
Diskontogen	142.75	Th. Goldschmidt	59.75
Dresdener Bank	142.25	Ilse Bergbau	177.00
Hapag	89.50	Kall Ascherleben	87.00
Hansa Dampf	138.00	Klosterwerke	87.00
Norddeutsche Lloyd	90.25	Mannmann	90.88
A. E. G.	150.25	Oberschles. Eisenb. Bed.	87.00
Bombard	132.50	Oberschles. Koksw.	90.00
Bergmann	201.00	Orenstein & Koppo.	68.25
Compagnie Hesp. Chade	143.20	Polophon	250.00
Commerz. Gas	87.75	Riesbeck Montan	49.50
Deutsche Erdöl	87.75	Ver. Glanzstoff	117.00

Fortlaufende Notierungen (Kasse-Markt).

Commerz. u. Privatb.	143.50	„ 1-20.000	143.25
„ über 20.000	97.75	„ Abzug	273.25
Industriell. Akt.	41.50	„ 1-20.000	149.00
„ über 20.000	149.00	„ Abzug	132.50
„ 1-20.000	69.50	„ über 20.000	197.00
„ Abzug	58.50	„ 1-20.000	87.25
„ über 20.000	34.00	„ Abzug	158.00
„ 1-20.000	144.00	„ über 20.000	142.50

Berlin, 24. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Tendenz geschäftlos. Nachdem im Vormittagsverkehr auf die Ernennung Moldenhauers zum Finanzminister eine Beruhigung erkennbar war, wurde die Tendenz zu Beginn der offiziellen Börse wieder unsicher, als die Schwierigkeiten eines mittleren Berliner Bankgeschäftes bekannt wurden, die aber anscheinend weniger mit Börsenengagements als mit verfehlten Terrain- und Baupflichtungen zusammenhängen. Die Umsatztätigkeit war äußerst klein. Die Abweichungen gegen gestern im allgemeinen minimal. Danja plus 4 Prozent, Oberbedari plus 3 1/2 Prozent, Rheinische Elektro plus 2 Prozent, Rheinische Stahl plus 2 Prozent. Geld unverändert. Nach den ersten Kursen unschlüssig und eher schwächer.

Kurse der Frankfurter Börse vom 24. Dezember.

Bankhaus Gebrüder Krier	
Wiesbaden, Rheinstr. 95.	Frankfurt a. M. Börsenstr. 20.
Anf. Kurse	Ant.-Kurs
Die. Abblö. Akt. mit Ausg. Scheine	1. G. Farbenindustrie 169.50
Dresd. ohne Ausg. - Scheine	Gesamtkredit. Bergwerk 123.62
4% Törk. Zohani v. 1911	Gesamtkredit. Elek. Untern.
Darmst. u. Nationsbank	Gesamtkredit. Th. 60.50
Deutsche Bank	Harpener Bergbau
Disconto-Gesellschaft	Holzmann Ph. 78.00
Dresdner Bank	Holzwerk-Industrie 87.00
Metal. Gesellschaft	Ilse Bergbau
Commerz. u. Privatbank	Kallwerk Ascherleben
Hapag	Kallwerk Westeregeln
Nordd. Lloyd	Mannmannrühr.-Werke
Adiowerke Kleyer	Mannsbau Bergbau
A. E. G. (Stamm)	Phönix Bergbau
Bergmann Elektr. Werke	Rhein-Braunkohlen
Buders Eisenwerke	Rhein-Stahlwerke
Deimier-Benz.	Rührwerke 65.50
Deutsche Erdöl	Schuckert Elektr. Nürnberg 169.25
Deutsche Gold- u. Silber-	Siemens & Halske 270.00
Scheide-Anstalt	Süddeutsche Zucker
Elektr. Licht u. Kraft	Verein. Stahlwerke
Tendenz: Gewinnsücht	Voigt & Häfner
	Zellstoff Waldhof

Banken und Geldmarkt.

Die Verschmelzung der Ostbank für Handel und Gewerbe mit der Dresdener Bank. Die außerordentliche Generalversammlung der Ostbank für Handel und Gewerbe, Königsberg, hat den bekannten Verschmelzungsvertrag mit der Dresdener Bank, demzufolge das Vermögen der Bank unter Ausschluss der Liquidation mit Wirkung vom 1. Januar 1930 auf die Dresdener Bank übergeht, gegen 106 Stimmen unter Protest genehmigt. Den Aktionären der Ostbank werden im Verhältnis 4:1 Aktien der Dresdener Bank, dividendenberechtigt ab 1. Januar 1930, angeboten. In der Versammlung vertraten 25 Aktionäre ein Kapital von 3 437 640 RM. mit 171 882 Stimmen.

Spross. Gold-Landesrentenbriefe der Preussischen Landesrentenbank. Die Preussische Landesrentenbank in Berlin veröffentlicht in der vorliegenden Ausgabe des „Wiesbadener Tagblatt“ eine Anzeige, in welcher sie auf ihre Spross. Gold-Landesrentenbriefe hinweist. Die Preussische Landesrentenbank hat die Aufgabe, den für die landwirtschaftliche Siedlung erforderlichen Dauerkredit zu beschaffen. Sie wurde Anfang 1928 unter gleichzeitiger Auflösung der provisorischen Rentenbanken im Interesse einer einheitlichen Geldbeschaffung und Verwaltung errichtet. Die Landesrentenbriefe sind durch die ihnen gegenüberstehenden Ver-

pflichtungen der Siedler voll gedeckt und dinglich gesichert; außerdem sind sie mit Staatsgarantie versehen. Sie besitzen auch die Reichsmündelsicherheit und sind reichsbanknotenfähig. Hervorzuheben ist, daß die Tilgung nur durch halbjährliche Auslösung zu 100%, nicht durch Rücklauf am freien Markt erfolgt. Der amtliche Kurs an der Berliner Börse beträgt 95 1/2%. Bei Übernahme einer Sperrverpflichtung werden die Landesrentenbriefe provisorisch berechnet. Dasselbe gilt für freie Stille, soweit sie von der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) in Berlin direkt bezogen werden.

Spross. Goldpapiere der Thüringischen Landeshypothekenbank A.G. Interessenten verweisen wir auf die neuen 3 Millionen Goldmark Spross. Goldpapiere, die die Thüringische Landeshypothekenbank A.G. in Weimar zurzeit anbietet. Es handelt sich um neue Goldpfandbriefe zum Vorzugskurs von 96% mit April-Oktober-Zinsen und Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen mit Mai-November-Zinsen zum Vorzugskurs von 93%. Ein Papier über 100 Goldmark Nennwert kostet also nur 96 bzw. 93 Reichsmark. Die Ausgabe erfolgt börsennotenfähig und steuerfrei. Eine besondere Chance dieser Serien liegt darin, daß ab 1932 jährlich 1 1/2% getilgt wird, und zwar bis 1936 nur durch Auslösung zu 100%. Kommunal-Schuldverschreibungen, die im ersten Jahre zur Rückzahlung gelangen, bringen also eine Rente von rund 10 1/2% und Goldpfandbriefe von rund 9 1/2%. Beide Papiere sind reichsmündelsicher und werden an der Berliner Börse amtlich notiert. Einzelheiten finden unsere Leser im Inseratenteil.

Wetterbericht.



Witterungsaussichten bis Mittwochabend: Leicht bewölkt bis trübe mit Schneefällen und Milderung des Frostes, stilles Wetter.



Die weltberühmten **Pfarrer Kneipp-Pillen** zuverlässig zur Blutreinigung und Stuhlgang-Regelung. Rheuma, Sapo je 2, Col. 3, Junip. 1, Aloe 4. In allen Apotheken Mk. 1.-

Kneipp-Kur-Wegweiser kostenlos durch Kneipp-Haus-Centrale Würzburg

Die heutige Ausgabe umfasst 22 Seiten, sowie „Das Unterhaltungsblatt“ und eine Weihnachtsfeierbeilage.

Druckvermittler für Politik und Handel: S. Kellisch für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den letzten Schicksal: S. Kellisch; für die Angelegenheiten: S. Kellisch, sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Täglich über 100.000 neue Kolibri-Raucher



5g

Kolibri

Generalvertreter: Walter Uetzel, Wiesbaden, Nikolastraße 7, Telefon 26897.

Sie brauchen jetzt Schneeketten!

Die
Süddeutsche Kettenfabrik

G.M.B.H.

Mainz-Kostheim

Am Glückelsberg 52
(genau auf Firma achten)

Liefert zu billigen Preisen erstklassige

Schneeketten

sofort ab Lager, alle Ausführungen, auch Meterketten f. Lastwagen, Qualität handgeschmiedet

Bitte ausschneiden!

Allgem. Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Fernsprech-Sammel-Nr. ab 1. 1. 1930 59411.
An die Arbeitgeber und Versicherten unserer Kasse!
Am 1. Januar 1930 sind die Allgemeinen Ortskrankenkassen Biebrich, Biebrich und Schierstein mit uns vereinigt. In diesem Tage besteht für den ganzen Stadtbezirk Wiesbaden nur noch die

„Allgem. Ortskrankenkasse Wiesbaden.“

Zur Erleichterung des Geschäftsverkehrs haben wir außer der Hauptstelle Wiesbaden, Blücherstraße 12 noch Melde- und Zahlstellen eingerichtet in:
Wiesbaden-Biebrich, Rathenauplatz 4
Wiesbaden-Biebrich, Wilhelmstraße 16
Wiesbaden-Dohheim, Rheinstraße 26
Wiesbaden-Schierstein, Wörthstraße 2
Wiesbaden-Sonnenberg, Rathaus, Zim. 8, 1. St.
Alle Arbeitgeber haben ein besonderes Schreiben von uns erhalten, aus dem zu ersehen ist, welche Kassenstelle für sie zuständig ist. Die Versicherten erhalten ab 1. Januar 1930 die Kassenleistungen aller Art (Arztbesuche, Krankengeld, Krankenhauseinweisungen, Wundheile usw.) nur noch an der Hauptstelle oder der Melde- und Zahlstelle, in deren Bezirk sie wohnen.

- Es sind hiernach zuständig:
- a) die Hauptstelle Wiesbaden für alle im alten Stadtbezirk Wiesbaden und im neuen Stadtteil Waldstraße wohnenden Versicherten, ferner für die Versicherten, die außerhalb des Stadtbezirks Wiesbaden wohnen, ausgenommen Amöneburg;
 - b) die Melde- und Zahlstelle Biebrich für alle im Stadtteil Biebrich und in Amöneburg wohnenden Versicherten;
 - c) die Melde- und Zahlstelle Biebrich für alle im Stadtteil Biebrich, Erbenheim, Hessel, Jähadt, Kloppeheim sowie in den Ortsteilen Kuringen, Hedenbach und Wildbach wohnenden Versicherten;
 - d) die Melde- und Zahlstelle Dohheim für alle im Stadtteil Dohheim, Frauenstein und Georgenborn wohnenden Versicherten;
 - e) die Melde- und Zahlstelle Schierstein für alle im Stadtteil Schierstein wohnenden Versicherten;
 - f) die Melde- und Zahlstelle Sonnenberg für alle im Stadtteil Sonnenberg, Rimbach, sowie in Raurod wohnenden Versicherten.

Die Krankenversicherungsbeiträge werden ab 1. Januar 1930 vorbehaltlich der Zustimmung unseres Kassenausschusses und des Oberversicherungsamts auf sechs v. H. des Grundlohnes ermäßigt. Die neuen Beitrags- und Leistungstabellen sind in den nächsten Tagen an den Kassen der vier Allgemeinen Ortskrankenkassen Wiesbaden, Biebrich, Biebrich und Schierstein erhältlich. Ab 1. Januar 1930 werden sie an der Hauptstelle Wiesbaden sowie an allen Melde- und Zahlstellen ausgegeben.

Wir bitten alle Arbeitgeber und Versicherten, diese Bekanntmachung genau zu beachten. Ab 1. 1. 1930 ist unsere neue Fernsprech-Sammel-Nr. 59411.

Alle Briefsendungen sind an die Allgemeine Ortskrankenkasse Wiesbaden, Blücherstraße 12, zu richten. F501
Wiesbaden, den 23. Dezember 1929.
Der Kassenvorstand.



So eine gut gebratene Gans

Gehört nun einmal, wie wir wissen,
Zum Weihnachtsfest mit seinem Glanz
Als ganz besonderer Leckerbissen.

Ein jeder ist mit viel Behagen,
Nur Mimi seufzt beim Festgericht:
„So gut sie schmeckt — ich muß doch sagen,
Wär nachher nur das Spülen nicht!“

Jedoch die Mutter fröhlich lacht:
„Das ist doch wirklich nicht das Schlimmste,
Das ist im Handumdrehn gemacht —
Mit **imi** — ja das nimmste!“



**Henkel's Aufwasch-, Spül-
und Reinigungsmittel**
macht alles Geschirr im Nu blitzblank
und strahlend sauber

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48. Tel. 26691.

Zintgraff

**Eisenwaren
Küchengeräte**

Neugasse 17. — Tel. 27239.

**Amtliche Bahn-
expressannahmestelle**

Gummi-Ueberschuhe

repariert auf elektro-vulkanischem Wege

schnell, gut, billig
Schuh-
Instandsetzungswerkstätten
Herold



Friedrichstr. 57 • Bleichstr. 18
Marktstr. 17

Warum wollen Sie sich keine

Leihbibliothek auf Teilzahlung

in Ihr. Ztg., Fris- od. Schreib.-Gesch. zulegen? Auch von
Ihr. Wohn. d. Boten. S. g. Exist. u. Nebenverd. la Ref.
Einr. sof. Ang. u. K. J. U. 378 Tagblatt-Verlag. F58

**Badhaus
„Zwei Böde“**
Hütnerstraße 12.
Badezellen
mit Ruhebett
Vorläg. eignen zur Kur
für Einheimische. 2580

Mafulatur
an haben Tagblatthaus,
Schatterhülle rechts.

Feuerwerk

Herm. John Graniensstr. 2, Ecke Rheinstr., Tel. 24325.

Trohe Weihnachts-Feiertage

verleben Sie bei naturreinem Wein

Hallgartener Glas Rt. 0.50
Aiedriger Brühl Glas Rt. 0.40
Mettenheimer Glas Rt. 0.40
und 1a Apfelwein, Schöfferhof hell und dunkel.

Es labet freundlichst ein Peter Schutt

„Zum neuen Friedrichshof“

Geschäfts-Eröffnung

Meiner werten Nachbarschaft und Bekannten die gef. Nachricht, daß ich in meinem Hause

Platter Straße 134
ein

Café-Restaurant

eröffnet habe. — Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, Sie aufs beste zu bewirten. Gute Weine; vorzügl. Kaffee und Kuchen zu angemessenen Preisen. Kalte und warme Speisen.

Um Ihren geneigten Zuspruch bittet
Hochachtend Wilh. Stritter u. Frau.

Im Ausschank
das beliebte Buschbräu Limburg
sowie hell und dunkel der Mönchs-
hof, Brauerei Kulmbach.

Für Vereine und Gesellschaften
empfehle mein repräsentables,
gemütliches Vereinssälchen.

Der Werdegang des Zündholzmonopols.

Im Jahre 1909 wurde in Deutschland eine Zündholzsteuer eingeführt. Die verhältnismäßig hohen dieser Steuer belasteten den Konsum derartig, daß ein Rückgang des Verbrauches um 50 Prozent eintrat. Die Zündholzfabriken kamen dadurch in eine schwierige Lage, deren Überwindung ihnen nur durch die Bildung eines Abzugsyndikats erreichbar erschien. Der Kampf dieses Syndikats mit den Steuerbehörden, der zu einer völligen Verwirrung des Steuerwesens führte, endete mit dem Zusammenbruch des Syndikats, das nur ein Jahr bestehen konnte. Seit dieser Zeit treten die Bestrebungen, den Markt durch eine gezielte Kontingentierung zu ordnen, immer mehr hervor. Auch der Plan eines Reichszündholzmonopols wurde seitens der Industrie lebhaft propagiert. Das Reich lehnte jedoch diese weitgehende Maßnahme ab und begnügte sich damit, die Vollkontingentierung auf 45 Prozent herabzusetzen. In Wirklichkeit bewirkte diese Maßnahme eine Einschränkung der Produktion um die Hälfte. Jede Überschreitung des Kontingents wurde mit einer 20prozentigen Steuerstrafe bestraft. Eine Stabilisierung des Marktes wurde damit nicht erreicht, im Gegenteil, der Handel mit Zündholzen war in der Zeit vor Ausbruch des Krieges so stark, daß die Verwirrung noch größer wurde. Der Krieg und die Inflation haben dann die Zündholzindustrie über ihre wahre Lage hinweggeführt. Zwar wurde im Jahre 1919 in der Nationalversammlung die Frage eines Zündholzmonopols diskutiert. Da man aber die Summen, die für die Entschädigung der Unternehmer und Arbeiter sowie für die unumgänglichen Neuinvestitionen aufwenden mußten, so hoch einschätzte, daß sich aus der Übernahme der Fabriken durch den Staat ein Verlustgeschäft errechnete, wurde der Monopoldanke aufgegeben. Die Aufhebung der Kontingentierung führte dann im Zusammenwirken mit den üblen Erscheinungen der Inflation zur völligen Zerschlagung der Industrie, die die Inflation in die Lage der Industrie gebracht hatte, sich die Zündholzindustrie mit einer Produktionskraft von 360 000 Kisten einem Markt gegenüber, der höchstens 180 000 Kisten verbrauchen konnte. Der Durcheinander, das nunmehr eintrat, boter den kapitalkräftigen schwedischen Zündholztrust die Möglichkeit, deutsche Fabriken zu übernehmen. Er brachte nach und nach weit über 60 Prozent der Produktion in seine Hand, legte die übrigen Fabriken still und produzierte nur in den noch bestehenden, die technisch vollkommen auf der Höhe standen, was für die übrigen eine Situation entstand, die die Verhältnisse, staatliche Hilfe gegen das Vorgehen des schwedischen Trusts in Anspruch zu nehmen. Im Jahre 1927 schloß sich die Reichsregierung, einzugreifen.

Der Reichswirtschaftsrat wurde beauftragt, die gesamte Lage der Zündholzindustrie zu prüfen. Er hat in kurzer Zeit eine solche Untersuchung durchgeführt und ein Gutachten abgegeben, in dem gesagt wird, daß es notwendig sei, Vorkehrungen für eine Neuordnung auf diesem Gebiet zu treffen. Die Preispolitik der deutschen Zündholzindustrie müsse unter ständiger Kontrolle gehalten werden. Da auch der Schwedentrust sich bereit erklärte, eine solche Preiskontrolle anzuerkennen und mit den noch freien Fabriken entsprechende Abmachungen zu treffen, kam es zur Gründung eines Syndikats, dem sich fast sämtliche deutsche Fabriken anschlossen. Am 12. Juli 1928 wurde die deutsche Zündholzverkaufsgesellschaft gegründet. Von der Gesamtproduktion dieses Syndikats entfielen 65 Prozent auf die schwedische Gruppe und 35 Prozent auf die deutsche Gruppe. Ausgenommen von den Verpflichtungen des Syndikats war die Großverkaufsgesellschaft der deutschen Konsumvereine. Als Ergänzung zu diesem Vertrag nahm der Reichstag im Mai 1927 ein Gesetz an, in dem die Herstellung von Zündhölzern von der Erlaubnis des Reichswirtschaftsministers abhängig gemacht wurde. Außerdem wurde dem Reichswirtschaftsminister ein Einfluß auf die Preisgestaltung gegeben. Dieser Gesetzgebungsschritt ist von demokratischer Seite, von der bekanntlich die Initiative zu einer Schutzaktion des Reiches gegen den Schwedentrust ausging, energisch beklämpft worden. Denn das, was als Gesetzesvorlage aus den Ausschüssen des Reichstages heraustrat, bedeutete etwas ganz anderes, als das, was die demokratischen Antragsteller gewollt hatten. Sie hatten eine Schutz der deutschen Industrie gegen den Schwedentrust gewünscht und die Verhandlungen im Ausschuss, die zu den peinlichen Zwischenfällen führten, die an den Namen des deutschen Nationalen Abgeordneten Behrend's anknüpfen, ergaben eine Vorlage, die eine Stabilisierung des Schwedentrusts in Deutschland darstellte. Eine Gesundung der Verhältnisse auf dem Zündholzmarkt wurde auch durch dieses Gesetz nicht herbeigeführt, zumal, da trotz des sehr hohen Zolls Rußland große Mengen von Zündhölzern zu exorbitant niedrigen Preisen auf den deutschen Markt warf. Im letzten Jahr hat Rußland allein ungefähr ein Drittel des deutschen Verbrauchs an Zündhölzern geliefert. Eine Gefährdung der schwedischen Fabriken ist dadurch nicht eingetreten, wohl aber der deutschen, deren Kapital schwäche sie mit einer gewissen Zwangsläufigkeit dem Schwedentrust zuzuführen drohte. Um nun den deutschen Verhältnissen zu wahren, legt die Reichsregierung jetzt eine Gesetzesvorlage zur Schaffung eines Zündholzmonopols vor. Der Reichswirtschaftsrat hat diesem Gesetz schon seine Zustimmung gegeben. Die Verhandlungen im Reichstag stehen noch aus. Auf die Organisation dieses Monopols näher einzugehen, wird sich die Öffentlichkeit vorbehalten dürfen. Es bezieht sich sowohl auf den Verschleiß, wie auf die Einfuhr und Ausfuhr und wird von einer Monopolverwaltung ausgeübt, die in privatrechtlicher Form organisiert ist, aber öffentlich-rechtliche Stellung besitzt.

Neues aus aller Welt.

Mord. Am Montagmorgen gegen 6 Uhr wurde, wie aus Karlsruhe gemeldet wird, der Besitzer einer Fischauktionsanstalt im Albiai namens Braun in der Nähe seines Anwesens in Marxzell bei Ettlingen in einem Bach mit einer Schußverletzung in der Brust und mehreren Stichwunden tot aufgefunden. Es handelt sich um einen Mord. Ein Raubmord scheint nicht vorzuliegen, da nach den bisherigen Feststellungen keine Wertgegenstände fehlen.

Tragischer Unfall bei einer Weihnachtsfeier. Eine Klasse der Altbürgerlichen Mädchenschule hatte in dem Klassenzimmer einen Weihnachtsbaum aufgestellt. Beim Anzünden der Kerzen fielen die Kleider der 10jährigen Schülerin Traute Kresse, die im Engelsingewande neben dem Baum kniete, Feuer. Das Kind erlitt so schwere Brandverletzungen am ganzen Körper, daß es im Kinderhospital seinen Wunden erliegen ist.

Der Gattenmord in Schwedt. Die Ermittlungen zur Aufklärung des Gattenmordes, der dem Zahnarzt Dr. Dr. Gutmann aus Schwedt a. O. zur Last gelegt wird, sind jetzt zu einem gewissen Abschluß gelangt. Dabei wurden auch über den Tod von Gutmanns erster Frau Feststellungen gemacht, die viele Verdachtsmomente gegen den Zahnarzt ergeben. Die Leiche ist inzwischen exhumiert worden, das Gutachten der Ärzte steht noch aus. Gutmann hatte behauptet, seine erste Frau sei Morphiumnarrin gewesen und müsse durch eigene Schuld an einer überdosierten Morphiumgabe gestorben sein. An Einzelheiten will er sich nicht mehr erinnern können. Demgegenüber ist festgestellt, daß die erste Frau kaum einen Selbstmord geplant hat. Sie hatte damals für das bevorstehende Fest bereits eine Gans gekauft und Kuchen gebacken. Am Abend des 21. Dezember war das Ehepaar zu einem Vergnügen gegangen, von dem es um 1 Uhr heimkehrte. Eine halbe Stunde später war die Frau tot. Gutmann rief nun nicht den Hausarzt, der alle Familienmitglieder kannte, sondern einen fremden. Am Abend des kritischen Tages gegen neun hatte Gutmann bei einem Apotheker in Schwedt eine größere Dosis Morphium abgeholt, die mit Stuporamin gemischt war. Er behauptet zwar, daß diese Mischung auf eine Fälschung des Apothekers zurückzuführen sei, doch wird das von dem Apotheker energisch bestritten. In jener Zeit hatte Gutmann Verhandlungen angeknüpft, um eine Ehe mit einer anderen Frau anzubahnen, die über 50 000 Dollar verfügte.

Der Hund als Lebensretter. Ein Schäferhund hat einer Lausanner Familie von drei Personen das Leben gerettet. Die Familie war im Schlaf des Nachts von Kohlenqualen, die aus einem Ofen in der Wohnung austraten, so stark betäubt worden, daß keine der drei Personen von dem wütenden Geheul des unruhig gewordenen Tieres mehr erwartete. Der Hund wachte sich jedoch auf, hieß und bis seiner Herrin wiederholt so fest in die Hand, daß die Dame vor Schmerz wieder zur Besinnung kam und noch im letzten Augenblick Fenster und Türen der Wohnung öffnen konnte, worauf Hausbewohner, die das Geheul des Hundes gewahrt hatten, den Vergifteten zu Hilfe kommen und sie in das Krankenhaus transportieren lassen konnten.

Ein chinesischer Dampfer mit 250 Passagieren gesunken. Der kleine chinesische Dampfer „Tschong“, der rund 250 chinesische Passagiere, darunter Frauen und Kinder, und eine chinesische Besatzung an Bord hatte, ist nachts kurz nach dem Verlassen des Hafens Swabue in der südchinesischen Provinz Kwangtung im Sturm untergegangen. Nach den bisherigen Berichten konnten sich nur 2 Matrosen retten, während alle Passagiere ertrunken sind.

Weihnachten im Hauptbahnhof

Konzert in beiden Wartesälen
am 1. u. 2. Weihnachtstag

FESTESSEN

1. Weihnachtstag

Mittagstisch Mk. 1.80	Mittagstisch Mk. 2.50
Geflügelcremesuppe	Geflügelcremesuppe
Kalbsrücken mit Pilztunke	Fischschnitte auf Helgoländerart und Kartoffeln
Leipziger Allerlei und Bratkartoffeln	Junge gefüllte Mastgans mit Streifenkartoffeln und Salat
Schokoladen-Eis mit Schlagsahne und Waffeln	Schokol.-Eis m. Schlagsahne u. Waffeln
Mittagstisch Mk. 3.—	
Geflügelcremesuppe	
Fischschnitte auf Helgoländerart und Kartoffeln	
Kaiserschoten mit Hamburger Rauchfleisch	
Jg. gefüllte Mastgans mit Streifenkart. und Salat	
Schokoladen-Eis mit Schlagsahne und Waffeln	

2. Weihnachtstag

Mittagstisch Mk. 1.80	Mittagstisch Mk. 2.50
Ochsenchwanzsuppe	Ochsenchwanzsuppe
Gespickte Ochsenleide	Rotzungen-Schnitte, gebacken mit Kräutertunke und Eiersalat
mit Wachsbohnen und Bratkartoffeln	Junger Hahn mit eingem. Früchten und Bratkartoffeln
Windbeutel	Windbeutel m. Ananas u. Schlags. gef.
mit Ananas und Schlagsahne gefüllt	
Mittagstisch Mk. 3.—	
Ochsenchwanzsuppe	
Rotzungen-Schnitte, gebacken mit Kräutertunke und Eiersalat — Stangespargel mit Butter, rohem und gekochtem Schinken — Rehrücken in Rahmtunke mit eingemachten Früchten u. Streifenkart.	
Windbeutel mit Ananas und Schlagsahne gefüllt	

Wartesaal III. Klasse

1. Weihnachtstag

Mittagstisch Mk. 1.—	Mittagstisch Mk. 1.30
Kraftbrühe mit Einlage	Kraftbrühe mit Einlage
Rindersaftbraten mit Butternudeln und Kompott	Kalbsbrust, bürgerlich
Vanillecreme mit Himbeer-Tunke	Schokoladencreme mit Vanille-Tunke

2. Weihnachtstag

Mittagstisch Mk. 1.—	Mittagstisch Mk. 1.30
Cremsuppe	Cremsuppe
Kalbsbrust, bürgerlich	Schweinebraten mit Grünkohl und Salzkartoffeln
Schokoladencreme mit Vanille-Tunke	Schokoladencreme mit Vanille-Tunke

Reichhaltige Auswahl von Speisen auf der Tageskarte in beiden Wartesälen

Inh. Frau Fritz Krieger Wwe.

6000 RM.
Hypothek nach Auf-
hebungsantrag gegen
Zinsfuß

25000 Mark
auf prima 1. Hypothek ge-
setzt. Offerten unt. E. 485
an den Tagbl.-Verlag.

Erlöse Hypothek
von 40 000 Mark
der zweite Hypothek
von 20 000 Mk.
Erlöse-Billa mit 1.
Rente, gleich ge-
setzt. Offerten unt. E. 485
an den Tagbl.-Verlag.

Prima Grundschuld
20 000 RM.
12 000 RM. verkauft
Offerten unt. E. 201
an den Tagbl.-Verlag.

Teilhaber für Kino
mit 4-5000 Mark
einf. eoff. Verkauf. An-
frage u. E. 489 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe

Verein Wiesbadener
Immobilien- und
Hypotheken-Makler
E.V.
Geschäftsstelle:
Friedrichstr. 7. F. 28589
organisiert im
Verband Deutscher
Makler (R. D. M.)

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

Herrschafliche
Etagen-Villa

mit 2. Parf. 2mal
7-Zimmer-Wohn., wo-
von bei Kauf eine
frei wird. Preis 55 000
Mark bei 15 000 Mk.
Anzahlung. Sofort zu
verkaufen.

Eugen Bier
Friedrichstr. 46.
1. Stod.
Kassovianhaus.
Fernr. 27196.

Gute Kapitalanlage
Geflügelhof

verb. mit Gänse-Aufzucht. Sucht zwecks Vergrößerung
gegen 15 % Zinsen oder Gewinnanteil
12 000 RM.
Kapital wird durch Hypothek gesichert. Ab-
lass der Gesamtproduktion gesichert. Auf Wunsch kann
Interessent Wohnung (3 Z. u. K.) sofort beziehen.
Nur ernsthafte Reflektanten wollen Offerten ein-
reichen unter M. 189 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe

Verein Wiesbadener
Immobilien- und
Hypotheken-Makler
E.V.
Geschäftsstelle:
Friedrichstr. 7. F. 28589
organisiert im
Verband Deutscher
Makler (R. D. M.)

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

Immobilien-Kaufgehilfe

In Kurlage
7-Zimmer-Villa
vom Eigentümer gesucht.
Erlöse unt. E. 488
an den Tagbl.-Verlag.

Einfamilien-Villa
Höhenlage, in nächster Nähe des Kurhauses, jeder Komfort, sowie Garage
vorhanden.
Preis RM. 50 000.—, Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.

Eulitz & Koch RDM.
Inh. Arthur Eulitz u. Theo Koch-Ruthe
Wilhelmstr. 11, Altesseile. Fernruf 20600.

Gute Kapitalanlage
Geflügelhof

verb. mit Gänse-Aufzucht. Sucht zwecks Vergrößerung
gegen 15 % Zinsen oder Gewinnanteil
12 000 RM.
Kapital wird durch Hypothek gesichert. Ab-
lass der Gesamtproduktion gesichert. Auf Wunsch kann
Interessent Wohnung (3 Z. u. K.) sofort beziehen.
Nur ernsthafte Reflektanten wollen Offerten ein-
reichen unter M. 189 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe

Verein Wiesbadener
Immobilien- und
Hypotheken-Makler
E.V.
Geschäftsstelle:
Friedrichstr. 7. F. 28589
organisiert im
Verband Deutscher
Makler (R. D. M.)

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

Wer sucht Hypotheken,
Darlehen, Kauf- und Bau-

der wende sich persönlich an **F. H. Thyssen,**
Malz a. Rh., Bonifatiusplatz 11/12, 1. Trepp. Sprech-
zeit: 9-12½, 3-6, Samstags 9-1 Uhr, Sonntags
11-1 Uhr. Anfragen Rückporto beifügen. F 173

Einfamilien-Villa
Höhenlage, in nächster Nähe des Kurhauses, jeder Komfort, sowie Garage
vorhanden.
Preis RM. 50 000.—, Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.

Eulitz & Koch RDM.
Inh. Arthur Eulitz u. Theo Koch-Ruthe
Wilhelmstr. 11, Altesseile. Fernruf 20600.

Gute Kapitalanlage
Geflügelhof

verb. mit Gänse-Aufzucht. Sucht zwecks Vergrößerung
gegen 15 % Zinsen oder Gewinnanteil
12 000 RM.
Kapital wird durch Hypothek gesichert. Ab-
lass der Gesamtproduktion gesichert. Auf Wunsch kann
Interessent Wohnung (3 Z. u. K.) sofort beziehen.
Nur ernsthafte Reflektanten wollen Offerten ein-
reichen unter M. 189 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe

Verein Wiesbadener
Immobilien- und
Hypotheken-Makler
E.V.
Geschäftsstelle:
Friedrichstr. 7. F. 28589
organisiert im
Verband Deutscher
Makler (R. D. M.)

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

Geld?

der wende sich persönlich an **F. H. Thyssen,**
Malz a. Rh., Bonifatiusplatz 11/12, 1. Trepp. Sprech-
zeit: 9-12½, 3-6, Samstags 9-1 Uhr, Sonntags
11-1 Uhr. Anfragen Rückporto beifügen. F 173

Einfamilien-Villa
Höhenlage, in nächster Nähe des Kurhauses, jeder Komfort, sowie Garage
vorhanden.
Preis RM. 50 000.—, Zahlungsbedingungen nach Vereinbarung.

Eulitz & Koch RDM.
Inh. Arthur Eulitz u. Theo Koch-Ruthe
Wilhelmstr. 11, Altesseile. Fernruf 20600.

Gute Kapitalanlage
Geflügelhof

verb. mit Gänse-Aufzucht. Sucht zwecks Vergrößerung
gegen 15 % Zinsen oder Gewinnanteil
12 000 RM.
Kapital wird durch Hypothek gesichert. Ab-
lass der Gesamtproduktion gesichert. Auf Wunsch kann
Interessent Wohnung (3 Z. u. K.) sofort beziehen.
Nur ernsthafte Reflektanten wollen Offerten ein-
reichen unter M. 189 an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien
Immobilien-Verkäufe

Verein Wiesbadener
Immobilien- und
Hypotheken-Makler
E.V.
Geschäftsstelle:
Friedrichstr. 7. F. 28589
organisiert im
Verband Deutscher
Makler (R. D. M.)

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

der Verein gewährt
den Mitgliedern
sachliche Beratung und Ver-
mittlung in allen Immo-
bilien-, Hypotheken- und
Kaufangelegenheiten. Den
Mitgliedern gebühren
keine Provisionen.

Herren-Pelzmantel

prima Nerzutter. im
Auftrag billig zu verk.
Pelz-Schne
Kürschner
Gemeindebadergasse 4.

Gelegenheit!
60 Anzugstoffe,
35 Paletots und Mantel-
stoffe
weit unter
Preis
abgegeben, auch einzeln.
Offerten unter E. 489 an
den Tagbl.-Verlag.

Übersieber, Smoking,
Krad, neu, billig zu verk.
Neugasse 5, 1. St. rechts.
Gelegenheitskauf.
Piano, in tabell. Zu-
stand, für 390 RM. zu
verkaufen bei Buch,
Weidenstr. 63, Part.

Eichen-Speisezimmer
kompl. f. 12 Pers., Chaise-
longue, Sofa mit Umbau,
Krad u. Smol. Anz. a.
Seide, 1. geistige Figur,
fast neu, zu verk. Kaiser-
Friedrich-Str. 24, 2.

Kompl. Radio-Anlage
sehr bill. abzugeben. Tannus-
str. 16, 3. 4-9 Uhr.
Radio-Neues
3-Röhren-Radiogerät,
komplett, umständehalber
preiswert abzugeben. Adel-
heidstr. 37, 1.

4-R. Radio
neu, mit Lautspr., 2 Affen
für 60 Mk. zu verkaufen
Adelheidstr. 12, 3.
5/15 Wanderer
(La Bergsteiger), Drei-
flügel, billig zu verkaufen.
Angebote unt. E. 488 an
den Tagbl.-Verlag.

**Damen-
Fahrrad**
(Diamant) noch neu 50 Mk.
Webergasse 38, Part., 1.
Fahrrad f. neu, v. Mauth
Dotzheimer Str. 6.

Krankenfahrrad
billig zu verk. Adelheid-
str. 75, 1.
Schlitten
mit Gesäule zu verkaufen
Bierhäuser Str. 16.

Buppen-Sportwagen
f. f. f. und f. f. auch
zusammenklappbar, zu vk.
Frankfurter Str. 18, 2.

Zimmer-Ofen,
Küchenherd billig zu verk.
Kellerstr. 22, Part.

Bändler-Verkäufe
Händler, Kraftfahrer!
Echte schwere Dampfer-
Pullover, alle Preise u.
15 % Rabatt. Bes. ab
Fabr. daher so bill.
Alte Kolonnade 31
(Postkette).

„Bögs & Volgr“
Klaviere
sind führend in ihrer
Preisliste, drum
kommen Sie zu uns
und hören Sie unser
Angebot!

Alleinverkauf:
A. L. ERNST
Piano-Haus
Nerostraße 1-3
(am Kochbrunnen)
Stets Gelegenheiten.
Stimmung — Reparaturen.

Antike Möbel
u. Aufstelln. zu verk.
Ritolasstr. 17.

**Hapok-
Matrassen**
Edelstes Material.
Heberische Füllung.
Saiten 20 Jahre!
Mollath
Friedrichstraße 46
Baden

Rädchen u. Damen-Rad
Knaben- u. Herren-Rad
billig. Mayer, Weiden-
str. 27, 2. St.

Antike Möbel, Gemälde,
Gläser, Silber,
Schmuck usw.
kauft 2888
W. Fliegen
Wagemannstraße 37
Tel. 27062

Reisewagen
6/8 PS, Limousine, so-
braut, gegen bar zu
taufen gesucht. Off. unt.
E. 489 an den Tagbl.-Verlag.

Lumpen
10 Pfennig
das Kilo
sowie alle Rohprodukte
kaufte zum äußersten
Tagespreis u. holt überall
ab nur
Chr. Heesen
16 Eltviller Straße 16,
Hinterhaus Part.
Hausfrauen bitte aufzu-
bewahren. — Post. gen.

Flaschen
An- und Verkauf
E. Klein
Westendstraße 12, 2.
Fernruf 26178.
Niederlage der Glaswerke
Ruhr AG.
Lager: Westendstraße 12.

Schlafzimmer,
eichen, mit großem Stür-
Spiegelschrank. Wasch-
kommode mit Spiegelauf-
satz u. Marmor, 2 Stühle,
2 Nachttische, 2 Stühle,
2 Patentarmen, 1 Hand-
tuchhalter, für 500 Mk.
zu verkaufen.
Karl Reicher,
Möbelschreiner,
Frankenstr. 9.

Billig!
Metallbetten
in allen Preislagen.
Federbetten
nur neue Ware.
Matrassen
in Wolle und Seegras,
Stahlmatrassen
alle Größen, nach Maß.
**Hapok-
Matrassen, erfindungs-
Chaiselongues**
39, 50, 65 Mk.
Sofas
und Chaiselongue-Betten.

Mollath
Friedrichstraße 46
Baden
Preisgekröntes
Spezialhaus!

2 egale Betten 50
Betten, Wascht. und
Spiegelschrank (weiß),
Dipl.-Schreibstisch 60 Mk.,
Sof

Weihnachten im Wiesbadener Hof

Festtagsdiners zu 1.50, 2.50 und 3.—

An beiden Festtagen von 12—2½ Uhr Tafelmusik, sowie von 4—7 Uhr Kaffeekonzerte und abends von 8—1 Uhr Festkonzerte der Holländischen Kapelle **TERVANY** von Wehruf in Nationaltracht.

Weihnachten im Frankfurter Hof

Webergasse 37 an der Langgasse

Erstklass. Festtagsdiners
sowie **reichhaltige Tageskarte**
zu bekannt zivilen Preisen.

Hauskapelle Franz Klinger sorgt für
Stimmung u. Unterhaltung.

An beiden von 12—2 Uhr **Tafelkonzert.**
Feiertagen: von 4—6½ Uhr **Kaffeekonzert.**

Am 2. Feiertag **ab 8 Uhr Tanz.** ♦ **Erstklassige Tanzkapelle.**

Restaurant „Uhrturm“

Marktstraße 15

Telephon 28352

Feiertags-Diner

1. Feiertag:

- Diner à Mk. 1.75
Ochsenschwanz-Suppe
Bendenbraten Gärtnerei-Art
Kaisortie
- Diner à Mk. 2.50
Ochsenschwanz-Suppe
Zanderfilet in Weißwein und Kartoffeln
Bendenbraten Gärtnerei-Art
Kaisortie
- Diner à Mk. 3.50
Ochsenschwanz-Suppe
Ostender Steinbutt gek. mit zerl. Butter
und Kartoffeln
Junge Mastgans mit Apfel, Maronen,
Rosenkohl und Schloßkartoffel
Kaisortie

2. Feiertag:

- Diner à Mk. 1.75
Königin-Suppe
Mast-Kalbsrücken mit Gemüse garniert
Mocca-Creme
- Diner à Mk. 2.50
Königin-Suppe
Rotzungenfilet Belleoue
Mast-Kalbsrücken mit Gemüse garniert
Mocca-Creme
- Diner à Mk. 3.50
Königin-Suppe
Rheinsalm gek. mit zerl. Butter
und Salzkartoffel
Gesolte Rehkeule in Rahmtunke
Kartoffelpüree und Kompote
Mocca-Creme

Café-Restaurant Ritter

Unter den Eichen.
Für die Weihnachtsfeiertage

ausgewählte Menüs

Ab 3½ Uhr:

Künstler-Konzert

— Eigene Konditorei —

Omnibus-Endstelle Linie 3 u. 4.

Frohe Weihnachten!

wünscht **Café Orest** verbunden mit
Hotel Friedrichshof
Inh.: A. Oehlhof

WEIHNACHTS-PROGRAMM

I. FEIERTAG: nachmittags und abends
Darbietung des beliebten Weihnachtspotpourris

Fröhliche Weihnachten
von E. KOEDEL
sowie Künstlerdarbietungen

II. FEIERTAG:

Weihnachts-Ball
in den oberen Räumen

Alte Lokomotive

Dotzheimer Straße 146 — Am Güterbahnhof

2. Feiertag:

Große Weihnachtsfeier

Gute Küche, 8 Weine und Biere.

Es ladet ein **Gustav Lendle u. Frau.**

Hotel-Restaurant „Einhorn“

Marktstraße 32

Zu den Feiertagen

ausgewählte preisw. Festdiners u. à la Carte

Gutgepflegte Biere, Schoppen- u. Flaschenweine

Hch Krug

früher Weinstube Karlshof.

Geschriftl. Empfehlungen

Schriftstücke

1. Art werden sauber,
sich u. preiswert in jeder
Aufgabe in Maschinen-
schrift

vielfältig

durch die
Schreibstube Vana,
Rheinstraße 74, Bort.
Tel. 23061.
Schreibmaschinen-
Stenogramme,
Abkürzungen usw.

Schreibstube

S. Rinte,
Neerstraße 39, Laden.

Vervielfälti-

gungen, Diktat.

Abschriften,

schön, billig

Schreibstube

Bein

Kirchgasse 22

Ueberdruhe

repariert

Wagemannstr. 29.

Haben Sie

Stoff?

Moderne

Herren-

Bekleidung

Jeder Art nach Maß, guter

Sitz, gt. Arbeit, gt. Zutat.

Billige Preise.

Änderungen, Rep. schnell,

sauber, billig. Gr. Kollekt.

neu. Stoffe. Neue Herbst-

und Wintermoden.

Gefell. Stoffe werden zur

Verarbeitg. angenommen.

Ernst Dietrich

Friedrichstraße 78 II

Schneider-Aufträge

(auch Wenden, Wenden

u. Reparatur-Arbeiten)

werd. prompt ausgeführt.

Schneidermstr. Schwanz,

Frankenstr. 13. Tel. 23486

Schneidermstr. per. i. An-

fert. von Damen-Garder.

aller Art nimmt n. einige

Kunden an. geht i. Haus.

Off. u. S. 469 Tagel-31.

Perfekte Weißbiererei

empfehl. 18. Bort.

Billichgastliche

Schönheitspflege

neuezeitliche Körperpflege,

Gymnastik und Tanz.

Ausbildungsfürer.

Paula v. Bollenberg,

Billichmstr. 60. I. 2. 22728

+ Massage-Jmmut +

i. alle Massagen Veräst.

abt. Sonntags geöffnet

Anne v. d. Beel

Taunusstraße 29 2 St

Hotel-Restaurant LANDSBERG

Mittagessen am 25. Dezember:

- Mk. 1.— Ochsenschwanzsuppe, Schweinekotelette m.
Spinat und Kartoffeln
oder Roastbeef garniert
- Mk. 1.20 Ochsenschwanzsuppe, Kalbsrouladen mit
Rahmsauce
- Mk. 1.30 Ochsenschwanzsuppe, Heilbutt mit Butter
und Kartoffeln
- Mk. 1.70 Ochsenschwanzsuppe, Seezungenfilet nach
Cardinal, Kalbschnittel garniert, Eisbecher
Landsberg

à la Carte

Has im Topf — Gänsebraten — ½ Hahn
Kalbsaxen je nach Größe

Kennen Sie das kleine Haus am Rhein

HOTEL „HAUS SCHÖNECK“

Tel. 462 Amt Bingen gegenüber Aßmannshausen

26. Dez., 29. Dez. und 1. Jan.: Künstler-Konzert

2. Feiertags-Menü

Ochsenschwanzsuppe

Heilbutt Dugère

Rehrücken-Sauce

Grand Veneur

Verschiedene Gemüse

Kartoffelcroquettes

Fürst Pückler, Gebäck

Herrlicher Ausblick von der hehaglichen, ge-

heizten Terrasse. — Vorzügl., preiswerte Küche.

Bestgepflegte Weine — Eigene Konditorei.

Autoverkehr zu den Anschlußzügen Binger-

brück und Bingen bis 23 Uhr. F4

Neujahrs-Menü

Kraftbrühe Windsor

Schleie blau

geschl. Butter

Junge Ente gebraten

gem. Salat, Nuß-Kart.

Haus Schöneck-Bombe

Gebäck

Glas 32.9

Carl Detzel.

Friedrichstraße 44

Als Festtrunk:

Pfungstädter Bockbier

besonders stark eingebraut und von hervorragender Qualität.

Im Ausschank:

Hotel-Restaurant „Union“

Hotel-Restaurant „Reichspost“

Café - Restaurant „Residenz-Theater“

Café - Restaurant Vogel

Café - Restaurant „Wien“

Café - Restaurant „Klostermühle“

„Pfungstädter Bierstube“, Wagemannstr.

Gasthaus „3 Kronen“, Wiesb.-Schlierstein

Café-Rest. „Rheinhalle“, „

Café-Rest. Wenz (Schökel) „

„Burg Mosbach“ Wiesbaden-Biebrich

Flaschenbier-Originalabfüllung

in den einschlägl. Geschäften.

Vertrieb durch die Niederlage Wiesbaden — Telephon 26620.

◆ Silvester-Blei ◆

Herm. John, Oranienstr. 2, Ecke Rheinstr., Tel. 24325.

Weihnachten im Rheinhotel „Wildbräu“

Wiesbaden-Biebrich, Rheinufer 10. — Tel. 61639

Zu den Feiertagen

An beiden Feiertagen

KONZERT

in den oberen Räumen mit ver-

stärkter Hauskapelle,

empfehle vorzügl. zusammengestellte Mittagessen,

sowie Speisen nach der Karte zu niedrigsten Preisen.

sowie Aufführung des großen

Weihnachts-Tongemäldes

v. Ködel.

Taunusstraße 1 — Kammer-Lichtspiele — Telefon 24242

Unser großes Weihnachtsprogramm • Spielplan vom 25. Dezember 1929 bis einschl. 1. Januar 1930:

Erstaufführung! **Ramon Novarro** in
Die Dame hinterm Vorhang 6 hochinteressante Akte

Pola Negri in
Hotel Stadt Lemberg 8 äußerst spannende Akte

Außerdem:
Groteske in 2 Akten.
Wohenschau Kulturfilm
Anfang an beiden Feiertagen 3 Uhr nachmittags.
Wochentags 4 Uhr, letzte Abend-Vorstellung 8 1/2 Uhr.

FILM-PALAST

Unser Weihnachtsprogramm
ab Mittwoch, den 25. Dezember 1929

Zwei deutsche Großfilme!

Wenn ein modernes Sportmädchen gegen ihren Willen einen dicken Mann heiraten soll — gibts „dicke Luft“. Durchgängerlaune — Kurzer Entschluß — es brennt in seinem Kilometerfresser durch — eine Fahrt ins Ungewisse — die noch ungewisser wird durch zwei Gauner die sich nicht genieren das verblüffte Mädchen durch einen Trick anzuhalten und es um AUTO — GELD — und KLEIDER erleichtern und dann verdulden. Dina steht im Hemdhöschchen — barfuß auf der Landstraße. Da naht ein blondgelockter Jüngling als Retter — auf dem Soziussitz seiner Klappermühle beginnt nun für Dina ein tolles Rennen komisch. Situationen gesteigert bis ins Groteske. Erst nachdem einige hunderttausend Lachtränen eingefangen sind — wird der Sorgenruf der erschütterten Eltern gehört:

DINA GRALLA
TEDDY BILL

ALBERT PAULIG
SIEGF. BERISCH

ROBIN IRVINE

Dina!
Kehre zurück!
Alles vergeben!

Das Orchester — 15 Mann und eine Frau — machen den musikalischen Radan und für den Ulk den Klamauk muß herhalten — das Genie — unser

EDGAR HAASE

Auch der zweite Film des Programms ist eine Spitzenleistung der Filmkunst

Die Verführerin

Regie: Gustaf Molander
In der Hauptrolle: **Lissi Arna**

Als besondere Darbietung — auf der Bühne — der in Wiesbaden bekannte Tonkünstler

E. Koritzky

- a) auf der Zither:
Die Windsbraut Konzert-Brillante, von Haustein
Die Wachtparade von Koritzky
(An- und Abmarschieren einer Militärkapelle)
- b) auf der Harfe:
Serenade aus der Minnesängerzeit . von Dubetz

Spielzeiten an den beiden Weihnachtsfeiertagen: 3 Uhr, 5.45 Uhr, 8.30 Uhr
Wir bitten möglichst schon die Nachmittags-Vorstellungen zu besuchen.

Miet-Pianos

Pianohaus Wolff
Friedrichstraße 39. I
Telephon 23225.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, 25. Dezember.

Frankfurt. (Welle 390).
9 Uhr Neue und alte Tümmen
10 Uhr Aus der Welt der ersten:
Festtagsmusik. 12 Uhr Unter-
haltungskonzert (Schallplatten).
13.30 Uhr Stunde der Jugend.
Weihnachtslieder. 15 Uhr Aus
Stuttgart: Konzert des Rund-
funkorchesters. 16 Uhr Vortrag:
Weihnachten im Urwald. 16.30
Uhr Aus Leipzig: Rundfunk-
Kompositionen. 17.30 Uhr Pro-
gramm von Stuttgart (siehe dort).

Stuttgart. (Welle 360).
11 Uhr Aus Freiburg: Katho-
lische Morgenfeier. 12 Uhr Aus
Münster: Morgenfeier. 13 Uhr
Aus Gießen: Morgenfeier. 14 Uhr
Die Nachtigall von An-
dalen. 15 Uhr Nachmittags-
konzert des Rundfunkorchesters.
16 Uhr Theodor Brandt: Welt
aus „Das Feinstkind in Plon-
dern“. 16.30 Uhr Aus Leipzig:
Rundfunk-Kompositionen. 17.30
Uhr Lieder und Arien. 18.30 Uhr
Weihnachtsfeier des Rundfunk-
orchesters. 19.30 Uhr „Oberon“. Roman-
tische Oper in 3 Akten von C.
M. v. Weber. 21 Uhr Gesänge,
geproben und gesungene Balladen
21.30 Uhr „Turandot“. Opern-
auszüge von Puccini. 22 Uhr
Nachrichtendienst. 23.15 Uhr
Populäres Konzert des Rund-
funkorchesters.

Berlin. (Welle 418). 7 Uhr
Festtagsmusik. 8.30 Uhr Unter-
haltungskonzert des Rundfunk-
orchesters. 9 Uhr Morgenfeier. — An-
schließend: Das Glöckchen des Heiligen
Doms. 11 Uhr Konzert auf
Schallplatten. 12 Uhr Unter-
haltungskonzert. 13 Uhr Briefe berühm-
ter Deutscher an ihre Mütter.
14.30 Uhr Bläserkonzert. 15.45
Uhr Märchen. 16.30 Uhr
Aus Leipzig: Uraufführungen.
17.30 Uhr Unterhaltungsmusik.

Donnerstag, 26. Dezember.

Frankfurt. (Welle 390).
9 Uhr Katholische Morgenfeier.
11 Uhr Aus Rastatt: Konzert des
Rundfunkorchesters. 12 Uhr
Heiliges Konzert. 14 Uhr Das
Schwarzenlandspiel. Einaktiges
Stück für die Jugend. 14.30
Uhr Aus Singen-Hohensteil:
Weihnachtskonzert. 15.30 Uhr
Konzert. 16 Uhr Zeitbericht.
Zur Erinnerung an Stresemann.
19 Uhr Gesangskonzert. 20 Uhr
Konzert des großen Rundfunk-
orchesters. 23 Uhr Tonmusik.

Stuttgart. (Welle 360).
10 Uhr Evangelische Morgen-
feier. 11.15 Uhr Aus Freiburg:
Johannes-Weihnachtsfeier zu Ge-
heim. 12.30 Uhr Heiliges Konzert.
13.30 Uhr Kinderstunde. 14.30
Uhr Aus Singen-Hohensteil:
Weihnachts-Konzert. 16.30 Uhr
Programm aus Frankfurt (siehe
dort).

Berlin. (Welle 418). 7 Uhr
Festtagsmusik. 8.30 Uhr Das
Ständchenkonzert der Weso-
damer Garnisonkirche. 9 Uhr
Morgenfeier. — anschließend: Das
Glöckchen des Heiligen
Doms. 11 Uhr Schallplatten-
konzert. 12 Uhr Märchen-
spiel. 14 Uhr Kinderstunde.
„Die längste Nacht“. 15.30 Uhr
Bläserkonzert. 16.30 Uhr
Schallplattenkonzert für Kinder.
16.30 Uhr Aus Leipzig: Unter-
haltungsmusik. 18.30 Uhr Vortrag:
Hinter den Kulissen eines großen
Wanderzirkus.

Freitag, 27. Dezember.

Frankfurt. (Welle 390).
8.30 Uhr Wetterbericht und Zeit-
angabe. — anschließend: Morgen-
gymnastik. 12.15 Uhr Schallplatten-
konzert. 13.15 Uhr Werbekonzert.
14.15 Uhr Stunde der Jugend.
15.15 Uhr Heiliges Konzert. 16.30
Uhr Vortrag: Heiliges Konzert.
Konzert des Stadt-Kurorchesters.
19 Uhr Wo uns der Schuß drückt
19.30 Uhr Programm von Stutt-
gart (siehe dort).

Stuttgart. (Welle 360).
8.30 Uhr Aus Frankfurt: Zeit-
angabe, Wetterbericht. — an-
schließend: Morgenmusik. 11 Uhr
10 Uhr Schallplatten. 11.15 Uhr
Nachrichtendienst. 12.15 Uhr
Schallplattenkonzert. 13.15 Uhr
Nachrichtendienst. 14.15 Uhr
Nachrichtendienst. 16 Uhr Nach-
mittagskonzert des Rundfunk-
orchesters. 17.45 Uhr Zeitangabe,
Wetterbericht, Pandorische Ge-
schichten. 18.30 Uhr Letzte
Vortrag über Leben und Be-
deutung der 100. Hormone.

Verband d. Deutschen Buchdrucker
Ortsverein Wiesbaden

Am 2. Weihnachtstag, abends 7 Uhr
im „Volkshaus“, Beltrichstraße 40

Weihnachtsfeier m. Tanz

Mitwirkende: Gesangsverein „Guten-
berg“, Frau Dora Reischer / Herr
Philipp Kober und der brillante Humorist
Georg Stoll-Platzmeier aus Frankfurt/M.

Eintritt: Person 0.50 M.

Verein der Württemberger
Wiesbaden Gegründet 1900

Kinderbescherung

am Sonntag, 29. Dez., nachm. 3 Uhr
im Turn- und Sportverein
Eintracht, Hellmündstraße 25 mit
Theater-Aufführung in schwäb.
Mundart, Vortrag, große Gabenver-
losung u. Tanz. Der Vorstand.

Große Weihnachtsfeier

am Samstag, den 4. Jan., abends
8 Uhr im Turn- und Sportverein
Eintracht, Hellmündstraße 25 mit
Theater-Aufführung in schwäb.
Mundart, Vortrag, große Gabenver-
losung u. Tanz. Der Vorstand.

Männergesangsverein „Union“ E. V.

Am 2. Weihnachtsfeiertag (26. Dezember 1929)
im Saale des „Raffaeller Hofes“ in Sonnenberg (Mitglied
Rudolf Jung) F438

Weihnachtsfeier

bestehend in Gesangs-Vorträgen, Theaterpielen,
Unterhaltung und Tanz, wozu wir unsere wertigen
Mitglieder, Freunde und Gönner freundlichst einladen.
Anfang 16 Uhr (4 Uhr). Ende 2 Uhr.
Getränke nach Belieben. Der Vorstand.

Männergesangsverein „Gemüthlichkeit“

Wiesbaden-Sonnenberg.

Mitglied des Sängerbundes Nassau
und des Deutschen Sängerbundes.

Donnerstag, den 26. Dezember d. J.
(2. Weihnachtsfeiertag), nachm. 4 Uhr im
Saalbau „Kaisersaal“ (Mitgl. Aug. Köhler)

Vereins-Konzert

Mitwirkende: **Rudolf Bergmann** (Violine),
1. Konzertmeister des Stadt-Kurorchesters,
Kurt Würz (Bariton),
Hans Göbel (Klavier).

Chorleit.: **Herm. Stiller**, Ehrenchorleiter.
Chöre von Hegar, Förster, Stubbe, Baumann,
v. Vignau, Wohlgemuth, Richard.

Anschließend — BALL —

Eintrittspreise: Ermäßigte Karten für Mit-
glieder nur im Vorverkauf 75 Pf. bei Adolf
Tresbach, Talstr., an der Abendkasse 1 Mk.
Nichtmitglieder 1 Mk.

Vorverkauf bei Karl Altenheimer, Ramb. Str.,
Ad. Tresbach, Talstr., Wilh. Dietrich, Adolfstr.

Berein Wiesbadener Schrebergärtner

Donnerstag (2. Weihnachtsfeiertag), 26. Dezember,
ab nachmittags 5 Uhr:

Weihnachtsfeier

mit Kinderbescherung

im Vereinsheim Schwalbacher Str. 8 (Turnerbund).

Weihnachtsspiele — Tombola — Tanz

Unsere verehrl. Mitglieder nebst Angehörigen sind
hierzu freundlichst eingeladen. Kasse können nur durch
Mitglieder eingeführt werden. Der Vorstand.

Feuerwerk

Herm. John, Oranienstr. 2, Ecke Rheinstr., Tel. 24325.

Sport-Vgg. „Kickers“ 1920

Unsere diesjährige

Weihnachtsfeier

findet am 2. Weihnachtsfeiertag im Rest-
„Germania“, Helenenstraße statt. Wir
laden alle Freunde und Gönner herzlich ein.
Saalöffnung 4 Uhr. Der Vorstand.

Silvester-Blei

Herm. John, Oranienstr. 2, Ecke Rheinstr., Tel. 24325.

Turnerbund Wiesbaden i. V.

Sonnabend, 28. Dezember 1929

abends 8 1/2 Uhr (Saalöffnung 8 Uhr)

im Festsaal Schwalbacher Straße 8:

Weihnachts-Festball

für alle Mitglieder. F480

Kartenausgabe am 27. 12. 1929 von 6 bis 9 Uhr abends
im Vorstandszimmer des Turnerbundes.

Der Vorstand.

Besuchen Sie Weihnachten das

Taunus-Tanz-Palais

Erstklassige Kapelle! Billige Preise!

Taunusstr. 27, am Kochbrunnen, Tel. 23835.

Jede Nacht bis 4 Uhr geöffnet.



GERMANIA-BRAUEREI GES.

Ueber die Feiertage
Ausstoss unseres beliebten Festtrunkes



2844

Fröhliche Weihnachten

UFA-PALAST

WILHELMSTRASSE 36 ■ TELEPHON 279 64

spielt am 1. Feiertag:

(da nur Filme ersten Charakters zugelassen sind)
die herzerregende Kriminaltragödie

Vergessene Gesichter

der Schwur des Harry Adams

mit dem sympathischen **Clive Brook**
und der rassigen **Olga Baclanova**Der Film, dem Leben nachgezeichnet, behandelt die Vaterliebe
eines Verbrechers zu seiner Tochter

Reichhaltiges Beiprogramm

Am 2. Feiertag:

den besten, den zündendsten, den lustigsten Harold-Lloyd-Film

ADOLPH ZUKOR und JESSE LASKY



LOS, HAROLD, LOS!

oder: Vom Glück verfolgt.

„Der Ufa-Palast ist wieder zu einer Stätte fröhlichen Lachens
geworden. Harold Lloyd neuester Film bezwingt jeden Gries-
gram... Welche Fülle von Einfällen und Details diese Jagden
begleiten, wie überlegt und ausgetüftelt überhaupt jede Szene
in diesem großartigen Film ist, davon möge sich jeder persön-
lich überzeugen.“

Filmkurier

Ein Jahresabonnement gehört dem, der bei diesem Film
keine Miene verzieht.

Dresdner Nachrichten

dazu vielseitiges Beiprogramm

Jugendliche haben Zutritt

Beginn: Beide Weihnachtstage 3, 5, 7, 9 Uhr. Zutritt jederzeit
Verstärktes Orchester mit Oskalydorgel
unter Meister EGRESSYNassauischer Kunstverein
Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst

Christian Rohlf

E. L. Kirchner

Grafik der Städt. Kunstsammlung.

Geöffnet täglich außer Montag von 10—1 und
von 1/3—1/5 Uhr. Am 1. Weihnachtsfeiertag
und am 1. Januar geschlossen. F422

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus

Mittwoch, den 25. Dezember 1929.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

In neuer Inszenierung:

Rienzi.

(Der letzte der Tribunen)

Große tragische Oper in 5 Akten von Rich. Wagner.
Musik. Leit.: E. Böhlke. — Spielzeit.: V. Beller.
Cola Rienzi, päpstlicher Notar Eppind Laholm
Irene seine Schwester Danna Müller-Rudolph
Steffano Colonna Adolf Harbich
Adriano sein Sohn Grete Reinhard
Paolo Orsini Carl Schmitt-Walter
Raimondo päpstlicher Legat Heinrich Böllin
Baroncelli Josef Meisler
Cecco del Becchio Gottlieb Zeitthammer
Ein Friedensbote Hans BoofKom um die Mitte des 14. Jahrhunderts.
Tänze im 2. Akt: a) Introduction, b) Waffentanz,
c) Gladiatorenkampf, d) Festlicher Tanz, ausgeführt
von Claire Jourdan, Heidi Dähler, Elisabeth Schanz,
den Gruppentänzerinnen und Gesängen und der
Kompanie.Sieges- und Friedensgöttin: Claire Jourdan.
Nach dem 2. und 3. Akt je 15 Minuten, nach dem 1.
und 4. Akt je 10 Minuten Pause.
Anfang 18 Uhr. Ende etwa 22 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 26. Dezember 1929.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

In der neuen Inszenierung:

Die Zauberflöte.

Oper in 2 Akten von J. G. A. Ludwig Gieseke
und Emanuel Schikaneder. — Musik von Mozart.
Musik. Leit.: E. Böhlke. — Spielzeit.: V. Beller.
Sarastro Heinrich Böllin
Tamino Adolph Harbich
Sprecher Josef Meisler
Erster Priester Fritz Meisler
Zweiter Priester Fritz Meisler
Die Königin der Nacht Danna Müller-Rudolph
Pamina, ihre Tochter Grete Reinhard
Erste Dame der Königin Danna Müller-Rudolph
Zweite Dame der Königin Grete Reinhard
Dritte Dame der Königin Danna Müller-Rudolph
Erster Knabe Carl Schmitt-Walter
Zweiter Knabe Heinrich Böllin
Dritter Knabe Josef Meisler
Papageno Charlotte Müller
Papagena Carl Schmitt-Walter
Monstrositas, ein Mohr Theresie Müller-Reichel
Erster Geharnischter Heinrich Böllin
Zweiter Geharnischter Christian Streich a. G.
Nach dem 1. Akt 20 Minuten Pause.
Anfang 19 Uhr. Ende etwa 21 1/2 Uhr.

Freitag, den 27. Dezember 1929.

Nachmittags:

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Wie Klein Elfe das Christkind suchen ging

Weihnachtsmärchen in 7 Bildern von Theresie
Lehmann-Haupt. — Musik von Julius Raubner.
ergänzt von Werner Wembauer.Spielzeit.: E. Mebus. Musikal. Leit.: W. Wembauer.
1. Bild: In tiefer Not. — 2. Bild: Anecht Ruprechts
Erdenfahrt. — 3. Bild: In König Laurins Reich. —
4. Bild: Der Zauberberg. — 5. Bild: Die Robolde
und das Krokobil. — 6. Bild: Schmids und Schlags
Streiche. — 7. Bild: Baters Heimkehr. — Schluss-
bild: „Das Christkind“.Tänze: Tanz des Bräutigams, der Prinzessin und des
Bogen ausgeführt von Ruth Kettenbach, Mia
Reinhard, Lidia Bestold. — Zwergentanz: aus-
geführt von den Kindern der Ballettschule. — Rixen,
eine Seefahrt, Meerungeheuer, Hummern, Rixen,
und Hummern, ausgeführt von den Gruppen-
tänzerinnen und Gesängen. — Chor der Engel.
Tanz der Schneemänner, Schneeflocken und Eis-
sargen ausgeführt von Claire Jourdan, Elise Mon-
dorf, Heidi Dähler, Elisabeth Schanz, Rita Hartung,
den Gruppentänzerinnen und Gesängen.
Die vor kommenden Tänze sind von Ritta Hoff ent-
worfen und einstudiert.Nach dem 3. und 5. Bilde je 15 Minuten Pause.
Anfang 14 1/2 Uhr. Ende etwa 17 Uhr.

12. Vorstellung Abends: Stammreihe F

Uda.

Große Oper in 4 Akten (7 Bildern) von G. Verdi.
Musikalische Leitung: Ernst Sulaut.

In der Inszenierung von Carl Hagemann.

Der König Alexander Rosalewicz
Amneris, seine Tochter Lilly Haas
Uda, äthiopische Skavin Gabriele Englerth
Abdame, Feldherr Eppind Laholm
Ramphis, Oberpriester Heinrich Böllin
Amongro, Uda's Vater Adolf Harbich
Ein Bote Heinrich Böllin
Erste Priesterin Theresie Müller-Reichel
Zweite Priesterin Theresie Müller-Reichel
Nach dem 2. Akt (4. Bild) 15. nach dem 3. Akt
(5. Bild) 10 Minuten Pause.
Anfang 19 1/2 Uhr. Ende 22 1/2 Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, den 25. Dezember 1929.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Die andere Seite.

„Journess End“

Drama in 3 Akten von R. C. Sberiff.

Deutsch von Hans Reiffner.

Spielzeit.: Wolff von Gordon.

Stanhope, Kompanieführer Herbert Dirmoier
Osborne August Namber
Trotter Kurt Sellnig
Hibbert Paul Breitkopf
Raleigh Maurus Pich
Der Oberst Gustav Schwab
Der Kompaniefeldwebel Paul Wiegner
Malon, Offizierskoch Walter Bildmann
Barbo, Offizier eines anderen Regiments Paul GerhardsEin junger deutscher Soldat Hilmar Manders
1. Melber Wilhelm Allgauer
2. Melber Gustav Albert
Das Stück spielt in einem Unterstand in der eng-
lischen Grabenstellung vor St. Quentin, und zwar
spielt der 1. Akt am Montag, 18. März 1918, abends,
die 1. Szene des 2. Aktes am Dienstag morgen, die
2. Szene am Dienstag nachmittags, die 1. Szene des
3. Aktes am Mittwoch nachmittags, die 2. Szene Mit-
woch nacht und die letzte Szene Donnerstag früh
gegen Tagesanbruch.Nach dem 2. Akt findet eine Pause von 15 Min. statt.
Anfang 19 1/2 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Donnerstag, den 26. Dezember 1929.

Bei aufgehobenen Stammkarten:

Zum ersten Male:

Vater sein dagegen sehr!

Komödie in 3 Akten (7 Bildern) von Edward Childs
Carver. — Für die deutsche Bühne bearbeitet
von St. Vaza. — Spielzeit.: Bernhard Herrmann.
Sir Basil Winterton Bernhard Herrmann
John Whley Kurt Sellnig
Dr. Francis Keating Paul Breitkopf
Kate Trent Thilo Hummel
Georg Trent, ihr Sohn Paul Breitkopf
Bianca Credaro Margg Rubin
Maria Credaro Herta Gensmer
Tony Aratowill Oly Heidenreich
Karl Winter Berto Zinner
Karlin der Kammerdiener Sir Basil'sJennie, Stubenmädchen bei Sir Basil Bogislav von Heuden
Hortense, Jose R. Elman
Roberts Doris Vos
Edmund RollesDas erste Bild spielt auf dem Gut von Sir Basil,
das zweite Bild in Manchester, das 3. Bild in
Florenz, das 4. Bild in Wien, das 5. und 7. Bild
wieder bei Sir Basil.
Zwischen dem 1. und 2. Akt liegen 4 Wochen, zwischen
dem 2. und 3. Akt 3 Monate, zwischen dem 6. und
7. Bilde 24 Stunden.Pause nach dem 2. Akt (5. Bild).
Anfang 19 1/2 Uhr. Ende etwa 21 1/2 Uhr.

Freitag, den 27. Dezember 1929.

12. Vorstellung Stammreihe 5

Grand Hotel.

Lustspiel in drei Akten von Paul Frank.

Spielzeit.: Kurt Sellnig.

Glas Trude Wessels
Fritz Ebner Paul Breitkopf
Max Rohr Robert Dirmoier
Adas Robert Kleinert
Lautenheimer Gustav Schwab
Lorbeer Max Andriano
Retti Herta Rifter
Oberkellner Gustav Albert
Maitre d'Hôtel Hans Rodius
Bou Andreas Dahlmeier jun.
Blumenmädchen Gretl Seiden
Tüfel Edmund Rolles
Tobbo Walter Bildmann
Nizer Wilh. Allgauer
1. Kellner Walter Schüb
2. Kellner
Spielt zwischen 8 Uhr abends und 2 Uhr früh im
Grand Hotel.Nach dem 1. und 2. Akt je 10 Minuten Pause.
Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr.

Café - Restaurant

Konditorei Wien

Wilhelmstraße 20. — Telefon 28210.

Die beliebten
Weihnachtsstollen
Kuchen u. Torten
Sämtl. Eisspeisen.
Bestell. wird. prompt (bei Haus ausf.)An beiden Feiertagen: **Große Festessen.** Ausgewählte MenüsNachmittags: **Künstler-Konzert**

I. Feiertag ab 9 Uhr:

Opern- u. Operettenabend

II. Feiertag ab 9 Uhr:

TANZ mit der neuen Tanzsport-Kapelle.

Dienstag-Heilig-Abend geöffnet — Junggesellen-Abend — Konzert

Metropole Weihnachtsball

Donnerstag,
den 26. Dez.,
von 8 Uhr ab
in allen Räumen

Unser Weihnachtsprogramm!

Der große Erfolg!

Greta Garbo / Conrad Nagel
im interessantesten Film des Jahres

Der Krieg im Dunkel

— Die Splonin —

Ferner: **Rin-Tin-Tin** in
Rin-Tin-Tins Millionenhalsband

Der prachtvolle Wolfshund macht durch seine Treue und Klugheit die verbrecherischen Anschläge einer Erpresserbande zunichte. Die Herzen aller Zuschauer fliegen dem unerschrockenen Tiere zu, das seine tierische Überlegenheit bewußt wie ein großer Künstler ausspielt.

Kino für jedermann
Bleichstraße 5.

KURHAUS

Samstag, den 28. Dezember, ab 20 Uhr in sämtlichen Räumen:

Großer Weihnachts-Ball

2 Tanz-Kapellen! 2 Tanz-Kapellen!

Verlosung von 10 wertvollen Gegenständen!

Eintrittspreis: 4 Mark; für Dauerkarten-Inhaber: 2 Mark.
Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe: 50 Pfennig.

Sonntag, den 29. Dezember, 20 Uhr im kleinen Saale:

LUSTIGER ABEND

Gustav Jacoby

Eintrittspreise: 1, 2, 3, 4 Mark. F522
Garderobegebühr und Wiesbadener Nothilfe: 30 Pfennig.

Rochbrunnen-Konzerte.

Mittwoch, den 25. Dezember 1929 (1. Weihnachtstag)
11 1/2 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der Kapelle Schilling. — Leitung: Otto Schilling.
1. Choral.
2. Fantasie aus Tannhäuser von Wagner.
3. Ständchen von Schubert.
4. Serenata von Moszkowski.
5. Fröhliche Weihnachten, Potpourri von Kadel.

Donnerstag, 26. Dezember 1929 (2. Weihnachtstag)
11 1/2 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der Kapelle Schilling. — Leitung: Otto Schilling.
1. Choral.
2. Oberger, Ouvertüre von Weber.
3. Der Engel, Lied von Braga.
4. Händel und Gretel, Fantasie von Humperdinck.
5. Frühlings-Suite von Kevin.

Freitag, den 27. Dezember 1929.
11 Uhr:

Früh-Konzert

in der Rochbrunnen-Trinkhalle. Ausgeführt von der Kapelle Schilling. — Leitung: Otto Schilling.
1. In Treue fest, Marsch von Teile.
2. Mariba, Ouvertüre von Flotow.
3. Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer von J. Strauß.
4. Offenbachiana, Potpourri von Contadi.
5. Gigolo, Langesied von Gaudin.
6. Phantom Brigade von Middleton.

Kurhaus-Konzerte.

Mittwoch, den 25. Dezember 1929 (1. Weihnachtstag)
16 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.
1. Feierlicher Marsch aus „Die Ruinen von Athen“ von L. v. Beethoven.
2. Friedensfeier, Fest-Ouvertüre von C. Reinecke.
3. Schneewittchen, Märchenbild von F. Bendel.
4. Heilige Nacht von G. Orlando.
5. Fest-Ouvertüre von C. Paffen.
6. Ungarische Rhapsodie von F. Liszt.

Richard Wagner-Abend

Leitung: Carl Schürich.

1. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“.
2. Siegfried-Idyll.
3. Ouvertüre zu „Der fliegende Holländer“.
4. Vorspiel zu „Lohengrin“.
5. Karfreitagsschauspiel aus „Parsifal“.
6. Ouvertüre zu „Rienzi“.

Donnerstag, 26. Dezember 1929 (2. Weihnachtstag)
11 1/2 Uhr im Abonnement im großen Saale:

Orgel-Früh-Konzert.

Ausführende: Kirchenmusikdirektor Peterfen, Orgel
Ludwig Dureuil-Alsen, Alt.

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.
1. Ouvertüre zur Oper „Die Zauberflöte“ v. Mozart.
2. Carmen-Suite Nr. 1 von G. Bizet.
3. Meditation von Bach-Gounod.
4. Violin-Solo: Konzertmeister R. Bergmann.
5. Märchenbilder, Märchenbild von F. Bendel.
6. Ouvertüre zur Oper „Die Nibelungen“ v. Dorn.
7. Fantasie aus der Oper „Aida“ von G. Verdi.
16 1/2 bis 18 1/2 Uhr: Tanz-See.

Symphonie-Konzert.

Leitung: Carl Schürich.
Solist: Rudolf Bergmann, Violine.
1. B. Tschairowsky: Violin-Konzert, D-dur, op. 35
Allegro moderato — Moderato assai — Canzonetta.
Andante — Finale, Allegro vivacissimo.
2. B. Tschairowsky: Symphonie Nr. 6, D-moll
(Pathétique)
Adagio — Allegro vivace — Allegro con grazia —
Allegro molto vivace — Finale — Adagio lamentoso

Freitag, den 27. Dezember 1929.

16 1/2 bis 18 1/2 Uhr: Tanz-See.

Abonnements-Konzerte.

Leitung: Musikdirektor Hermann Jmer.
16 Uhr:
1. Ouvertüre zur Oper „Tosca“ in A-dur v. Gluck.
2. Paraphrase aus dem Klarinetten-Quintett von W. A. Mozart.
Klarinette-Solo: Kammermusiker O. Wölfer.
3. Ständchen, Lied von F. Schubert.
4. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer von J. Strauß.
5. Vorspiel zur Oper „Närrad“ von D. Dorn.
6. Ein Ronnetraum, Intermezzo v. Kerner-Helmund.
7. Fantasie aus der Oper „Samson und Dalila“ von C. Saint-Saens.
8. Heil Europa, Marsch von F. v. Blon.
20 Uhr:

1. Louis Mattiacis, Marsch von D. Höfer.
2. Ouvertüre zur Cantate „Die vier Jahreszeiten“ von J. V. Cammer.
3. Potpourri aus der Operette „Die Fiebersmännchen“ von J. Strauß.
4. Walzer aus der Operette „Die lustige Witwe“ von J. Strauß.
5. Ouvertüre zur Operette „Boccaccio“ von Suppé.
6. a) Volksliedchen, b) Märchen von C. Romat.
7. Potpourri aus der Operette „Die Csárdasfürstin“ von E. Kalman.

Weihnachten im weltbekannten „Mutter Engel“

Restaurant

Langgasse 52

Fest-Diners und -Soupers

Spezialität: Rheingauer Weine

Spezial-Ausschank: Thomasbräu hell, Uetyp München,
Paulanerbräu dunkel

Salvator im Anstich.

Inhaber: Josef Neß aus Kaltenheim.

Thalia-Theater

Heute Dienstag
(Heiliger Abend) geschlossen!

Ab morgen Mittwoch (1. Weihnachts-Feiertag):

Unser Weihnachts-Festprogramm!

Ein Traum von Liebe

nach dem Bühnenstück „Adrienne Lecouvreur“ von Eugène Scribe.

In den Hauptrollen:

Nils Asther, Joan Crawford

Regie: **Fred Niblo.**

Als zweites Bild:

Das Mädchen aus der Tanzbar

Ein Matrosenschicksal in 8 Akten mit

Clara Bow und James Hall

Deulig - Woche und Kulturfilm.

An beiden Weihnachts-Feiertagen Anfang 3 Uhr.

Union-Theater

Rheinstraße 47
Telephon 20078

Der sensationelle Erfolg!

Harry Piel

in dem großen Sensationsfilm

Das verschwundene Haus

7 spannende Akte.

Ferner:

Die Grenzbanditen von Arizona

Ein Wildwest-Abenteuer voll von Sensationen, Tempo, Spannung und verblüffenden Reiterleiden.

In der Hauptrolle: **Edmund Cobb.**

Kulturfilm.

An beiden Feiertagen ab 6 Uhr
Die Tiroler Konzerte

in der

Wein- und Bierstube Bender

Gerietsstraße 5, nicht vergessen.

Urania-Theater

Bleichstraße 30

Das ausgesuchte Festprogramm!

Tom Mix in seinem neuesten und besten

Wildwest-Schlager der Saison

Vogelfrei

7 Akte 7 Akte

Ferner ein Publikumsfilm für Herz und Gemüt

„Hast Du geliebt am schönen Rhein“

— 7 Akte —

Café-Restaurant Vogel

Rheinstraße 27, a. d. Hauptpost.

Während der Feiertage

Ia auserwählte Menüs u. Soupers

Spezialausschank:

Guntersblumer 1928er Glas 40 Pf.

Guntersblumer 1928er Natur-Spätlesse, Glas 50 Pf.

Ia Pfungstädter Bockbier, Münchener Spaten.

1. Tag: Abends Konzert.

2. Tag: Rheinischer Abend.

Inh.: Karl Frey.

GRAMMOPHON-REPARATUREN

sämtl. Marken und Systeme werden billig und fachgemäß ausgeführt von der

SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT

RUDI BEHRENS, WIESBADEN, HELLMUNDSTRASSE 42

Sämtl. Zubehör f. Selbstbauer v. Sprechapparaten zu konkurrenzlosen Preisen.

Café-Restaurant Blumenwiese

Feinster Kaffee u. Kuchen

Exquisite Flaschen- und

Ausschankweine.

— Ia Germania-Bier —

Solide Preise.

Der Sport.

Fußball.

Der Beginn der süddeutschen Meisterschaftsspiele.

Der süddeutsche Fußballverband hat die ersten Termine der Meisterschaftsspiele um die Meisterschaft bekanntgegeben. Am kommenden Sonntag werden die Bezirksmeister der Trostundenteilnehmer die neuen Punktepiele erhalten. Nachdem in Süddeutschland fast alle Entscheidungen gefallen sind und der Großteil der Plätze vergeben ist, sei das Ergebnis der Verbandsspielform tabellarisch dargestellt:

Gruppe Nordbavarn:						
SpBaa. Fürth	14	11	2	1	56:12	24
1. FK. Nürnberg	14	9	4	2	33:14	22
2. FK. Nürnberg	14	7	3	4	37:23	17
Gruppe Südbavarn:						
Bayer München	13	10	2	1	54:20	22
1. FC. Regensburg	13	7	2	4	28:27	16
1. FC. München	14	6	3	5	37:31	15
Gruppe Württemberg:						
1. FC. Stuttgart	14	10	—	4	36:21	20
Union Bödingen	14	7	3	4	22:22	17
1. FC. Heilbronn	13	6	3	4	25:24	15
Gruppe Baden:						
1. FC. Freiburg	14	10	2	2	44:16	22
1. FC. Karlsruhe	14	10	2	2	60:28	22
1. FC. Karlsruhe	14	7	3	4	31:29	17
Gruppe Rhein:						
1. FC. Waldhof	14	10	2	2	42:22	22
1. FC. Kiedarau	14	10	1	3	35:22	21
1. FC. Ludwigshafen	14	7	5	2	36:23	19
Gruppe Saar:						
1. FC. Birmaßens	14	11	—	3	47:18	22
1. FC. Saarbrücken	14	7	2	5	30:29	16
1. FC. Saarbrücken	14	7	1	6	31:21	15

In der Gruppe Main-Heffen sind die Schlussergebnisse bekannt. In Baden ist ein Entscheidungsspiel um die Meisterschaft zwischen den punktgleichen 1. FC. Freiburg und 1. FC. Karlsruhe notwendig geworden. Die Gruppenersten sind wie im vergangenen Jahre die Meister. Der Dritte an der Spitze der Meisterschaftsrunde ist der 1. FC. Waldhof. In der Gruppe Rhein sind die Abteilungen Nordwest und Südost eingeteilt. In der Gruppe Saar sind die Abteilungen Nordwest und Südost eingeteilt. In der Gruppe Baden sind die Abteilungen Nordwest und Südost eingeteilt. In der Gruppe Rhein sind die Abteilungen Nordwest und Südost eingeteilt. In der Gruppe Saar sind die Abteilungen Nordwest und Südost eingeteilt.

Mannschaften vorstellen: VfL. Kiedarau, Phoenix Ludwigshafen, Sportfreunde Saarbrücken, 1. FC. Saarbrücken, VfL. Neu-Heffen, dazu kommen noch zwei Frankfurter Großvereine, die bis heute noch nicht nominiert sind. Vom Wiesbadener Sportverein, der ja im Wiesbadener Sportsleben stets führend gewesen ist und jetzt wieder mit der Teilnahmeberechtigung an der süddeutschen Meisterschaft einen großen Erfolg davongetragen hat, wünschen wir, daß er als erster Repräsentant des einheimischen Fußballs eine seiner Spielformen entsprechend gute Rolle in den großen Treffen seiner Abteilung spielen wird.

Der Fußball an den Weihnachtstagen:

Im Gegensatz zum vergangenen Jahre ist das Weihnachtsspielprogramm der Fußballer nicht so umfangreich ausgefallen. Immerhin verdient eine ganze Anzahl Wettspiele in Süddeutschland, im Reich und im Ausland Erwähnung. Borussia Neunkirchen empfängt Vienna Wien, der VfL. Mannheim hat 1. FC. Strassburg zu Gast, SpBaa. Fürth weilt in Westdeutschland, 1860 München in Altona und in Kiel, der VfL. Heilbronn trägt Spiele in Chemnitz und Dresden (Guts Muts) aus, eine Kombination Wader/Fortuna Leipzig hat sich Sparta Prag zum Gegner bestellt. Neben holländischen Mannschaften weilen zahlreiche französische Vereine, die in jüngster Zeit des öfteren über den Rhein zu Besuch kommen, in deutschen Städten. Unter ihnen befindet sich, von den führenden Strassburger Klubs abgesehen, die bekannte Elf des Club Francals Paris. In der Reichshauptstadt haben die führenden Vereine Hertha BSC. und Tennis Borussia ein Weihnachtsspiel vereinbart. Eintracht Frankfurt steht ihre Frankreichreise fort und spielt am ersten Feiertag gegen AS. Cannes und am nächsten Tag gegen Olympique Marseille.

Hiemlich reger Spielbetrieb herrscht im Bezirk Main-Heffen. Der 1. FC. Frankfurt hat Borussia Worms eingeladen, 1. FC. 05 Mainz verpflichtet den VfL. Kiedarau und den Berliner SV. 1892, Alemannia Worms spielt gegen 1. FC. Strassburg, 1. FC. 08 Darmstadt gegen den VfL. Mannheim, der 1. FC. Frankfurt am zweiten Feiertag gegen den 1. FC. 1904 Würzburg.

Sportverein Wiesbaden — Berliner Sportverein 1892.

Das Spiel findet am ersten Feiertag statt und beginnt um 2.30 Uhr auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße. Der Sportverein dürfte mit dem Engagement der ehemaligen Berliner „Britannia“ einen guten Griff gemacht haben. Die 1892er müssen zurzeit zu den stärksten Berliner Vereinen gerechnet werden, die in der Meisterschaftstabelle an zweiter Stelle hinter dem Meister Hertha BSC. stehen und erst vor kurzem Norden-Nordwest, dem Besieger Herthas, eine vernichtende 10:2-Niederlage beibringen konnten. Weithin sichtbarer Erfolg der Trainingsarbeit des berühmten Internationalen Alfred Schaller (früher MKA. Budapest, 1. FC. Nürnberg, Wader München u. a.), der aus der ehemaligen

Britannia eine Klaffmannschaft entstehen läßt. Sie tritt dem Sportverein in härtester Aufstellung: Genfen; Schönherr, Fuchs; Sobanski, Lehmann, Wittenhagen; Ballendat, Appel, Bert, Seifersdorf, Endruffat gegenüber. Schönherr, Bert und Endruffat haben die deutschen Farben bereits in internationalen Kämpfen vertreten. Weiter ist der Halbklinke Appel hervorspringend, der Berliner Kritiken zufolge auf dem Wege zu einem ganz großen Stürmer ist. Gegen diesen Gegner wird der SV. 1892 einen schweren Stand haben, doch hofft man hier, daß seine erprobte Mannschaft: Wolff; Rauch, Lehmann; Zwias, Raack, Schlöter; Blant, Binding, Best, Rühl II. und Rühl I. die hochinteressante Partie zu einem ehrenvollen Abschluß bringen wird.

Von den übrigen Wiesbadener Vereinen meldete lediglich der 1. FC. Kaffau einen Spielabschluß mit dem 1. FC. Schierstein 1908. Das Treffen, das einen schönen Verlauf verspricht, findet am 2. Feiertag um 10.30 Uhr auf dem alten Sportplatz an der Kaiserstraße statt. Vorher, um 9.30 Uhr, spielen die Schülermannschaften des 1. FC. Kaffau und des Sportvereins. Um 9 Uhr tragen die zweiten Mannschaften beider Vereine auf dem neuen Sportplatz an der Kaiserstraße ein Wettspiel aus.

Hockey.

Das internationale Weihnachtshockeyturnier in Barcelona, an dem sich außer Spanien noch Deutschland, Österreich, die Schweiz, Frankreich und Belgien beteiligen, nahm mit dem ersten Kampf Deutschlands gegen Frankreich für die deutsche Mannschaft einen verheißungsvollen Anfang. Die französische Vertretung wurde überlegen mit 8:2 Treffern geschlagen, nachdem die Partie bei Halbzeit bereits 4:2 für die heimatliche Elf gestanden hatte. Die deutsche Mannschaft arbeitete ganz vorzüglich und hinterließ trotz des für sie ungewohnten Sandbodens den allerbesten Eindruck. Der Stürmführer, A. Weh, erzielte allein 7 von 8 Toren. Nach diesem schönen Erfolg werden die an sich guten Aussichten unserer deutschen Mannschaft noch höher eingeschätzt. — Belgien besiegte die Schweiz 3:0 (2:0). Mit dem gleichen Resultat war Spanien über Österreich erfolgreich. Der nächste Gegner Deutschlands ist Österreich.

In Süddeutschland war der Hockeyspielbetrieb recht schwach. In 1860 Frankfurt und Höchster FK trennten sich 0:0, Eintracht Frankfurt schlug den Oldrivalen 1. FC. 2:1, das gleiche Resultat ergab sich aus der Begegnung 1. FC. Heffenheim — Rot-Weiß Frankfurt. Riders Offenbach schlugen 1. FC. 1892 Frankfurt 3:1. 1. FC. 1846 Mannheim unterlag knapp mit 1:2 der TSG. 1878 Heidelberg. — Norddeutsche Ergebnisse: 1. FC. Magdeburg — Crifid Viktoria Magdeburg 3:0, Uhlenhorst — Groß-Flottbek 8:1.

* Handball in der D. L.: Von der 3. Gaugruppe Rhein-Nahe wurden folgende Ergebnisse gemeldet: Bezirk 1: 1. FC. Kreuznach — TSG. Rüdesheim 2:2 (1:1); Bezirk 2: 1. FC. Lorschbach — 1. FC. U. Liederbach 2:2, abgebr. (1:1); Bezirk 3: Turnbund Wiesbaden — TSG. Osthofen 3:5.

Zeichnungs-Einladung der Thüringischen Landes-Hypothekenbank A. G. Weimar

auf:

2 Millionen RM. 8% ige reichsmündelsichere Goldpfandbriefe Serie XVII (Zahlungsbetrag von 10 Millionen RM.) **Vorzugskurs 96%**
April/Oktober (Gesamtzahlung nicht vor 31. März 1936 — Tilgung ab 1932 jährlich 1 1/2%; bis 1936 aber nur durch Auslösung zu 100%)

1 Million RM. 8% ige reichsmündelsichere Gold-Kommunal-Schuldverschreibungen Serie XVIII (Zahlungsbetrag von 5 Millionen RM.) **Vorzugskurs 93%**
Mai/November (Gesamtzahlung nicht vor 30. April 1936 — Tilgung ab 1932 jährlich 1 1/2%; bis 1936 aber nur durch Auslösung zu 100%)

Die Papiere lauten über RM. 50, 100, 500, 1000, 5000, 10 000.

Die Vorteile obiger Papiere sind: 1. reichsmündelsicher, 2. hochverzinslich, 3. nicht konvertierbar vor 1936, 4. gesichert durch erste Goldmark-Hypotheken bzw. Kommunaldarlehen, sowie durch das anschließende Eigenvermögen der Bank. Außerdem haftet das Land Thüringen.

Eine besondere Chance dieser Serien liegt darin, daß ab 1932 jährlich 1 1/2% getilgt wird, und zwar bis 1936 nur durch Auslösung zu 100%.

Diejenigen Beträge, die im ersten Jahre zur Rückzahlung gelangen, bringen also dem Zahler der Papiere bei den Kommunal-Schuldverschreibungen eine Verzinsung von rund 10 1/2%, bei den Pfandbriefen eine Verzinsung von rund 9 1/2%.

Die Einführung an der Berliner Börse und die Zulassung zum Lombardverkehr bei der Reichsbank ist bereits erfolgt.

Kapital der Bank RM. 5 000 000
Rückgewiesene Reserven über RM. 1 850 000
Seit 1924 an Hypotheken- und Kommunal-Darlehen ausgeliehen . . . über RM. 100 000 000

Zeichnungen nehmen alle Banken, Bankiers und Sparkassen entgegen.

Zeichnungsbeginn: 27. Dez. 1929 / Zeichnungsschluß: 16. Januar 1930
Früherer Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten. Lieferung der Stücke sofort. F70
Weimar, den 24. Dezember 1929
Telefon: Weimar 2000
Telegrammadresse: Goldkredit

Thüringische Landes-Hypothekenbank A. G.
(früher Bank für Goldkredit A. G.)

Ich habe mich als **Rechtsanwalt** beim Amts- und Landgericht Frankfurt a. M. **niedergelassen** u. übe die Praxis gemeinsam mit dem Rechtsanwalt am Oberlandesgericht und Notar Dr. Nathan Rosenthal aus.

Dr. Ernst Wolff

Wiesbaden, Wallufer Straße 13.

Büro: Frankfurt a. M., Steinweg 5, Telefon: Hansa 2274.

Sprechstunden: 4 bis 6 Uhr nachmittags.



Suchen Sie **Geschäftsbücher**

mit diesen Fabrik-Marken?

Papier-Hack

Rheinstr. untere Luisenplatz-Ecke

hat sie

oder besorgt sie sehr rasch und billig.

Rufen Sie

Nr. 27520 an



Altbekannte Bezugsquelle für Brautwäsche-Ausstattungen

In bestens bewährten Qualitäten,
zu zeitgemäß niedrigsten Preisen.

G. H. Lugenbühl

Gegründet 1747



Wäsche-Ausstattungen, Leinenwaren
Markisstraße 19 WIESBADEN Ecke Grabenstr. 1

2925

**Mina Kölling
Ernst Höhn**
Verlobte

Wiesbaden

Weihnachten 1929

**Friedl Mitteldorf
Karl Frank**
Verlobte

Oranienstr. 21

Oranienstr. 27

Wiesbaden, Weihnachten 1929

**Regina Bühlhorn
Joseph Schäfer**
Verlobte

Weirigstraße 53

Bahnhofstraße 14

Weihnachten 1929

**Friedel Zock
Carl Schuh**
Verlobte

Roosstr. 8

Adlersstr. 29

Weihnachten 1929

**Mieze Ruhland
Willi Groß**
Verlobte

München
Renatastr. 32Wiesbaden
Weirigstr. 50

Weihnachten 1929

Statt Karten.

**Paula Weismantel
Johann Rathgeber**

Verlobte

Eleonorenstraße 10

Neugasse 16

Weihnachten 1929

**Lissy Kitzinger
Hermann Gilges**
Verlobte

Weihnachten 1929

**Thekla Feulbach
Wilhelm Dugi**
Verlobte

Wiesbaden

Breslau

Weihnachten 1929

Die Verlobung unserer Tochter
Ingeborg mit Herrn Inge-
nieur Oskar Hüneke geben
wir hiermit bekannt.

Walter Müller-
Waldenburg und Frau
Friedel, geb. Koch

Wiesbaden
Emser Str. 64

Weihnachten 1929

**Ingeborg Müller
Oskar Hüneke**

Verlobte

Wiesbaden
Weidenburgstr. 4

Ihre Verlobung geben bekannt

**Elsa Christ
Hellmuth Koch**

Nerostraße 40

Neudorfer Str. 8

Wiesbaden, Weihnachten 1929.

**Anny Krüger
Josef Fink**
Verlobte

Zimmermannstr. 5 Str.

Weihnachten 1929

Frankenstr. 14

Sensationen an Billigkeit
bringt mein Inventur-Ausverkauf
Anfang Januar

Aussteuer - Wäsche
Hervorragend in Qualität — Unübertroffen an Billigkeit
Wäsche - Lange 7

Jetzt: **Bärenstr.**
an der Langgasse

Verlobte und Interessenten

besichtigen unbedingt vollkommen zwanglos
die am 2. Januar beginnende

Ausstellung
2 besonders preiswerter

Wohnungs-Einrichtungen

Möbel-Leicher, Oranienstr. 6

Haus preiswerter Möbel und Betten.

Beachten Sie unsere Anzeige vom 31. Dezember.

**Sofie Ludwig
Richard Lauer**
Verlobte

Wiesbaden
Moritzstr. 26Duisburg-Meiderich
Garisträucherstr. 61

Weihnachten 1929

**Lina Lenz
Richard Martin**
Verlobte

Wiesbaden, Büdnerstr. 7

Scharnhorststr. 7

Weihnachten 1929

Ihre Verlobung geben bekannt
**Käthe Rott
Karl Kannaneck**

Wiesbaden-Schierstein

Weihnachten 1929

**Ria Stieglitz
Alfred Kamme**
Verlobte

Wiesbaden
Luxemburgstraße 7Wiesbaden
Waterloostraße

Weihnachten 1929

**Gusli Eifel
Albert Prißer**
Verlobte

Aukamm

Römerberg

Wiesbaden, Weihnachten 1929

**Elisabeth Eichmann
Willi Looch**

Verlobte.

Wiesbaden
Platanenstraße 57

Köln/Bd.

Weihnachten 1929.

Statt Karten.

Ihre Verlobung beehren sich anzuseigen

**Hedi Beck
Albert Schulz**

Wiesbaden, Weihnachten 1929.

Statt Karten.

**Rosel Acker
Kurt Hartberger**
Verlobte.

Wiesbaden
Scharnhorststraße 9

München

Weihnachten 1929.

Gertrud Steinmann
Michael Büttgen
Verlobte

Müllerstraße 2

Saunusstraße 9

Wiesbaden, Weihnachten 1929

Die Verlobung ihrer Tochter
Martha mit Herrn Landwirt-
schafts-Assessor Willy Reuß
beehren sich anzuzeigen

Martha Fritz
Willy Reuß

Verlobte

Karl Fritz u. Frau
Berta, geb. Grummer

Weihnachten 1929

Wiesbaden
Mühlsberg 3Simburg/Lahn
Haus Gertrud

Luise Köbe
Anton Hoigt
Kammermusiker
Verlobte

Wiesbaden
Grabenstraße 34Bochum
Hattinger Str. 169

Weihnachten 1929

Carl Malkomesius und Frau,
Else, geb. Ziese geben sich
die Ehre, die Verlobung ihrer
einzigen Tochter Else mit
Herrn Dipl.-Hdl. Ernst Dietze
anzuzeigen.

Meine Verlobung mit Fräulein
Else Malkomesius
beehre ich mich bekanntzu-
geben.

Ernst Dietze

Beiter der Meeresfachschule für
Dermaltung und WirtschaftWiesbaden
Münzstraße 41Döbeln/Sa.
Sternplatz 1

Weihnachten 1929

Ihre Verlobung geben bekannt

Lu Reichardt
Willi von Frankenberg
und Ludwigsdorf

Wiesbaden
Bücherstr. 33Wiesbaden
Rheinstr. 33

Weihnachten 1929



Beckhardt, Kaufmann & Co.

Das bekannte Haus für Braut-Ausstellungen

zeigt ab heute

In 4 Schaufenstern:

1 hoheliegante Brautausstellung

gez. T. S. A.

1 hoheliegante Baby-Ausstellung

gez. I.

im Schaukasten am
Café Berliner Hof:

1 hoheliegante Bettwäsche

gez. A. B.

In den Innenräumen:

2 gediegene Brautausstellungen

gez. U. B. und E. G.

Wir bitten höflichst
um Besichtigung

2923

Margarethe Kleinz
Willy Hartmann

Verlobte

Wiesbaden, Weihnachten 1929.

Elisabeth Linnig
Wilhelm Wollmerscheidt

Verlobte.

Mehlem/Rh.

Wiesbaden
Sedanstraße 14.

Henny Weilnau
Willy Klehn

Verlobte

Adlerstraße 43

Adlerstraße 39

Weihnachten 1929

Lina Keller
Kurt Römer
Verlobte.

Geißlingen-Altenstadt
Füßstraße 75Wiesbaden
Himmelsstraße 1
z. Z. Altenstadt

Weihnachten 1929.

STATT KARTEN

Georg Dannewitz
Lina Dannewitz

geb. Fey
VERMAHLTE

Wiesbaden, Adlerstraße 20

Erna Eichhorn
Alois Fey

VERLOBTE

Wiesbaden

Wiesbaden-Sonnenberg

WEIHNACHTEN 1929

Es gibt anscheinend immer noch Verlobte

und andere Möbel-Interessenten, die der Ansicht sind

Zimmer-Einrichtungen in der Preislage von 800 bis 1400 Rm.
führe man nicht in Häusern ersten Ranges.

Dieser Irrtum sei hiermit aufgeklärt!

Das führende und größte Haus Wiesbadens, die Fa. Moritz Herz & Cie., Friedrich-
straße 38, bringt gerade in dieser Preislage künstlerisch u. qualitativ Außerordentliches.

Ausstellung von ca. 150 komplett eingerichteten Musterzimmern.

2248

Clara Schrank
Ludwig Gaffga
Verlobte

Wiesbaden

Weihnachten 1929.

Käthi Krekel
Albert Herrchen
Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1929.

Stadt Kanten.

Hanni Weber
Paul Löber
Verlobte.

Goebenstraße 4 Wiesbaden Seerobenstraße 33
Weihnachten 1929.

Meine Verlobung mit
Fräulein Erika Götz aus Wiesbaden
gebe ich bekannt
Ludwig Söhngen
Makassar auf Gelebes
Niederl. Ost-Indien

Minchen Weber
August Schlosser
Verlobte
Wiesbaden-Dotsheim
Weihnachten 1929

Lina Schlotter
Karl Haltemer
Verlobte

Klingerstraße 2 Glatzer Straße 56
Weihnachten 1929.

Frieda Florreich
Christian Siegert
Verlobte

Wiesbaden-Bierstadt Wiesbaden-Schierstein
Wiesbadener Str. 5 „Reichsapfel“
Weihnachten 1929

Liesel Wörsdörfer
Anton Brune
Verlobte

Wiesbaden München
Johannisberger Str. 6 Seidlstr. 9
Weihnachten 1929

Stadt Kanten.

Elfriede Kloy
Dr. Fritz Sutter
Verlobte

Weihnachten 1929
Wiesbaden Straßburg i. Els.

Statt jeder besonderen Anzeige
Annemarie Gerischer
Georg Koch
Verlobte

Bad Kreuznach Wiesbaden
Weihnachten 1929

Gusti Ruppert
August Selbert
Verlobte.

Roosstr. 5

Weihnachten 1929

Ella Emmermann
Heinrich Kneip
Verlobte

Weihnachten 1929

Wiesbaden
WelltrigtalWiesbaden
Waldftraße

Stadt Kanten.

Maria Stiefvater
Emil Ramsperger
Verlobte

Wiesbaden, den 24. Dezember 1929
Frankenstraße 18 Helenenstraße 7

ANFERTIGUNG VON KOMPLETTEN
BRAUT-AUSSTATTUNGEN
IN JEDER PREISLAGE

HAMBURGER

& WEYL
MARKTSTR. 28 / ECKE NEUGASSE

SPEZIAL-HAUS FÜR
WÄSCHE-AUSSTATTUNGEN

ZWANGL. BESICHTIGUNG UNSERER STÄNDIGEN
AUSSTELLUNG ERBETEN / AUF WUNSCH
UNVERBINDLICHE KOSTEN-VORSCHLÄGE

Aenne Steinbrech
Hans Esterer
Verlobte.

Weihnachten 1929.

Stadt Kanten

Die Verlobung ihrer Tochter
Martha mit Herrn Architekt
Heinz Balser zeigen hier-
mit an

Franz Knapp u. Frau
Louise, geb. Schott

Weihnachten 1929

Wiesbaden
Gerichtsstraße 1

Martha Knapp
Heinz Balser
Architekt
Verlobte

Grünberg (Hessen)
Theo-Koch-Straße 8

Ihre Verlobung geben bekannt

Loucy Butzbach
Hans Oullmann

Wiesbaden, Weihnachten 1929

Stadt Kanten.

Emmy Müller
Fritz Brenner
Verlobte

Ludwigshafen a. Rh.
Bismarckstr. 96Wiesbaden
Welltrigtstr. 6

Weihnachten 1929

Ihre Verlobung beehren sich an-
zuzeigen

Margarete Terwelp
Karl Philipp
Dr. phil. nat.

Hellmundstr. 37

Weissenburgerstr. 5

Wiesbaden, Weihnachten 1929

Ihre Verlobung geben bekannt

Anny Hofmann
Karl Link

Wiesbaden
Kiedricher Str. 12Wiesbaden
Riedstr. 14

Weihnachten 1929

Gretel Struth
Erich Fühling
Verlobte

Weihnachten 1929

Mina Wittersheim
Willi Brandt
Verlobte

Wiesbaden

Bierstadt

Weihnachten 1929

Friedel Eschenauer
Heinz Müller
grüßen als Verlobte

Weihnachten 1929.

Anni Blum
Robert Reichard

grüßen als Verlobte

Bierstadt

Weihnachten 1929

Wiesbaden

Elisabeth Gobrecht
Karl Rock
Verlobte

Wiesbaden

Seerobenstr. 15

Weihnachten 1929.

Seerobenstr. 15

Anny Achenbach
Alwin Wulf
Verlobte

Dortmund

Weihnachten 1929.

Wiesbaden

◆ Scherz-Artikel ◆
Herm. John, Oranienstr. 2, Ecke Rheinstr., Tel. 1111

Merry Throniker
Harry E. Knobel

Verlobte

Auerbachstraße 2 Goebenstraße 32
Weihnachten 1929

Alfred Münch
Käthe Münch

geb. Faust
Vermählte

Wiesbaden, Weihnachten 1929
Möhlstraße 1 Mainzer Straße 130

Georg Heinz
Herta Heinz

geb. Stein
Vermählte

Wiesbaden-Sonnenberg
Weihnachten 1929

Kombinierte Hochfrequenz- und Röntgenbestrahlung.

Das Park-Sanatorium (vormals bestm. Kneipp'sche Kuranstalt, Panoramaweg 1-3) eröffnete am 15. Dezember 1929 unter ärztlicher Leitung ein Bestrahlungs-Institut mit Hochfrequenz-Röntgen- u. Quarzlichtbestrahlungen nach der Methode Zeileis.

Die Behandlung der Sanatoriums-Besucher wird nach den Grundrissen der mod. klinischen Krankenbehandlung durchgeführt: Allopathische, Homöopathische u. Naturheilmethoden unter besond. Berücksichtigung der Kneipp'schen Heilmittel sind vertreten.

Die sehr ruhige, gelegene herrliche Anstalt verfügt über eine glänzende innere und äußere Einrichtung und eignet sich besonders zu Behandlungen von Erkrankungen, die auf chronischen Entzündungen beruhen, Lähmungs- zustände aller Art, tranthafte Drüsen- sekretionen mit ihren Folgererscheinungen.

Anmeldungen im voraus erbeten.
Telephon 21277. Die Direktion.

Sie werden überrascht sein

von unserer fabelhaft großen Auswahl entzückender Modelle zu erstaunlich billigen Preisen. — Unsere Damen- und Herren-Modelle sind ausländischen Modeschöpfungen ebenbürtig —

2760

Shuhhaus Drachmann Neugasse 22 Part. 1. Stok.



Oefen alter Art
Riessner — Esch — Germanen
**Gas- und Kohlen-
Herde**

von Junker & Ruh —
Küppersbusch — Roeder

Kessel-Oefen

Größte Auswahl! — Billigste Preise!
Günst. Zahlungsbedingungen!
Auch nach auswärts Lieferung frei Haus!

Frorath

Eisenwarenhandlung 2848
Kirchgasse 24 Fernspr. 20241.

Kalte nasse Füße

dann nur
Fußbodenbelag.

Holzgelenk und Leder

— Großes Fabriklager —

Berthold Kahn, Moritzstr. 29, F. 23662.

**Breußische
Landesrentenbank**
Berlin

verweist für die Daueranlage von
Kapital auf ihre

8% Gold-Landesrentenbriefe
Reihe I u. II

dinglich ersttellig gesichert
mit Staatsgarantie
reichsmündelsicher
lombardfähig bei der Reichsbank

Zilgung: Nur durch Auslösung zu 100%
Nicht durch Rückkauf am freien Markt
Für jede Reihe zweimal im Jahr
Stückelung: Goldmark 100.—, 200.—, 500.—
1000.—, 5000.—

Amtl. Börsenkurs: 8. 8. 95 1/4 %

Die Breußischen Landesrentenbriefe werden zur
Finanzierung der landwirtschaftlichen Ernte
ausgegeben

Die Abgabe erfolgt — **Sperrkette provisionsfrei** —
durch die Breußische Staatsbank
(Seehandlung) und durch alle Banken, Spar-
kassen, Genossenschaften usw.

Schuhwaren- Konkurs - Ausverkauf

Das Schuhwarenlager der Konkursmasse
Rudolf Ernst

Webergasse 56

soll ausverkauft werden.

Herren-, Damen- u. Kinderstiefel

in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Der Konkursverwalter.

F474

Konkursverhütung

durch außergerichtlichen Vergleich
Wirtschaftliche Beratung — Treuhandgeschäfte

Dr. Wehr

Wilhelmstraße 16

Telephon 25677

**Aluminium-
Kupfer-
Stahl-
Koch- u. Brat-
Geschirre**

Gebr. Fliegen 2737

Wagemannstr. 37, Ecke Goldgasse.

Erfinder-Vorwärtstrebende

5000 Mark Belohnung.

Näheres kostenlos durch
F. Erdmann & Co., Berlin SW 11. F82

Achtung! Automobilisten

Kein Einfrieren mehr
durch elektr. Kühler-Heizplatte



Lichtleitung-Anschluß
95° Wärmeausstrahlung
bei erstaunlich geringem
Stromverbrauch

Preis nur Mk. 18.—
mit Garantieschein

U.S.A., Engl. u. D.-R.-Patent

Wiesbaden

RAMS & BOPPEL

Elektro-Installation

Loreleiweg 4-6

Telefon 21103

Verlangen Sie Vertreterbesuch und unverbindliche Vorführung

Ihr Rheumatismus kommt wieder!

Bald spüren Sie es wieder in den Gliedern:
Mit Nässe und Kälte werden sich auch die
ziehenden, reißenden Schmerzen Ihres Rheuma-
tismus aufs neue einstellen.

Trübe Aussichten! Aber lassen Sie den Kopf
nicht hängen. Können Sie sich auch nicht
mehr rasch abhärten oder Ihre Lebensweise
ändern, um Ihrem Rheumatismus ein Schnipp-
chen zu schlagen, für etwas ist auch heute
noch Zeit: Trinken Sie Zinsser-Rheumatismus-
Tee, wie es Abertausende in Ihrer Lage tun.

Wenn uns Frau Hedwig Schneider, Häus-
lingen (9502) schreibt, daß Sie nach dem Tee
wieder springen könne wie ein junges
Mädchen, dann sollten Sie Zinsser-Rheuma-
tismus-Tee wenigstens einmal probieren. Ein
Paket verstärkt kostet nur RM. 2.50. In
den meisten Apotheken zu haben, sonst
direkt.

Dr. Zinsser & Co.
Leipzig 35

25 000 Anerkennungen.



Ich habe mich in Frankfurt a. M. als
Rechtsanwalt niedergelassen.
Mein Büro befindet sich in Gemeinschaft
mit den Rechtsanwälten und Notaren

Justizrat Dr. Alex. Berg

und

Dr. Edward Vollrath

im Hause

Kaiserstraße Nr. 19²

Frankfurt a. M., im Dezember 1929.

Dr. Karl Ernst Möhring
Rechtsanwalt 2926

Ich halte von jetzt ab wieder Samstag nach-
mittag und Sonntag vormittag von 11 1/2 — 12 1/2 Uhr
Sprechstunden, sonst wie bisher

Dr. med. Werner Spezialarzt

Operationslose Krampfadernentfernung

Venenentzündung — Gicht

Gelenk- und Muskelrheumatismus — Ischias

Langgasse 23

Fernspr. 24040.

Am Sonntag, den 22. Dezember, ver-
schied an den Folgen ihres sehr langem
ertragenen Leidens unsere gute Mutter,
Schwester und Großmutter

Frau Eugenie Bedmann

geb. Hof

im Alter von 64 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1929.
Luxemburgstraße 7.

Die Beerdigung findet am Freitag, den
27. Dezember 1929, nachm. 3 1/2 Uhr von
der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt

Am 23. Dez. 1929 verschied plötzlich,
unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser
lieber Vater, Schwiegervater, Großvater,
Schwager und Onkel

Herr Johann Aumüller

Bühnenmaschinist am hies. Staatstheater
im Alter von 54 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Frau Luise Aumüller, geb. Köhler

und Sohn

Familie K. Lammert

Familie P. Litzinger

Frau M. Dingelday.

Wiesbaden, den 23. Dez. 1929

Wellritzstraße 53

Die Beerdigung findet am Freitag, den
27. d. M., nachm. 4 Uhr von der Leichen-
halle des Südfriedhofs aus statt.

Das Seelenamt findet am gleichen Tag
vorm. 7.25 in der Kirche St. Elisabeth statt.

Heute früh 5 Uhr entschlief sanft und unerwartet mein lieber braver Mann, unser guter treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Herr Gärtnereibesitzer

Heinrich Brandt

im 55. Lebensjahr.

Frau Ph. Brandt, geb. Dinnes
Ernst Brandt
Meta Huppert, geb. Brandt
Rudolf Huppert
Heinzchen Huppert
Familie Dinnes, Düsseldorf.

Wiesbaden-Dotzheim, den 23. Dezember 1929.

Die Feuerbestattung findet Freitag, den 27. Dezember, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt. — Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief heute sanft und gottergeben mein lieber Mann, der Kaufmann

Richard Michaelis

im 81. Lebensjahr.

Tiefgebeugt:

Bertha Michaelis,
geb. Buthge.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1929.
Adolfstraße 1a.

Die Einäscherung findet Freitag, den 27. Dez., 9 Uhr vormittags auf dem Südfriedhof statt.

Nach langem, schwerem Leiden verschied heute am Tage des 25jährigen Bestehens der Firma unser Mitbegründer und langjähriger Geschäftsführer, der

Kaufmann

Richard Michaelis.

Seine unermüdlige Tätigkeit und die Treue, mit der er gewirkt hat, lassen ihn unvergesslich bleiben.

Speditionsgesellschaft Wiesbaden

G. m. b. H.

Franz Neumann.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1929.
Adolfstraße 1.

Montag abend 11 Uhr entschlief nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden unsere herzensgute Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Christiane Beyer

geb. Riehl

im 63. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Riehl
Adolfine Cronen, geb. Riehl
Wilhelm Riehl
Karl Cronen
Kurt Cronen.

Wiesbaden, Homburg v. d. H.,
den 24. Dezember 1929.

Die Einäscherung findet Freitag vorm. 12 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Heute entschlief nach kurzer Krankheit unser guter Vater, Schwiegervater, Onkel und Großvater

Herr Philipp Fill

im 69. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Richard Fill
Familie Eduard Fill.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1929.
Moritzstraße 9.

Die Einäscherung findet am Samstag, den 28. Dezember, vormittags 11 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Es wird gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen lieben treuen Gatten

Herrn Landesobersekretär

Fritz Ballhaus

nach langem Leiden, wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In tiefem Leid:

Anna Ballhaus, geb. Pauly.

Wiesbaden (Schiersteiner Straße 27), den 24. Dezember 1929.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 27. Dezember 1929, nachm. 1½ Uhr auf dem Südfriedhof statt, das feierliche Seelenamt am gleichen Tage vormittags 7½ Uhr in der Dreifaltigkeitskirche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise überaus herzlicher Anteilnahme beim Hinscheiden unseres teuren unvergesslichen Verstorbenen sagen wir auf diesem Wege innigsten Dank.

Familien Andress u. Sperling.

Husten Sie? dann zu Brosinsky!

Die echten Mittel gegen Husten und Keiserkeit. Smser, Sodener-Pastillen, LDybertabletten, Schweizer Tektoral, Coryphin-Aroco-Sucalyptus-Mentholbonbons. **Eleopin-Konfekt** u. a. m.

Bahnhof-Drogerie, Bahnhofstr. 10, F. 24944
Verbandsdrogist (M. d. D. V.)

Rückgratverkrümmung.

Wie ich diesem Leiden erfolgreich entgegenstehe, und wie auch Ihnen geholfen werden kann (ohne Berufshilfe) sagt jedem gern unentgeltlich H. Doppel.
Rundhausen 82, Mrs. Biedenkopf. F26

Gebt den Blinden Arbeit!

Rörbe und Zähler werden neu gerichtet und repariert
Grammophon-Reparatur — Klavierstimmen
Strickarbeiten, Nähen und Beilen aller Art.

Blindenanstalt — Nass. Blindenfürsorge
Schmayerstraße 11. Telefon 26036. F20

Feuerbestattungsverein v. Wiesbaden

Gegründet 1892

übernimmt für seine Mitglieder alle Bestattungsgeschäfte, einschließlich Prüfung der Rechnung nach den mit den Bestattern vereinbarten Preisen.

VERSICHERUNG DER KOSTEN DURCH DIE FEUERBESTATTUNGSKASSE „flamma“

auf sicherer Grundlage u. zu günst. Bedingungen in der Geschäftsstelle:

Arndtstraße 4 (Frl. Lilli Wolff). 2870

Letzwillige Verfüg. wird, kostenlos aufgenommen durch das Standesamt, Rathaus, Zimmer 32

Rückgrat-Abgüsse
vermehrt, vollwert. Preis f. Gelenke
2. Schellberg 10a Hofmühlendamm
Wiesbadener Tagblatt

★ WEIHNACHTEN ★



19 FEST-BEILAGE DES WIESBADENER TAGBLATTS 29

Weihnachtsmythos.

Von Dr. Arthur Wildbrandt.

„Heilige Nacht, mit tausend Kerzen
Nacht du feierlich der Welt,
Und die Glocken hör' ich klingen —
Und die Fenster sind erhell't.“

Als die Engel in der Weihnachtsnacht den Hirten auf dem Felde die Freudenbotschaft: „Freuet Euch, denn Euch ist heute der Heiland geboren“ verkündeten, brachten sie von der Hütte zu Bethlehem einen Nachglanz des göttlichen Heilungswortes auf die Welt. Es schimmert durch die Zeiten alter, ewig-neuer Seligkeiten und gewinnt für ein Augenblick den Schein der Wahrheit: Friede auf Erden! Vergebung und Liebe hält diese rauhe, ungeschwisterliche Zeit in eine kurze Spanne gefangen, und wäre es auch nur für einige wenige Tage.

Trotz der ersten Christen, die im heidnischen Rom, unter Kaiser vor Kerker und Tod, der neuen Lehre dienten, verdrängte noch nicht dieser Freude über die Geburt Christi die alte Welt zu geben. Für sie war das Leben nichts, der Tod alles; er öffnete ihnen die Pforten des Himmels. Darum warteten sie wohl den Tod, nicht aber die Geburtsstunde des Heilands. Erst nach der Erhebung des neuen Glaubens zur Staatsreligion führte nach dem römischen Festverordnungs-Buch Liborius um 350 als erster die Sitte des Weihnachtsfestes im Abendland ein. Nunmehr breitete es sich langsam über die ganze Christenheit aus, und das ursprünglich heidnische Fest, das Fest der Sonnenwende, mit vielen anderen Gebräuchen auch dessen, am besten deutsche Bezeichnung „heilige Nacht“ an.

Der dadurch dem Weihnachtsfest verliehene kirchliche Charakter wurde bis auf den heutigen Tag hauptsächlich in den germanischen Ländern beibehalten. Anlässlich des Hochfestes wird in Italien und Spanien der gesamte feierliche Charakter zur Schau gestellt, den die katholische Kirche zu besonderen Anlässen zu entfalten weiß. Hauptanziehungspunkt ist die Krippe neben dem Hochaltar.

In Frankreich zeigt dagegen das Weihnachtsfest, je nach Landschaft ein wechselndes Bild. Im Süden ist es wie in Italien ein kirchliches Fest, während es im Norden mehr ein Familienfest darstellt.

Anders ist das Bild des Weihnachtsfestes in den nordischen Ländern; bei den Deutschen, den Engländern und den Skandinaviern; bei ihnen findet es seinen reifsten Ausdruck. Aber auch in diesen Ländern war das Weihnachtsfest bis zum Ausgang des Mittelalters zunächst eine rein kirchliche Festlichkeit, und erst allmählich wandelte es sich zu dem, was es heute ist: das schönste Familien- und Kinderfest des Jahres. Trotzdem schimmern im „Zusammenhang“ noch immer Anklänge aus der heidnischen Vorzeit durch. So wird der Engländer wohl kaum noch daran denken, daß der immergrüne Mistelzweig schon in germanischer Vorzeit das Sinnbild des Lebens darstellte. Der Weihnachtsbaum wurde zuerst im Jahre 1605 in Stralsund erwähnt und trug Apfel, Knechtsgold, Papierrosen und Zunder. Richter werden erst 1757 erwähnt. Heute hat nach und nach dieser schöne Schmuck des Weihnachtsfestes auch in den nördlichen Ländern Verbreitung gefunden. Er fehlt nur auf keinem Tisch des Auslandsdeutschen, auf keinem Schiff, das Deutsche aus oder nach der Heimat in der Weihnachtsnacht über den Ocean führt.

Und langsam wie der Weihnachtsbaum eroberte sich auch der wachsenden Fähigkeit, eigenes Erleben in mannigfaltiger Form zu gestalten, das Weihnachtslied die Welt. Aber erst im 19. Jahrhundert war es vorüber, die edelsten Blüten des volkstümlichen Liedes als reine Volksdichtung zu entfalten. Hier drängen Klassik und Romantik, in Form und Inhalt, in Reinigung und Erfüllung des alten Motives zum Kinderlied schlechthin. Drei der bekanntesten und volkstümlichsten Lieder entstanden in dieser Zeit. In seinen Erinnerungen erzählt Christoph von Schmid, wie er in seiner Vaterstadt Dinkelsbühl durch die Weihnachtskrippen die ersten Anregungen erhalten hat, die er dann später in seinen Liedern: „Ihr Kinderlein kommet“ wiedergab. Ähnlich Anlaß aus dem Kinder- und Familienleben haben auch Ernst Moritz Arndts: „Du lieber, heil'ger, frommer Geist“ und des Weimarer Daniel Falck „O du fröhliche“.

Eine wunderbare Geschichte hat das in den Niederländischen Provinzen entstandene „Stille Nacht, heilige Nacht“. Der Musikplan Joseph Franz Mohr in Oberndorf hatte es als Lied für den Christabend des Jahres 1818 gedichtet und sang nach am selben Tage in seinem Kantor Gruber den ersten Versuch dafür. Durch Zillertaler Sänger kam es nach dem Norden und machte dann von Leipzig aus über den Berliner Domchor seinen Zug in die große Welt.

So kann der Zauber der Weihnacht auch heute noch ein menschliches Erleben. In ihm wird die Kinderwelt, wie auch die Welt der Erwachsenen, wenn Kinder Augen in seltsamer Nähe neben dem Gabentisch seinen Glanz widerstrahlen, in der stillen Freude und friedlosen Welt von glücklicher Vergebung erfüllt. Dann schweigt gelehrtes Forschen und trübselige Vergleichen, dann ist die Stunde der den Urquellen menschlichen Menschheitssehnsucht gekommen: die fröhliche, stille, heilige Nacht.

Weihnachten.

Sei stille, Wunsch nach Werk und Tat,
laß Arbeit Arbeit sein und ruhe.

Zur Stadt gekommen ist der grüne Tann,
hat bunte Kugeln, Ketten, Kerzen an,
von Türmen schallen Glocken, Glocken klingen,
Gesänge rauschen, Orgeln, Lieder singen,
Choräle, Lieder, Lieder künden, preisen —
und so — ob du, ein Mensch aus Stahl und Eisen,
das Schicksal niederrangst, zu Wohlstand kamst,
ob du vom Leben nichts als Wehmuth nahmst,
ob du gewonnen oder unterlegen,
in diesem Christnachtzauber, Weihnachtsfesten,
vergibst du Not und Sorgen, die dir waren,
verbirgst du Last und Kämpfe, die dir sind,
und willst nicht mehr bedeuten und erfahren
als ein vertrauendes, ein frohes Kind.

Sei stille, Wunsch nach Werk und Tat,
laß Arbeit Arbeit sein und ruhe.

Ist's doch, als ob aus einer alten Truhe
Gestalten fast vergessener Märchen drängen
und dich in Liebe hüllten.
Als ob aus tausend Himmeln Sterne sprängen,
den grauen Wintertag mit Glanz erfüllten
und Lust wie Leid in seine Freude zwängen.

Braach.



Die Weihnachtsfeier des heiligen Franz von Assisi.

Von Karl Demmel.

Der heilige Franziskus war am Nachmittag des heiligen Abends mit seinen Brüdern aus dem Städtchen gepilgert. Gott hatte das weite Land weiß mit Schnee zugebedt; barfuß schritten die Brüder der Armut in dünner, grauer Kutte darüber hin. Im Walde hielten sie, hielten die erbettelten Kerzen rings auf die Baumzweige, streuten Spren zurecht, zimmerten aus Holz die armselige Hütte von Bethlehem; ein anderer Bruder brachte gegen Abend Röhre und Schafe getrieben, und viel Volk folgte hinterher. Und nun, als die Dunkelheit im Walde wach, hielten die Brüder um Franziskus die Kerzen auf den Bäumen an; in der Krippe sah lebhaftig eine hübsche Frau, als Mutter Maria, wiegte sie einen Knaben auf den Armen. Und Joseph und die Hirten standen umher, beteten still zum Lobe des Ewigen. Rings lag das Volk auf den Knien, als Franziskus eine Kangel betrat, die ob der Krippe errichtet war, und die Geschichte der Geburt Christi neu ertönen ließ. Erzählte von der Armut Josephs und Marias, die zur Volkszählung auszogen, vom vergeblichen Suchen nach einer Unterkunft, bis man diesen Stall fand, bis das Wort des Vaters droben hier zur Wahrheit wurde, den Erlöser zu senden aus Heile der Menschheit. Hier, in der Armut, wurde Gott zu Mensch, in der Armut der Hütte wurde er zum Könige der Welt, dem andere irdische Könige Weibrauch und Morthen und sonstige kostbare Geschenke brachten. Und da sah unten in der Krippe Maria mit dem süßesten Madonnenlächeln, das dem Knaben galt, und als Franziskus geendet hatte, fiel das herumstehende Volk in einen jubelnden lateinischen Hymnus ein. Und immer heller strahlten die Kerzen von den Bäumen herab, immer höher ward das Lächeln der leibgewordenen Madonna, immer lebhafter das Strampeln des kleinen Knaben, immer inniger das Gebet Josephs und der Hirten. Gott hatte Weihnachtsfreude in kein irdisches Ebenbild und in die Seelen der andächtigen Gemeinde fließen lassen. Die Brüder um Franziskus, deren Herz und Seele ergriffen war, spürten nicht die Kälte des Schnees an den nackten Füßen. Mit heißen Augen sah das wiederläuende Vieh daren und schlug wie zur Freude mit den Schweifen wedelnd um sich. Und langsam verlor sich ein Licht nach dem anderen. Die Weihnachtsmesse des heiligen Franziskus verlief in einem Gebet, und die Finsternis kam wieder in den Wald, in dem Mutter Maria, geleitet von Joseph, heimwandelte und der Bruder des heiligen Franziskus das Vieh heimwärts trieb. Aber das Volk beruhigte sich nicht und lang durch die Finsternis den Hymnus:

„Vom Morgentor des Sonnenwegs
Bis zu der Erde letztem Raum
Scholl unser Sang dem Fürsten Christ,
Mariens Sohn, der reinen Frau...“

Weihnacht im Schnee.

Von Siegfried Bergengruen.

Diese Geschichte spielt im Winter 1919/20 in Lettland, dem nordöstlichen Zipfel des kleinen baltischen Staates Lettland, das damals noch im harten Ringen mit seinem großen Nachbarn Sowjetrußland lag. Das dieser merkwürdigste aller Kriege, der seinen Frieden erst anderthalb Jahre nach Einstellung der Feindseligkeiten im übrigen Europa fand, für Lettland heftig ausfiel, ist nicht zuletzt dem Selbstmord der Deutschbaltischen auszufahren, die sich den Letten zur Verfügung gestellt hatten, um ihre Heimat, kostete es, was es wolle, vor einer neuen roten Blutherrschaft zu bewahren.

Damals nun geschah es, daß eine Feldwache der Deutschbaltischen Landeswehr in dem lettischen Dörfchen Sabotie (d. h. auf deutsch: Hinter den Sümpfen) eingeschneit war und sich weder durch den von Schneeverwehungen zerstörten Telegraphenbrunn noch durch sonstige Zeichen mit der Hauptmacht des Heeres in Verbindung setzen konnte. Die geringen Proviantmittel gingen rapide zu Ende, von den Bauern war — soweit diese das Frontgebiet nicht überbaui verlassen hatten — nichts zu holen, denn sie litten selbst Hunger, und eine Jagd erschien aussichtslos, da seit Wochen außer einem Rudel magerer Wölfe kein vierbeiniges Wesen in der ganzen Gegend gesichtet worden war. Dazu rüdte das Weihnachtsfest immer näher und ließ den Gedanken, wieder einmal einen guten Bissen und fräftigen Tropfen zur Verfügung zu haben, doppelt verlockend erscheinen.

Aber die Tage vergingen, und alles blieb beim alten. Jedesmal, wenn der Posten oben auf dem Ausguck, der in eine alte Kiefer eingebaut war, abgelöst wurde, kam der ganze Zug zusammen und mochte wissen, ob immer noch kein Schlitten auf der Straße nach Rischtska, wo unser Proviantamt lag, zu sehen sei, und jedesmal ertönte die stereotype und mißmutige Antwort:

„Nichts...“ —
Schließlich am Vortag des Weihnachtsabends riß meinen Freunden Meyer I. Lorenz und mir die Geduld, und wir beschloßen, die zerstörte Verbindung wieder herzustellen und auf irgendeine Weise das für das Weihnachtsfest notwendige Erscheinende herbeizuschaffen. Wir trugen unseren Plan dem Leutnant vor und erhielten zwei Tage Urlaub und die Erlaubnis, die weiße Mauer des Schneelands, die uns umschloß hielt, zu brechen. Allerdings auf eigene Verantwortung und Gefahr.

Eine halbe Stunde später waren wir marschbereit. Schnappten die Äster an und zogen die von Muttern gestrichen Kapshüter über die verwilderten Däuper. Dann noch den Karabiner über den Rücken, die Patronenbänder über die Brust, die unförmigen Fellhandschuhe an die Hände, und es ging los. Unsere Kameraden standen halb neidisch, halb besorgt am Doriausgang und wünschten uns aus nicht ganz uneigennütigen Motiven alles gute. Jezt Minuten später war das Dorf in der unendlichen, nur stellenweise von dunkelblauen Tannengruppen unterbrochenen Schneewüste verfunken.

Es würde zu weit führen, hier alle Einzelheiten dieses abenteuerlichen Schneehuhlaufes zu berichten, nur so viel sei gesagt, daß wenigstens der Sinnes nach Rischtska wunderbar schön war und wir es gar nicht begreifen konnten, warum die Bauern unseren Leutnant immer wieder „davor gewarnt hatten, so lange die Straße verweht sei, eine kleine Gruppe allein ins Land hinauszuschicken. Als die Dämmerung sich über den frostklaren Himmel zu tasten begann, und die Krähen in schwarzem Schwarm dem Wald aufzogen, sahen wir den schlanken Kirchturm des Städtchens Rischtska vor uns auftauchen, und als die Dunkelheit die letzten violetten Schatten verwischte, erreichten wir die ersten Häuser, deren erleuchtete Fenster uns freundlich entgegenblitzten.

Wir schliefen in jener Nacht sehr fest und sehr lange, und als wir endlich erwachten, sah der Tag bereits durch die bestorenen Fenster. Aber es war ein grauer, windiger Tag und es schneite heftig. Im Proviantamt, wo wir unsere Rudjade mit allen möglichen schönen Sachen füllen ließen, riet man uns, das Schneetreiben abzuwarten und erst bei klarem Himmel den Rückmarsch anzutreten. Aber es war Weihnachtsabend, unsere Kameraden warteten, und der Ehrgeiz, etwas fertig zu kriegen, was die anderen zum Mindesten als gefährlich empfanden ließ keinen Aufschub zu. Nachdem wir uns an der Feldküche mit einer dampfenden Erbsensuppe gestärkt hatten, brachen wir auf. Besorgte Blicke folgten uns auch hier, bis wir zwischen den Häusern verschwanden.

Anfangs lief es sich auch an diesem Tage recht gut. Wir hatten eine Telegraphenlinie zur Linken und suchten uns von Raft zu Raft ohne sonderliche Mühe unseren Weg. Vom Wald, der uns am Vorabend die Richtung gewiesen hatte, war nichts zu sehen, denn das Schneetreiben umgab uns mit einer undurchdringlichen rieselnden Mauer. Als dann schließlich die Telegraphenlinie nach Westen abbog, mußten wir auf auf Glück und lediglich auf den nicht sehr zuverlässigen Taschenkompaß von Meyer I. angewiesen, die Richtung suchen. Eine kleine Besorgnis begann in unseren vom schnellen Lauf betrig Kopfen den Bergen zu keimen.

Wir liefen und liefen. Voran Meyer I. mit seinem Kom-





paß, dann ich, dann Lorenz. Die Kleinen der Kuchlade, in denen sich Büchsenfleisch, Brot, Schokolade, Kaffee, Zigaretten, Taschenlampenbatterien und Rum befanden, schnitten in die Schultern. Die Kolben der Karabiner, die nun keinen Platz mehr auf den Rücken hatten, schlugen unsanft an die Schenkel. Nach zwei Stunden waren wir in Schweiß gebadet. Von Sabotage keine Spur.

Es begann zu dämmern. Früher als sonst, denn der Himmel zeigte keine Neigung, sich zu klären, im Gegenteil, das Schneetreiben wurde stärker und stärker. Um halb vier war es so dunkel, wie sonst in der Nacht. Wir knipsten unsere Taschenlampen an und liefen.

Allmählich wurde die Bahn immer schlechter. Meyer I stolperte über einen der vielen kleinen Tannenbäume, deren Spitzen allenthalben über der Schneefläche auftauchten, schlug hin, konnte sich, bespaßt wie er war, nur mit unserer Hilfe wieder hochheben, klappte gottessäckerlich.

Nach einer halben Stunde waren wir mitten im tiefen Walde. Wir gaben die Hoffnung auf, noch im Laufe des Abends nach Sabotage zu kommen. Trotzdem liefen wir noch eine Weile weiter. Als es acht Uhr geworden war, ersäute Lorenz, nicht mehr vorwärts zu können. Sein linker Fuß sei durchgeschauert und brenne wie Feuer. Auch ich war vollkommen ausgepumpt. Meyer I sagte überhaupt nichts. Irgendwo heulten Wölfe. Wir beschloßen, eine Pflanzung zu suchen, in ihrer Mitte ein Feuer anzulinden, um uns gegebenenfalls die Wölfe vom Leibe halten zu können, und so zu übernachten. Nach zwanzig Minuten hatten wir, was wir brauchten. Es war eine unter anderen Umständen sicher als entzündend anzupfeifende, fast kreisrunde Waldwiese, in deren Mitte eine große Tanne stand. Wir liefen bis zur Tanne, gruben mit unseren Feldspaten den Schnee rings um den Stamm ab, suchten Reisig zusammen und zündeten es an. Es dauerte eine Weile, bis das schneefreie Holz Feuer fing. Schließlich aber prasselte es lustig mit hüpfenden Flammen. Wir saßen schweigend daneben und gingen unseren Gedanken nach, die wenig erfreulich waren. Rings im froststarrten nächtlichen Wald strahlten die Äste, donnerte es dumpf, wenn eine Kiefernzweige die Schneelast nicht mehr zu tragen vermochte und diese wuchtig zu Boden stürzte.

Und dann geschah es plötzlich, daß eins von den Flämmchen aus dem Reisig hinaussprang in die dämmern, tief herabhängenden Äste unserer Tanne, erlosch, wieder aufsuchte, wieder erlosch und plötzlich blitzschnell den ganzen Ast ergriff. Wir sahen erstaunt dem seltsamen Schauspiel zu. Weitere Zweige wurden von den Flammen gepackt, ein ständiges Knacken zog seufzend durch den ganzen Baum, der Schnee schmolz prasselnd nieder, Funken fielen auf und klopften tollkühn den niedergelassenen Flocken entgegen. Eine große Glut strahlte uns an. Wir mußten flüchten und hatten kaum Zeit, die eben ausgepackten Vorräte zu retten.

Nun standen wir wieder am Waldrand von unserem Lager vertrieben und starrten die klackernde Tanne an, die wie ein riesiger Weihnachtsbaum auf dem weißen Tisch der verschneiten, einsamen Waldwiese brannte. Eigentlich hätten wir ja allen Grund gehabt, unzufrieden zu sein und dieses neue Mißgeschick zu verwünschen. Aber wir taten es nicht. Vielmehr hatten wir drei das Gefühl, etwas ganz Bestimmtes, ganz Großes zu erleben, gewissermaßen eine Weihnachtsfeier, die die Natur eigens dafür ausgerichtet, um uns für die Enttäuschungen dieses Tages, dieser ganzen Zeit zu entschädigen, und wir hätten uns sicherlich nicht gewundert, wenn sich augenblicklich auch noch der Himmel geöffnet und strahlende Engel ein zauberhaftes „Stille Nacht, heilige Nacht“ für uns angestimmt hätten. Aber zwei Stunden brannte der Baum, dann erlosch die riesenhafte Fackel langsam, und nur der glühende Stumpf leuchtete purpurn und golden durch das tiefblaue Dunkel.

Im übrigen wurde dieser brennende Baum auch noch unsere Rettung, denn die Helmbüchse in dem, wie es sich später herausstellte, ganz nahen Sabotage sah den Feuerchein über dem Walde, und machte, daß dies ein Zeichen von uns sein könnte und entsandte eine Schneeschuhpatrouille, die uns

noch vor Mitternacht fand. So kamen wir doch noch, wie wir es uns gewünscht hatten, zu einer geheizten Stube, einem heißen Grog und einem Lichterbäumchen und saßen ergriffen dabei, während unser Leutnant das Weihnachtsevangelium vorlas und die Kameraden das „Du fröhliche ...“ sangen.

In unseren Herzen aber brennt der Weihnachtsbaum von der Waldwiese bei Sabotage bis auf den heutigen Tag, und jedesmal, wenn wir uns mit Meyer I treffen — Lorenz ist bei den kurz nach Weihnachten einziehenden letzten Bormarschkämpfen gegen die Roten gefallen — sagt der eine:

„Erinnerst du dich noch an den brennenden Baum ...?“ Und der andere antwortet:

„Ich habe nie wieder etwas so Wunderbares gesehen!“



Der Bauer und die Magd.

Weihnachtserzählung von Wilhelm Scharrelmann.

Vor Jahren hat im einsamen Teufelsmoor einmal ein armer Torfbauer gewohnt, der hat sieben lebendige Kinder gehabt, eins immer noch kleiner und unbedarfter als das andere, und da er dabei seit Jahr und Tag Witwer gewesen ist, hat er allen sieben zugleich Vater und Mutter sein müssen. Weil aber ein Mensch nicht alles kann, hätte er trotz seiner Armut gern wieder eine Frau genommen, hat auch oft genug nach links und rechts gesehen, um eine zu finden, die er hätte fragen können. Aber da ist nicht eine gewesen, von der er hätte annehmen können, daß sie willens gewesen wäre, seine Kinder zu versorgen und zu ihm in seine ärmliche Kiste zu ziehen, und eine Magd ins Haus zu nehmen, wäre ihm ewig zu teuer gewesen.

Nun hat eine halb Westgunde weit von seinem Hause ein Mädchen gedient, sanft und gut, die er um sein Leben gern zur Frau gehabt hätte. Er hat sie aber nicht fragen mögen und sich nicht einmal getraut, ernstlich an sie zu denken. Denn wenn sie auch nicht besonders schön von Angesicht und nur eine arme Magd gewesen ist, hat er doch gemeint, daß sie ihn auslachen und stehen lassen werde, wenn er jemals hätte so verwegen sein wollen, sie zu fragen.

Als er nun in den Tagen vor Weihnachten mit seinem letzten Schiff voll Torf zur Stadt gefahren ist, um seinen Kindern zu den Festtagen wenigstens jatt Brot auf den Tisch legen zu können, hat das älteste seiner Kinder, ein Mädchen von gut neun Jahren, nachdem es seine Geschwister hungrig zu Bett gebracht und auf den Morgen vertröstet hat, ein Umschlagstücklein genommen und ist zum Hause und ins Moor hinaus gewandert, ob es nicht irgend eine Hilfe fände und eine mitleidige Seele ihm ein Brot für seine Geschwister schenken werde. Wenn es dabei auch keine Furcht kannte und der Weg ihm trotz der Dunkelheit zuerst vertraut genug gewesen ist, hat es sich zuletzt doch verirrt und nicht mehr gewußt, wohin es sich hat wenden sollen. Als es nun stehen bleibt und nicht weiß, was es tun soll, um sich wieder zu recht zu finden, steht es auf dem Schiffsgraben, an den es gelangt ist, ein Torfboot näherkommen, kann aber, vor dem Lichtschein der Laterne darin, nicht recht erkennen, wer es ist. Der es führt, meint, daß es sein Vater ist, der unerwartet früh von der Stadt zurückkommt und läuft ihm in Freude entgegen. Als es aber näherkommt, erkennt es, daß es ein Fremder ist, der da so schweigend und gespenstisch auf es zutreibt, erschrickt und will schnell in das Dunkel zurück. Der Fremde aber ruft die Kleine, so eigen in Wort und Stimme, daß sie sich nicht zu rühren wagt, steht zugleich aus, leuchtet

ihr mit seiner Laterne ins Gesicht und fragt sie, ob sie nicht die kleine Anne Böllen ist aus der Kiste drüben am Stau? Komm, sagt er dann. Wir wollen einmal fragen, ob nicht in den Häusern drüben jemand schon zum Teufel haben hat, nimmt die Kleine an die Hand, geht mit ihr der nächsten Wirtshaus hinauf — dort hat alles schon in tiefen Schlaf gelegen — klopft an das Fenster, hinter dem die Magd schläft, und ruft:

Margret, wußt du nicht, wachst du? Söben lütte Rinner wilt innergahn! Sogleich antwortet es aus der Kammer:

Söben lütte Rinner sind mi to veel, Söben lütte Rinner kriegt sacht ehr Deel!

Da geht der Fremde mit der Kleinen zum nächsten Hause, klopft auch hier wieder ans Fenster und ruft:

Heid, wußt du nicht, wachst du? Söben lütte Rinner wilt innergahn!

bekommt aber dieselbe Antwort wie das erstemal:

Söben lütte Rinner sind mi to veel, Söben lütte Rinner kriegt sacht ehr Deel.

Also müssen sie wieder weiter, und der Fremde geht mit der Kleinen zum dritten Hause.

Marie, wußt du nicht, wachst du? Söben lütte Rinner wilt innergahn!

Da hören sie, daß jemand drinnen ans Fenster tritt und heraustritt:

Innergahn, dat schüllt se nich, leet se of alle Welt in Stich!

Als der Fremde mit der Kleinen nun vor die Tür tritt, kommt die Gerufene auch schon aus dem Hause, und wenn sie auch noch verwirrt ist von Traum und Nacht und nicht weiß, was sie tun soll, hat sie doch im Vorbeigehen ein Rosinabrot, wie es zu der Zeit zu Weihnachten in den Dörlern haben wurde, mit herausgebracht, als müßte das so sein und reichte es dem Kinde. Als aber dabei der Kleinen der Schein der Laterne ins Gesicht fällt und sie erkennt, daß niemand anders ist als die kleine Anna Böllen aus dem Hause am Stau, wird sie rot und blaß, will das Kind mit einem Worte trösten und nach Hause schiden und sagt:

Bist du dat, lütte Anna? Geh hen man, min Kind, So heil schient de Maon, un lies geist de Wind!

Denn sie ist es gewesen, die der Vater der Kleinen am liebsten zur Frau genommen hätte, und wenn ihr auch niemand jemals ein Wort darüber gesagt hat, hat sie es doch stillen gewußt und ihm an den Augen abgesehen.

Der Fremde dagegen ist in demselben Augenblick verschwunden, so daß sie mit der Kleinen allein unter dem stummenden Nachthimmel steht und das Kind nun doch in Ernst nicht hat allein gehen lassen mögen. Als sie aber mit ihm geht und vor das Haus der Kleinen kommt, ist der Fremde gerade aus der Stadt zurückgekommen und will schon dann, um seine Älteste zu suchen. Wie nun der Schein des Feuers vom Herde durch die offene Tür auf die beiden fällt, die entgegenkommen, erschrickt er, wie vorhin die Magd, nicht, was er tun und sagen soll, und stottert:

Wiltu huten Marie, wiltu huten min Deern — Söben lütte Rinner, wer pleegt de woff geern?

Da antwortet ihm die Magd, und ihr ist, als könnte nicht ein einziges Wort anders sagen:

Din Rinner, Jan Töffen, up dei un up Strob — stund nich of de Krippen in Bethlehem so!

und geht an ihm vorbei mit der Kleinen ins Haus, als wäre sie dahin.

Da ist über den Bauern eine so große Freude gekommen, daß er mit der Nähe in der Hand hinter ihr ins Haus gegangen ist, als schritte ein Wesen aus einer anderen Welt vor ihm auf. Aber ein Jahr aber ist die Magd seine Frau geworden und seinen Kindern eine Mutter, wie er sie immer nicht hätte finden können.

Das blaue Licht von Steinbruck.

Weihnachtserzählung von Max Karl Vötter.

Da ist in Innsbruck ein kleines, enges Gäßlein, die Felsberg-Gassen genannt.

Dort wohnte bei der wackeren Witwe Himmelhuber der junge Student der Medizin Martin Wanda, ein Reichsdeutscher, der nach langen Entbehrungen und unsäglichen Mühen endlich erreicht hatte, sich immatrikulieren zu lassen. War ein bagerer, sehniger Bursche, rank und schlant und von klugen, energiegelassen Augen. Weil sein Vater früh starb und ihn mittellos zurückließ, mußte er das Gymnasium, das er bis kurz vor dem Matur besuchte hatte, mit einer Werkstatt vertauschen, und so wurde er ein Schlosser und kein schlechter. Dann fand er Ausbildung in einer Autoreparaturwerkstatt, lernte dort mit Motoren aller Art umgehen, ward auch von seinem ihm wohlwollenden Meister zum Erlernen des Auto- und Motorradfahrens angehalten und erwarb sich die nötigen Führerscheine.

Und dabei lebte er wie ein Bettler, sparte sich jeden Groschen vom Munde ab und war endlich, als er das 26. Jahr angetreten mochte, so weit, das Matur nachzumachen und dann in Tirols heiliger Hauptstadt als Studio für Medizin sich einschreiben zu lassen.

Sonst immer guter Laune und stets einen Pfeifer oder einen Summer auf den Lippen, war er heute ernst und schweigsam, und das kam daher, daß es in der Welt gar mächtig weihnachtete. So, da soll sich aber doch einer freuen und nicht Trübsal blasen!

Gewiß, aber wenn einer so mutterseelenallein in der Welt steht und gar niemanden hat, der ihm zum heiligen Christfest ein Päckel schickt oder mit sich unter einen strahlenden Lichterbaum nimmt, dann wird der Mensch melancholisch und verzehrt in diesen Tagen das Pfeifen und Summern.

Morgen nun war der heilige Christabend, und Martin Wandas Freunde hatten sich davongemacht aus Innsbruck und waren zu Müttern gefahren.

Draußen wehte und heulte ein echt Tiroler Weihnachtswind und trieb mächtige Schneeböden gegen die Fenster von Martin Wandas Stubstübchen. Und wie er so dafol und

in einem anatomischen Schmöter herumwühlte, dachte ihm doch etwas wie Neue, daß er der Einladung seines Freundes Konrad Rask, mit zu ihm nach seiner Bekimung Bruckstein zu kommen, abgelehnt hatte.

Dort hauste in dem alten Schloß nur ein Verwalter, aber über Weihnachten kamen die Rasks aus München herauf ins Fränkische und verlebten die Festtage auf dem etwas brüchigen Familienbesitz. Und dahin sollte Martin Wanda den Freund begleiten.

Und warum tat er es nicht? Schaut in seinen Kleiderschrank und in seinen Wäschekasten — da habt ihr die Lösung! Martin Wanda hatte nichts, als das, was er auf dem Leibe trug, und da die Rasks vermögende Leute mit vornehmem Gehabe waren, genierte sich Martin Wanda, in so ärmlichem Aufzuge auf Schloß Bruckstein zu erscheinen. Drunter im Gäßlein, vor dem Hause, erklangen jetzt helle, lebe Kinderstimmen, und gerührt lauichte Martin den alten, traulichen Weihnachtsmessen, die die Knaben sangen. Nach uralter Sitte zogen sie von Haus zu Haus, sobald es dämmerte und ertrauten die Menschen durch ihre Christlieder, und dann heimten sie zum Lohne ein paar Groschen ein oder auch ein Stück Kuchen oder Marzipan. Martin Wanda öffnete das Fenster und blickte hinunter und wollte von seinem wenigen, das er besaß, auch ein Scherlein geben, und im selben Augenblick laute ein Auto im Gäßchen daher und bremste gerade vor dem Hause, und die Sänger stoben auseinander.

Es war ein mächtiger, großer Wagen, mindestens seine 60 Pferde stark, und ehrfürchtig umstanden die Kinder nun die vornehme Limousine. Der Chauffeur sprang heraus und fragte zu Martin hinauf: „Se, wohnt in diesem Hause da der Student Martin Wanda?“

„Bin es selbst!“ erwiderte erstaunt Martin. „Einen Augenblick, ich komme zu Ihnen hinauf!“ rief der Wagenlenker und verschwand im Hause.

Martin eilte ihm mit einem Richte entgegen, denn die Stiege war schmal und finster, und im Stübchen überreichte ihm der Chauffeur einen Brief.

„Wah schickt Herr Konrad Rask!“ sagte er dazu. Martin öffnete das Schreiben und las:

Mein lieber Freund! Ich komme heute mit einem recht großen Anliegen an dich! Bitte folge unzerzäglich meinem Chauffeur und fahre mit ihm in unserem Wagen nach Bruckstein. Auf dem Schloße ist irgend etwas nicht in Ordnung. Und da ich deinen Mut und deine Unvoreingenommenheit gegen Gespenster und ähnlichen Kram kenne, ist deine Anwesenheit dringend erforderlich. Seit einigen Tagen geistert durch das Schloß um Mitternacht ein seltsam Dämon eine strahlend blaue, große Flamme huscht durch alle Räume und wenn man sie fassen will, zerfließt sie in ein Nichts oder entweicht wie ein Schemem durch die Mauer. Alles im Schloß ist aufgeregt und krank vor Angsten, jeder hat das blaue Licht gesehen, keiner weiß, woher es kommt und was es geht! Meine alte Mutter ist bereits abgereist, und meine Schwester Lisa wäre auch fort, wenn sie könnte, aber sie ist vor Aufregung und Furcht krank geworden und liegt darnieder. So habe ich nun mit dem alten Brand, unserem Verwalter, und mit dem Koch allein im Schloße, denn meine Schwester läßt das Kammermädchen nicht für einen Augenblick von ihrem Bett. Soll ich nun auch fliehen? Ich widerstrebe mir, und so bitte ich dich, komme sofort zu mir und hilf, das Rätsel lösen. Du sollst es gut haben bei mir, das verspreche ich dir! In der Hoffnung, daß du uns nicht im Stich läßt, begrüßt dich dein alter Freund Konrad Rask.

„So, so! Also als Geisterbeschwörer brauchen mich!“ sagte halb ernst, halb lachend Martin Wanda zu dem Chauffeur. „Ja, Herr Wanda! Es ist wirklich unheimlich auf Bruckstein und wenn man das große blaue Licht, man mag es auch das blaue Licht, so daher schweben sieht, aus irgend einer Mauer kommend, da heißt einem tatsächlich die Soule aus und es überfließt einen eiskalt!“

„Sie haben also den Geist oder Spuk auch gesehen?“

„Mit eigenen Augen, Herr Wanda!“

„Um, und seit wann kommt denn die Flamme immer nächtlich?“

„Seit vier Tagen! Übrigens sagen die Leute im Dorf, daß jedes Jahr um Weihnachten, schon seit hundert Jahren es im Schloße umgeht!“

„Wertwirdig, merkwürdig! Na, wenn der Freund da dann heißt es folgen! Auf nach Bruckstein!“



Weihnachten.

Von Hesse Zetterström.

Es war einmal ein Mann, der es hier auf der Welt so weit gebracht hatte, daß er Weihnachten im eigenen Heim, unter eigenem Dach, mit eigener Frau und eigenen Kindern feiern konnte. Und nun war der heilige Abend vorbei, die Kinder waren zu Bett gegangen, das Licht in ihrem Zimmer war gelöscht, und der Mann und seine Frau saßen allein. Die Frau räunte etwas Papier und andere Überbleibsel der Weihnachtsgeschenke beiseite, und dann ging sie auch zu Bett.

Der Mann saß allein. Er steckte sich eine Zigarre an, aus den Weihnachtsgarren, und dann schloß er die Augen, nicht um zu schlafen, nur um auszuruhen. Er nahm sämtliche Weihnachtsschiffe um sich her auf, den Fisch, den Kuchen, den Wein, sowie den Geruch der Holzwohle von den Pfeisoldaten und des Pulvers zu den Knallpistolen.

Er sah das große finstere Haus in der Vorstadt, er erinnerte sich des hohen, schmalen Torwegs, — ja, selbst auf den Parklopfen, eine schmale, kleine Frauenhand mit einer Kugel aus Eisen, konnte er sich befinden. Er erinnerte sich der kalten Röhren im Torweg, in denen die Kinder sich zu verbergen pflegten, wenn die Wirtin kam. Er sah sie, wie sie still und schleichend die Treppen hinunterkam, um das Gas auf den Treppenaufstiegen anzuklicken. Ein Tuch hatte sie um den Kopf und einen großen Schal über den Schultern. Sie trug eine Fuchsbaut in der Hand, und auf diese stellte sie sich, um an das Gas heranzukommen. Sie war der böse, gefürchtete Geist des Hauses. Er fühlte noch ihre kalten, harten Finger um sein Gesicht und hörte sie rufen:

„Du warst es, der die Fensterhebel gestern Abend zerbrachen hat, ich habe dich wohl gesehen!“

Er erinnerte sich der großen Feuersbrunst beim Großhändler im ersten Stock, als die Feuerwehre kam und die langen Schläuche durch die Fenster hinauszogen wurden, und alle Mieter durcheinanderschrien. Er stand in die Torwege geklemmt da und hörte sein eigenes Sers vor Furcht und Angst hämmern.

Er ging den langen schmalen Gang entlang, der dunkel war wie ein Keller, nach dem Hof. Dort wurde es hell von oben, aber hell wie in einem Brunnen. Quer über dem Hof, auf dem schwarzen Asphalt, lag die Galerie mit der Mülltonne und den Abtritten. Dort hockten fette Ratten im Kinststein, und es roch immer schlecht. Da, tief in der Ecke, war die Tür zu seinem Heim. Zunächst die Küche, in der die Mutter lebte und hantierte, mit Essen und Abwasch, und in der der Vater nachts schlief.

In einer Ecke sah er den großen schwarzen Kasten mit den Theatersesseln und dem Kleistertopf mit dem breiten Pfiesel. Der Geruch von Kleister hatte ihn seine ganze Kindheit hindurch begleitet, sauer und scharf. Frühmorgens ging der Vater mit seinem Kasten, der ihm an einem Riemen um den Hals hing. Er ging nach allen Anschlagssäulen der Stadt und steckte Plakate an. Für Theater und Varietés kleine, weiße Plakate und große, gelbe und rote, mit Zeichnungen und Bildern von Akrobaten und Tänzerinnen. Er erinnerte sich der kleinen Stube nach dem hinteren Hof, in dem er und die Mutter und alle Geschwister wohnten. Da wurde es nie warm. Die Feuchtigkeit schlug in großen Flecken durch die Tapete.

Aber draußen war die Straße mit Sonne und Licht und Leben. Der Wind strich herein vom Hafen und legte die Luft klar und rein. Die Sonne schien freundlich auf den kleinen Kirchhof, und auf seinen schmalen Wegen zwischen den alten Gräbern raute er sich und spielte die Sommer und Winter seiner Kindheit.

Auch Weihnachten war eine besondere Zeit; aber nicht für ihn. Er sah zwar den Marktplatz voller Tannenbäume, aber einen eigenen bekam er nie. Er mußte mit seinem heiligen Abend bis zum heiligen Dreikönigstag warten, wenn beim Konfuz im Vorderhause der Baum geplündert war und das Mädchen ihn auf den hinteren Hof trug. Da

„Na ja, Herr Wanda, aber heute Abend können wir wohl kaum fahren! Sie müssen bedenken, ich bin nun sieben Stunden unterwegs und immer gefahren, immer gefahren, und da möchte ich in der Tat erst einmal ein paar Stündchen ausruhen!“

„Das können Sie, Bester, ich bitte Sie, legen Sie sich in die Limousine aufs Ohr, und ich fahre den Wagen! — Keine Sorge, ich habe den Führerschein und bin ein sicherer Fahrer!“

„Gut, dann riskiere ich's. Ich werde tanken und Sie in einem Viertelstündchen abholen, Herr Wanda.“

Und wenig später sauste der Gipsknecht aus Innsbruders Mauern den Norden, von Martins Hand sicher gesteuert.

Am Ritternacht waren sie in München, und gegen Morgen schon fuhren sie über die alte Zugbrücke des Schlosses Pfaffenhofen.

Sachertreut führte Konrad Ralf den Freund in das warme, gut vorbereitete Fremdenzimmer, ließ ihm ein reichliches Frühstück bringen und erzählte ihm dann nochmals die ganze Sausgeschichte.

„Keine Schwester Lisa läßt sich entschuldigen, aber sie hat ihren Schritt aus ihrem Zimmer und läßt auch das Mädchen nicht von ihrer Seite. Ich muß das Essen bringen, der Kammerdiener, Zofe und Geisterträger in einer Person.“

„Und wie war es die letzte Nacht?“ fragte Martin.

„Wie alle die vergangenen Nächte: Punkt zwölf Uhr kommt von oben, von der Turmtreppe die große, blaue Flamme satternd und flackernd herabgeschwebt, huscht über die Gänge, und wenn man nach ihr greifen will, entweicht sie durch die Mauer!“

„Und alles lautlos?“

„Schweigend und still vollzieht sich der Spuk!“

„Wertwüßig, ganz merkwürdig! Also höre, jetzt wollen wir alle ein wenig schlafen, damit wir heute um Ritternacht alle frisch und munter sind. Auf jeden Fall müssen wir heute des Spuktes habhaft werden, damit ihr wieder zur Ruhe kommt!“

„Ja, wie denkst du dir das Habhaftwerden?“

„Das weiß ich noch nicht, aber ich bin fest überzeugt, daß unter dieser blauen Flamme irgend ein Geschöpf von Fleisch und Blut steckt, und das wäre gefaßt, wenn wir es nicht

hieb er ihm die Spitze ab und nahm sie zu sich hinein. Manchmal sah noch eine Fahne daran. Er machte einen Fuß, schaute sich ein paar Kerzen von gepackten Pfennigen, und so feierte er seinen eigenen Heiligabend.

Aber ein Weihnachtsfest — wie deutlich konnte er sich darauf besinnen! Er sah alles, als wäre es erst neulich passiert. Der Vater war krank und lag still und bleich in seinem Bett. Am Fußende stand der Kasten mit den Plakaten und dem Kleistertopf. Einmal kam ein Arzt. Die Kinder wurden hinausgejagt. Die Mutter schwebte und verrichtete ihre Arbeit ruhig und demütig wie immer.

Er sah den Morgen, an dem der Vater starb. Irgendwer hatte es gesagt. Es war ein neues Wort, und er hatte ein Gefühl wie damals, als er in der Küche hockte und oben in dem großen Hause Feuer war. Tot — er sprang aus dem Bett und zog sich an, und während der ganzen Zeit hatte er nur einen Gedanken — hinauszukommen! Draußen war Leben. Draußen war Licht und Luft, und da konnte er untertauchen, zwischen all den anderen verschwinden. Er ging durch die Küche, ohne sich umzusehen, und rannte über den Hof und in den dunklen Gang nach dem Torweg hinaus. Er sah das Licht von der Straße hereinströmen, aber gerade vor ihm erhob sich ein dunkler Schatten. Er versuchte vorbeizukommen, aber eine harte Hand packte ihn. Es war die alte Wirtin, und er dachte: Jetzt bekomme ich Schläge! Sie hielt ihn am Arm fest, und er hörte sie sagen:

„Wie geht es deinem Vater?“

Er blickte ihr ins Gesicht, das groß und bedrückend wie eine Masse war und antwortete still:

„Vater ist tot.“

Er fühlte den Griff um seinen Arm sich lockern, und dieselbe knöchige Hand, die sonst so hart schlagen konnte, strich ihm über die Wangen und steckte ihm etwas in die Hand, was sich wie eine Münze anfühlte, aber größer und schwerer, als er sie bisher gefaßt hatte. Dann alit sie in das Dunkel des Ganges, und er rannte ins Licht auf die Straße hinaus.

Geld! Er hatte Geld! Viel Geld! Jetzt konnte er auf den Marktplatz gehen und sich eine Tanne kaufen, seine eigene Tanne! Er blieb stehen — eine Tanne kaufen — was sollte er mit ihr? Es würde ja doch nicht Weihnachten werden.

Das Gesicht war vorbei. Der Mann, der es gesehen hatte, steckte sich seine Zigarre, die ausgegangen war, wieder an und machte das Fenster auf. Draußen stand die Winternacht, dunkel und kalt, und über ihm funkelte das Himmelsgewölbe. Ohne daß er es wußte, wie es geschah, dachte er still: „Über meinem eigenen Heim leuchten doch die schönsten Sterne!“



Weihnachtszauber

Durch alle Täler singt der Wind
So zaubersüß und zart und lachend
Ein holdes Lied von einem Kind,
Das alle Herzen selig macht.

Viel tausend Harfen klingen an
Und rauschen einen Jubelschor.
Und wieder ist uns aufgefallen
Der Gnade sternenhelles Tor.

Und die Natur ist inniglich
Verlunken wie in ein Gebet.
Die stillen Wälder neigen sich
Vor Atem Gottes sanft durchweht.

Franz Dingia.

greifen könnten. Ich werde jedenfalls alle Vorsichtsmaßregeln treffen, daß der Geist uns nicht entwischt! Und wenn wir ihn haben, dann könnt ihr in Frieden euer Christfest feiern!“

Der heilige Abend war da. Im großen Saale schmückte Konrad Ralf den schönen Lichterbaum, legte für das Personal die Geschenke bereit, und als es elf Uhr war, setzten sich Martin Wanda, Ralf und der Chauffeur auf dem breiten Gang, der von der Turtreppe aus durch das Erdgeschoss des Schlosses führte, bereit, den Geist zu empfangen.

Martin Wanda war überzeugt, daß irgend ein loser Burche einen Spuk mit den Schlossbewohnern treibe, und so hatte er, ohne jemanden etwas zu verraten, heimlich den großen Wagen aus der Garage geholt und ihn an der Aufahrt des Schlosses startbereit gestellt, auch kurz vor elf Uhr heimlich die Tore der Burg weit geöffnet, und so schien ihm alles bedacht, was eine Verfolgung des Gespenstes, falls es fliehen sollte, gewährleisten würde.

Nun hockten die drei Männer: Martin Wanda, Konrad Ralf und der Chauffeur auf dem stockfinsternen Gang.

„Gleich muß es Ritternacht sein. Ich will ein paar Fenster öffnen, damit wir das schöne Weihnachtsgeläut vom Dorfe herauf hören!“ flüsterte Konrad Ralf und tat drei oder vier Fenster des zu ebener Erde des Schlosses liegenden Treppenganges auf.

Und kaum getan, schlug es drunten dumpf und dröhnend Ritternacht, und kurz darauf schwang sich trautes, liebes Glöckchengeläut empor zur alten Burg.

Und da, da huschte es kalt wie ein eiskiger Hauch über die laufenden Männer, und ganz hinten im Gang, wo die Stiege zum Turme beginnt, da erschien ein großes, blaues, strahlendes Licht, schmal und lang und bewegte sich ganz langsam vorwärts, und sein blauer Schein warf seine Strahlen schon weit voraus.

Die Männer hielten den Atem an und keiner rührte sich, und eiskalt froh es ihnen über den Rücken. Näher und näher kam die Flamme, so eigenartig sich bewegend, als schübe sie eine unsichtbare Hand ruckweise vorwärts. Und nun war sie noch drei Schritte von ihnen entfernt, nun noch zwei

Das schönste Weihnachtsgeschenk.

Von Walter v. Hummel.

In hoher, schwerer Dünung schleppt der Nordostpassat Boge nach Boge heran, treibt sie alle, wie der Sultan die Janitscharen, zum Sturm auf die schwebende Mauer, die das stille Südsee-Eiland um sich gelegt hat. Aber am grünlich schillernden Risse zerbricht der Angriff, zerbrechen die Wellenreiter sich Brust und Kopf.

In tiefeingeschnittener Bucht, dicht am Strande und unter hohen Kokospalmen ein kleines Holzhaus. Es erstrahlt förmlich in dem grünen Meer des Hibiskus, dessen heibrote Blüten wie tausend Rosen aus den breiten Blättern hervorleuchten. Vor dem Hause, dort, wo die letzte Uferwelle langsam verebbt, auf einem strohgeflochtenen Liegestuhl eine junge Frau. Ein Mädchen, könnte man glauben, wenn man auf der Insel nicht wüßte, daß es Frau Marie, die Gattin des Pflanzers und Kaufmanns Andreas Peterßen ist. In einem weißen, leichten Kleide liegt sie da. Der Briefkloß, auf dem sie eben einige Zeilen nach Hause zu schreiben begonnen, ist ihrer Hand entsunken. Ihr dunkelblaues Auge ruht ernst und sinnend auf der bergwasserklaren, leichten Uferwelle, folgt dem lustigen Spiele der schlanken Silberfarnen, die flink und eilig zwischen dunklen Korallensteinsböden über den hellen Sand hinweghuschen. Der Passat saugt ihr eine Lode des abblonden Haares unter dem Seidentuche hervor und weht sie ihr ins Gesicht. Ganz dunkel hebt sich die blonde Strähne von ihrem Antlitz ab. Denn dieses ist fast so weiß wie ihr Kleid; keine Farbe, kein Blut und kein Leben ist darin, ähnlich den Zügen einer Sterbenden oder doch Todgeweihten sieht es sich an. Marie Peterßen, die gesund in die Tropen gekommen, ist, wie so viele andere Europäerinnen, bereits im ersten Jahre eine kranke Frau geworden. Und das zweite Jahr, das sie auf der Insel verlebte, hat ihr die Gesundheit nicht wiedergegeben, hat sie so hinfällig gemacht, daß sie nicht mehr gehen und stehen, nur mehr liegen kann. Das rote Blut, das sie von zu Hause mitgebracht, hat die schwere, schwüle Tropenluft wie ein hungriger Vampir ihr aus den Adern und dem Leibe getrunken.

Marie Peterßen wendet den Kopf vom Spiel der Fische weg ins Weite. Da draußen im Blauen liegt innerhalb des Riffes ein weißes Schiff vor Anker, der Postdampfer, der sich ein paarmal im Jahre hierher verirrt und auf der Fahrt von Sidnes nach Hongkong für zwei Tage die Insel angelaufen hat. Heute war er gekommen, übermorgen fuhr er wieder davon. Und da es nur ein flüchtiger Besuch war, eilten auch Boote und Kanus raschmöglichst dem Schiffe zu.

Eine heiße Sehnsucht krieg in Marie Peterßen auf. Mit dem Dampfer fortfahren! Nach Hongkong und von dort aus mit der nächsten besten Reisegelegenheit in die Heimat zurück! ... Das weiße Schiff im blauen Grunde erschien ihr wie die Taube der Hoffnung. Wenn sie sich ihm anvertrauen hätte können, wäre sie gerettet gewesen. Blicke sie hier, dann würde es mit ihr nie besser, immer nur schlimmer werden, vielleicht bald alles zu Ende sein. Ein zufällig durchkommender und sie besuchender Arzt hatte sich schon vor einem Jahre deutlich genug ausgesprochen. Aber an Heimreise war nicht zu denken. Ihr und ihres Mannes Vermögen war hier in Grund und Haus, in Kokoswäldern und Plantagen fest angelegt. Das alles hatte viel Geld gekostet, trug aber nicht so viel, daß es die Reise, einen längeren Aufenthalt in Deutschland ermöglicht hätte. Und ein Verkauf, um den sich Andreas, ihr Mann, seit langem mit allen Kräften bemühte, war fast ausgeschlossen. Es kam ja niemand auf die Insel, der ihr Besitztum sehen und prüfen konnte. Man war und blieb allein, blieb in den Unendlichkeiten des Stillen Ozeans lebendig begraben. ... Mit einem müden Nicken nahm die Frau ihren Schreibblock wieder auf. Sie mußte sich eilen, wenn sie ihre verschiedenen Grüße in die Heimat alle noch rechtzeitig auf das Schiff bringen lassen wollte. Von neuem begann sie zu schreiben.

und jetzt, jetzt überstrahlte sie die in der Nische Kauernden mit ihrem magischen Schein, und da — da warf Martin blitzschnell eine große Decke über die Flamme, ein Aufschrei erfolgte und hui, hui, jauchte der Geist vorwärts und war mit einem mächtigen Saße zum offenen Fenster hinaus!

„Marie, mein Freund!“ rief Martin, eilte zum Fenster und beugte sich weit hinaus, und was sah er da? Am Rande der an der Burg vorbeiführenden Chaussee lehnte ein Motorrad, ein schönes, neues Motorrad, und auf dieses sprang die blaue Flamme, nachdem sie mit einiger Mühe das übergeworfene Gabel von sich geworfen hatte, trat den Kickstarter, und wenig später sauste das mit einem Geiste bereitete Benzindröcklein davon, in die Nacht hinaus.

„Das kriegen wir, mein Freundchen!“ rief lachend Martin, eilte zur Tür hinaus, raste die Treittreppe hinunter, sprang in den bereitstehenden Wagen, gab Gas und hup, fuhr er zum Tore hinaus, und nun begann die Jagd nach dem fliehenden Gespenst!

Im allgemeinen ist es nicht jeder Limousine Sache, ein gutes Motorrad einzubolen, aber der schwere Wagen, von Wandas sicherer Hand gesteuert, brachte es doch fertig. Näher und näher rückte er dem in wahnstinniger Fahrt dahinjagenden Motorrade, auf dem das Gespenst wie ein häußchen Ungeheuer hockte, jetzt konnte er den Flüchtling bereits mit der Spitze des Kegels seines Scheinwerfers erreichen, jetzt war er auf dreißig, auf zwanzig, auf zehn Schritte nahe, und nun, nun fuhr er auf gleicher Höhe mit dem Gespenste und schrie ihm zu: „Stopp, Burche, oder ich fahre dich in den Graben!“

Und das half. Der Flüchtling, wohl erkennend, daß er verloren sei, bremste, und nun stoppte auch Wanda ab, und als sie hielten, sprang er aus dem Wagen, packte mit seinen jungen Rieflerkräften den blauen Geist und rief ihn in den Wagen, nachdem er schnell die Tür aufgerissen. Im Nu hatte er den schmächtigen Burchen, der merkwürdigerweise so laut wie keinen Widerstand leistete, in die große Blüschbede gewickelt und mit einem schon am Abend bereitgelegten Strick eingekerkert. Dann schlug er die Tür zu, sprang an seinen Führersitz, wendete geschickt und fauste zurück.

In zwanzig Minuten schon fuhr er wieder durch das Burgtor und stoppte vor der Treittreppe. Dort kam ihm





Tschang, der Bedienungsschmiede, kam in seinem langen, fahlgelben, weissen Rod, über den bis zu den Knieen herab der dicke, schwarze, wohlgepflegte Bart baumelte, und meldete, daß Master schon von der Station mit einem Fremden gekommen sei. Die Herrin nickte. Sie konnte, sie durfte nicht aufstehen, den Gast zu begrüßen. „Bring aus meinem Zimmer die Tanne und den Korb, der daneben steht“, ordnete sie an, und Tschang verschwand dienstfertig.

Marie Petersen hörte die Männer im Hause umhergehen und miteinander reden, ohne daß sie die Worte, die gesprochen wurden, verstehen konnte. Nun vernahm sie, wie die beiden nach einer Weile wieder aus der Türe traten. Ihre Schritte entfernten sich durch den Garten. Es war wieder still um sie wie immer. Rauschen der Palmen im Paskate und das Branden der letzten verbleibenden Meereswelle. Sonst kein Laut.

Tschang kehrte mit der dünnfaserigen Fadentanne und dem Korb zurück, in dem sich allerhand Silberflitter und Zierrat befand, stellte beides auf das Tischchen neben dem Viesestuhl. Marie Petersen richtete sich halb auf und begann unter Tschangs Beihilfe das Räumen zu schmücken. Seine bräunlichgrüne Farbe konnte freilich eine waldrische deutsche Tanne oder Fichte nicht ersetzen. Aber am Abend, bei Licht sah die Fadentanne des Tropenwaldes vielleicht weniger lässlich und kläglich als am hellen Tage aus. Weihnachten?

Gab es das überhaupt hier? Wohl war eine einzige Schönheit rings gebreitet, war alles glänzender und reicher, wärmer und prächtiger als zu Hause; da war kein Tag, an dem man die Sonne nicht sah, keine Nacht, in der man froh oder fröstelte. Früchte und Blüten, Blüten und Früchte das ganze Jahr und zu gleicher Zeit. Meer und Erde warfen dem Menschen ihre Gaben in den Schoß; da war auch nicht einer, der Sorge zu haben brauchte für den kommenden Tag. Und dennoch, trotz aller Pracht und allen Segens, Weihnachten, ein Weihnachten gab es hier nicht. Sie konnte es kaum glauben, daß sie heute, wo hier die Sonne so heiß und stark niederglühete, daheim das alte, liebe, deutsche Fest feierten.

Ob der Herr nichts für sie hinterlassen, fragt Marie Petersen unermittelt. „Nichts“, antwortet Tschang und befinnt sich noch weiter. Und doch, meint er dann, Master habe im Fortgehen gesagt, er werde Mittags nicht nach Hause kommen.

Andreas Petersen kam nicht zu Mittag, kam auch nicht am Nachmittag. Seine Frau lag im Zimmer auf der Ottomane neben der gestirnten Fadentanne. Über den festlich gedeckten Tisch, auf dem der Baum stand, hatte Frau Marie ihre Geschenke ausgebreitet. Heimlich hatte sie sich das alles, als der Dampfer das letzte Mal im September hier gewesen, von dem breiten Kapitän aus Hongkong bringen lassen. Draußen dämmerte es nun bereits, und der Sturm, zu dem sich der Passat ausgewachsen, peitschte die schweren Regenschauer so dicht über die grau gewordene unruhig schäumende See dahin, daß sich dies im fahlen Abenddunkel fast wie ein winterliches Schneetreiben anah. Wo ihr Mann nur geblieben? Er war sonst kein Wirtshausfischer. Die rote Lanterne? Nein. Vor allem nicht am heutigen Tage. Er war wohl, wie schon am Morgen, nochmals auf das Schiff gegangen und dort festgehalten worden. Von neuem blickte sie auf das Meer hinaus. In Wind und Sturm kein Boot zu sehen und der Dampfer dort im Strichregen östlich untergetaucht. Nur ein Licht flackert jetzt dort, wo das Schiff liegen muß, auf. Durch Dunst und Dunkel zittert es unruhig, ängstlich herüber. . . Nacht. Hart prasselt der Regen an die Scheiben. Lauter heult der Sturm auf. Manchmal fällt ein Pfiff, manchmal eine Kolossal im dumpfen Halle zu Boden.

Marie Petersen ruft nach Tschang, läßt sich die Lampe bringen. „Master?“ fragt Tschang verwundert. Sie sucht die Achsel. Ob er zu der Station hinübersehen solle? . . . Sie schüttelt den Kopf, und Tschang verläßt das Zimmer. Ein trübes Weihnachten, denkt Marie Petersen, das traurigste,

schon ganz aufgeregt Konrad Ralf entgegen und rief: „Ein Unglück ist geschehen!“

„Ich habe den Geist!“ antwortete Martin, aber der Freund schrie: „Was kümmert mich jetzt der Geist! Aber denke dir, meine Schwester Lisa und auch das Stubenmädchen, das immer bei ihr war, sind verschwunden, spurlos verschwunden.“

„Nicht möglich! Bist mir jetzt, den gefangenen Geist ins Schloß schafften, dann wollen wir deine Schwester suchen.“ Und gemeinsam trugen sie das Pflichtbündel herauf, und als sie es ausschälten, stand vor ihnen — Lisa Ralf.

„Nadel, was soll das heißen?“ rief bestürzt Konrad. „Kommt mit in mein Zimmer, da sollt ihr erfahren, was es heißen soll!“ gebot herrlich Lisa Ralf und schritt voraus.

Und als sie nun im Zimmer des Mädchens waren, wo es freundlich hell war, da machte Lisa eine formliche Verbeugung vor Martin Wanda und rief lachend: „Kennen Sie mich nun, mein Herr?“

Verblüfft fuhr der Student zurück und antwortete: „Ja und ein gnädiges Fräulein! Wer Sie sind, weiß ich nicht, aber daß ich Sie im vergangenen Sommer, als ich als Bergführer tätig war, um mir das Geld für mein Wintersemester zu verdienen, ein paar Tage im Karwendelgebirge geführt habe, das weiß ich, jedoch nicht als Fräulein Ralf traten Sie dort auf, sondern als Fräulein Steinbrud.“

„Stimmt! Stimmt auf das Linselchen, Herr Wanda! Und warum ist das so? Weil ich sehr, sehr neugierig auf Sie war. Mein Bruder hatte mir viel von Ihnen erzählt, auch, daß Sie als Fremden- und Bergführer während der Semesterferien tätig sein wollten, und da ich ein modernes Geschöpf von ebenso rassen als sachlichen Entschlüssen bin, reiste ich nach Innsbruck und engagierte Sie kurzerhand für acht Tage als meinen Mentor durch Innsbruck und seine Alpenwelt, und in diesen acht Tagen habe ich mich — total in Sie verliebt!“

„Lisa!“ rief entsetzt der Bruder, aber das resolute Schloßgespenst fuhr unbeirrt fort: „Was nun weiter? Ich hoffe, daß Sie der Einladung meines Bruders, die Weihnachtstage auf Bruchstein zu verbringen, folgen würden, doch als Sie das ausschlugen, erlang ich die List mit dem Gespenst, um Sie doch noch nach Bruchstein zu locken. Ich wollte, da ich

das sie bisher gehabt. Und das nächste? Nein, nein, sie will nicht weiterdenken; was kommen muß, wird ohnehin kommen.“

Schritte. Die Türe wird aufgerissen. Andreas Petersen steht vor ihr, trübend, da und dort von Regen und Sturm zerzaust. Tschang folgt ihm auf dem Fuße, entzündet mit einer Nachsterze die Lichter des Weihnachtsbäumchens. „Sei nicht böse“, sagt Andreas Petersen und drückt ihr die Hand, „es ging nicht anders, der Fremde ließ mich nicht mehr los.“ Ein Bekannter? Sie fragt mit müder, gleichgültiger Stimme. „Nein, einer, den ich erst heute vormittag auf dem Schiff kennen lernte.“

Sie sind allein. „Meine Geschenke liegen noch auf meinem Zimmer“, beginnt der Mann von neuem, „das Hauptgeschenk aber trage ich bereits bei mir.“ Damit zieht er einen zusammengelegten Bogen Papier aus der Brusttasche, legt ihn ihr in die Hand. Sie entfaltet ihn und beginnt zu lesen. Da steht ein Vögelchen in ihrem Anblick auf, als ob sie die Türen des Himmels offen stehen sähe, blüht empor, macht ihr Gesicht, macht die ganze Frau wieder jung und fast gesund. „Ist das wirklich wahr, Andreas?“ „So wirklich und wahr, wie ich vor dir stehe. Alles verkauft an den Holländer. Er hat nicht viel gehandelt, hat fast so viel gekauft, als ich verlangt. Die Zukunft ist wieder hell, und übermorgen reisen wir. Und wird auch unter Dasein vielleicht mühevoller sein, dafür stehen wir wieder auf deutschem Boden.“

Unter der Fadentanne feierten die beiden Weihnachten. Es schien ihnen, als ob sie nie ein schöneres seit ihren Kindertagen erlebt. Am Mitternacht klang das Glöcklein der kleinen Kapuzinermission vom Berge herab. Er öffnete das Fenster, daß seine Frau das schmale Geläut besser höre. Der Sturm hatte sich verzogen. Mondhell und windstill die Sternennacht, heller und leuchtender als eine frostklare zu Hause. Sie stützte sich auf und sah in die erstarrte Silberpracht der Palmen und Drazänen. Ein Dankgebet stieg aus ihrem Herzen. Das heilige Leben hatte seine Pforten wieder weit vor ihr aufgetan, und die Heimat legte aus weiter Ferne bereits segnend die Arme um sie . . .

Heiliges Licht

Nun ist es wieder Weihnachtszeit.

Da kommt Gott auf die Erde,

daß sie in ihrem dunklen Leid

durch ihn beseligt werde.

Wo dumpf und trübe ist die Welt,

wird sie durch seinen Glanz erhellt.

Und dieser Glanz in heil'ger Nacht

aus abertausend Kerzen

bringt in die Hütten gold'ne Pracht,

beglückt die ärmsten Herzen.

Vor Gottes hellem Weihnachtsstrahl

flieht alle dunkle Erdenqual.

Bewahr' das Licht im ganzen Jahr,

das heute angezündet,

daß deine Seele immerdar

die rechten Wege findet.

Der Lichterglanz der Weihnachtszeit

mach' leuchtend dir das Leben weit!

Ernst Bergfeld.

Sportsmensch durch und durch bin, prüfen, ob sie ein ebenso guter Autofahrer wie Bergsteiger sind. Sie haben die Prüfung glänzend bestanden. — So, das wäre meine Beichte, modern zwar, aber sachlich und ehrlich!“

Und nun schaute sie Martin Wanda so lieb und bittend in die Augen, daß dem jungen Studenten das Herz heiß wurde. Schon während der Tage in Innsbruck war er diesem natürlichen und prächtigen Geschöpf im tiefsten Innern gut gewesen, hatte sich aber gehütet, ihm seine Gefühle zu verzeihen.

Er trat einen Schritt näher, war aber so verwirrt durch das plötzliche Glück, das ihm in den Schoß fiel, daß er nichts zu sagen vermochte. Da half Konrad Ralf und rief lachend: „Na, Martin, willst du sie oder willst du sie nicht?“

Da nickte er heftig, wie es große, verlegene Jungen tun, die vor Bewegung und Verwirrung nicht reden können. Und weil Konrad ihm das Rädel an den Hals und sagte und meinte vor Glück.

Konrad schlich hinaus und brannte im Weihnachtszimmer die Kerzen des Tannenbaumes an. Dann öffnete er die Türen weit und intonierte auf der kleinen Hausorgel das alte und doch immer wieder so schöne Lied: „O du fröhliche, o du seltsame Weihnachtszeit!“ — Und unter diesen feierlichen Klängen schritten die beiden glücklichen Menschen herein bis unter den Lichterbaum. Martin Wanda küßte Lisa ins Ohr: „Bist du nun ganz glücklich und zufrieden, Lisa?“

Und schelmisch antwortete sie: „Noch nicht ganz, Martin! Erst müssen wir mein neues Motorrad hereinholen, das wir draußen am Strassenrande liegen ließen, erst dann bin ich wirklich glücklich!“

Das hörte ihr Bruder und rief: „Berrücktes Subst!“

„Rimm das zurück, Bruderherz!“ setzte sie lachend, „sonst erzähle ich aller Welt, daß du und der wackere Chauffeur und auch der Herr Vermalter euch ängstlich vertrocknet habt, als ich in den letzten Nächten als Gespenst durch das Schloß geisterte!“

„Schweige, Schweige, Rädel! Ich nehme alles zurück!“

„Gut! Und nun hinaus in die Nacht, unser Vergnügen zu bergen!“

Der Hase und der Jäger.

Eine weihnachtliche Geschichte von Joh. Jos. Ruppel.

Der Tannenwald auf der Höhe des Berges lag schweigend und einsam.

Seit Wochen schon war keines Menschen Schritt mehr hierhin gekommen. Der Winter hatte den Wald mit einem Wall aus Stille umgeben.

Weitenweit war jede Ansiedlung entfernt. Soweit man auch sah, nirgends stieg der blaue Herdrauch einer Ansiedlung von den schneeigen Flächen oder aus der Falte eines Tales gegen den Himmel.

Die Tannen waren beladen mit Schnee, der jedem Zweig ein weiches, warmes Schutzkleid geliehen hatte. Die weisse Regel standen sie nebeneinander in einem großen Dickschicht, auf dem einfallen die Gegend beherrschenden Hügel.

An einer Stelle rechts vom Eingang, wo im Sommer und Herbst ein schmaler Pfad in den Wald mündete, befand sich an der steilen Böschung ein Loch im Schnee. Die Zweige einer Tanne neigten sich fast bis dorthin und umhüllten die Öffnung.

Aus dieser stieg ein feiner Dunstfaden langsam und fast stetig ins Freie. Es war der Atem eines Hasen, der hier seine Höhle gegraben hatte, um Zuflucht vor der Unbill des Winters zu finden.

Der Hase lag nahe am Rande der Schneedecke, die warm und weich den Schlupfwinkel umhüllte. Er äugte aus groben, braunen Augen rubia in den Himmel empor, der wie ein blauer Mantel über den Felsen und Farnen hing. Die Blüten hatte er angezogen, und sein bräunlich-gelbes Fell unterschied sich kaum von den trockenen Grasbüscheln, mit denen er seine Höhle ausgepölkert hatte.

Ab und zu bewegte er sich in seiner Höhle.

Dann wurde das feine Dunstwölkchen seines Atems länger unterbrochen und zerging rascher in der reinen Luft draußen. Einmal fiel eine Schneeflocke aufsteigend aus dem Wipfel einer Tanne. Da horchte der Hase auf. Er streckte den Kopf durch das Lichtfenster vor ihm und blickte scharf durch die Stämme. Aber er bemerkte nichts, nur die braunen Nadelkreise um den Fuß jener Tanne, wohin kein Schnee gefallen war.

Durch sein Lichtfenster sah er über den fernen Wäldern den Himmel langsam von fernen Tiefen her aufkommen.

Das Herz des Hasen füllte sich bei diesem rätselhaften und doch alltäglich gewohnten Anblick mit einer seltsamen Freude. Er kroch etwas vor in sein Lichtfenster und schauerte in den glühenden Abend hinaus. Dann streckte er den Kopf ganz heraus und verwunderte sich, wie das rote Licht auch auf der Schneedecke vor ihm herankroch, bis es bei ihm war und seine dunkle Höhle am Fuß der Tanne mit einem roten Widerschein erfüllte. Er bis an den harten Rand der Schneedecke, als müsse er den roten Schein des Lichtes prüfen. Seine Junge leckte vorsichtig am Rande der Schneedecke entlang. Seine braunen, tiefen Augen tranken das purpurene Licht, das den Schnee vor dem Wald wie durch flüchtiges Glas durchleuchtete.

Der Hase fühlte den tiefen warmen Frieden des Abends in den kein Mensch hineintappte. In einer unschuldigen Empfindung der Dinge schaute er regungslos in die Schnee landschaft. Seine rechte Pfote rufte leicht in den Schnee und untersuchte wie ein abtunungsloses Kind das rote Abendlicht. Einige Kügelchen lösten sich und rollten auf dem Schnee hangabwärts, wobei sie schmale Spuren durch den Schnee zogen.

Da rasselte es leicht in dem schneebedeckten Geäst über seiner dämmrigen Höhle. Sein Odem, der bisher rubia wie ein rötlicher Faden emporgestiegen war, brach ab. Er wandte hastig den Kopf gegen das rötlich schimmernde Geäst der Tanne. Nur eine Eule war zur Nacht dort eingekloppt.

In der gleichen Sekunde wandte er sein treubersinniges Haupt um und horchte mit den Köpfen in die beschneite Felder hinaus. Ein Froschen in die Ferne ging von seiner scharfen, geübten Sinnen aus, die unbewußt alle Geräusche der Flur und des Waldes erfaßten. Er hatte etwas vernommen, was nicht in diesen Frieden der Natur gehörte. Es schien ihm Menschenstimm und Geischnauf eines Hundes und wie feines Schnellen von Zweigen.

Vorsichtig zog er sich in seine Höhle zurück, und sein hellbrauner Leib schmiegte sich dicht in die warme Streu.

Ein Jäger aus dem nächsten Dorfe schritt mit seinem braun gekleideten Jagdhund heran. Nach Stundenlangem, erfolglosem Fährten war er endlich bis an den Tannenwald auf dem Hügel gekommen. Es war Tag vor Weihnachten, und er wollte noch einen Hasen für sich und seine Frau schießen, um die Festtage über Wildpret zu haben. Er war an den Tannenwald gekommen und prüfte vorsichtig den Hund von der Leine lassend, am Saum des verschneiten Waldes entlang. Sein rotes verunmühtes Gesicht blickte eifrig in jeden Winkel und auf jede Böschung.

Da klappte der Hund laut auf und stürzte bellend auf die Höhle des Hasen zu. Der fuhr wie ein Blitz aus der Öffnung und suchte sich zwischen die Tannenzämme zu drücken.

Schon aber hatte der Jäger, der aufmerksam geworden war, den Hahn gespannt. Er legte auf den Fährtenenden ein roter Strahl fuhr über den Schnee mit krachendem Donner.

Der Hase überschlug sich getroffen und blieb nach einigen frampshaftern Ver suchen regungslos auf dem Schnee der Böschung liegen. Rotes Blut rieselte dampfend aus den durchschlagenen Adern. Der Hund verbellte freudig die Beute, und der Jäger hing den Hasen an seine fransenseligen Jagdtasche.

Gleich darauf erlosch das Rot der Abendsonne, als habe es die Trauer weggelagt. Eine kühle Schneeluft sank von der Höhe des Hügelvorsatzes her. Eine eisenfarbene Dämmerung breitete sich über die Hüben und Täler aus.

Derausgerissen aus dem warmen, süßenden Frieden seiner Winterhöhle baumelte der Hase an der Tafel des Jägers, den Mund noch schmerzhaft verzogen in einer verzerrten Klage, indessen auf den gedrohten Speis seiner unschuldigen braunen Augen die ersten Sternbilder der stillen, heiligen Nacht niederstimmerten.

